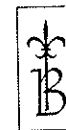


b020085

Die Gocher Landrolle

Ein Landerschließungsprojekt des 14. Jahrhunderts

von
Dieter Kastner



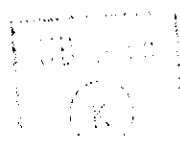
In Kommission
bei
BOSS-VERLAG KLEVE
1988

2 dU 765

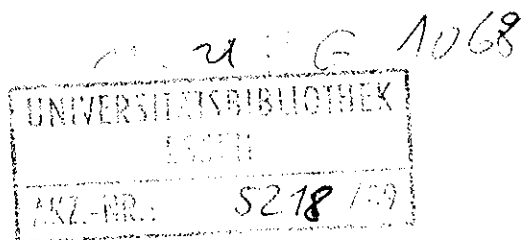
SCHRIFTENREIHE DES KREISES KLEVE

Band 6

Herausgegeben vom Oberkreisdirektor



Titelbild: Gocher Landrolle Hs. a, Ausschnitt



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Kastner, Dieter:

Die Gocher Landrolle: ein Landerschließungsprojekt des 14. Jahrhunderts /
von Dieter Kastner. – Kleve: Boss, 1988

(Schriftenreihe des Kreises Kleve; Bd. 6)

ISBN 3-922384-53-6

NE: Kleve (Kreis); Schriftenreihe des Kreises ...

© Kreis Kleve 1988

Herstellung: Boss-Druck, Kleve

In Kommission bei Boss-Verlag, Postfach 11 50, 4190 Kleve

ISBN 3-922384-53-6

Inhalt

Vorbemerkung	7
Einleitung: Die Gocher Landrolle – ein Landerschließungsprojekt des 14. Jahrhunderts	9
Inhalt und Aufbau der Landrolle	10
Zur Lage und Eigenart der Parzellen und Rodungsbezirke	11
Konzeption und Verfahren der Parzellierung	30
Dietrich von der Straten	45
Zur Binnenkolonisation in den Territorien Geldern und Kleve	55
Die Gocher Landrolle – Text	61
Beschreibung der Handschriften	61
Text	62
Anhang: Das Privileg Herzog Reinalds von Geldern vom 2. März 1346	98

Vorbemerkung

Band 4 dieser Schriftenreihe war dem Vermessungs- und Katasterwesen am unteren Niederrhein gewidmet. Die darin abgedruckten Aufsätze behandelten verschiedene Aspekte dieses Themas für die frühe Neuzeit und besonders das 18. Jahrhundert.

Der hier vorgelegte Band 6 greift diese Thematik auf und geht über die Binnenkolonisation des späten Mittelalters in den geldrischen und klevischen Niederrheinlanden, speziell über ein Landerschließungsprojekt im Raum Goch-Weeze aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, welches in Ausmaßen und Durchführung recht bemerkenswert und ungewöhnlich sein dürfte.

Kern des Bandes ist die Edition einer bislang unbekanntem Quelle, der sogen. „Gocher Landrolle“, die sich beim Ordnen unverzeichneter Akten im Archiv auf Schloß Wissen fand. Graf v. Loe als dem Eigentümer sei gedankt für die freundliche Erlaubnis zur Bearbeitung und Veröffentlichung der Quelle, ebenso für die großzügige Benutzung des Archivs, vermittelt durch die Archivberatungsstelle beim Landschaftsverband Rheinland.

Gleichzeitig wird vom Bearbeiter auch eine Einordnung mit Auswertung der Quelle gegeben, die aber nur vorläufig sein kann und durchaus ergänzungsbedürftig ist. Ein genaueres Eingehen auf die vielfältigen Aspekte, die diese Quelle enthält, soll der künftigen Forschung vorbehalten sein. Sowohl für die Lokalgeschichte als auch für die allgemeine Forschung zur mittelalterlichen Binnenkolonisation in Nordwesteuropa dürfte die hier bekanntgemachte Quelle interessant sein.

Der verstorbene Kreisarchivar Gregor Hövelmann, dem der Bearbeiter als erstem von dem Fund berichtete, erkannte sogleich dessen Bedeutung und setzte sich noch kurz vor seinem Tod mit Erfolg dafür ein, daß die Kreisverwaltung Kleve das Thema in ihre Schriftenreihe aufnahm und das Geld für den Druck zur Verfügung stellte. Deshalb möge diese Arbeit dem Andenken Hövelmanns gewidmet sein. Dem Kreis Kleve gebührt Dank für die Aufnahme in die Reihe, Oberkreisdirektor Dr. Schneider für das Interesse, welches er dem Thema entgegenbrachte.

Genannt werden muß weiterhin Herr Prof. Dr. Gerhard Aymans, Geographische Institute der Universität Bonn, der ebenfalls größtes Interesse sowohl an der Edition als auch der Auswertung zeigte und den Bearbeiter immer wieder zur Vollendung der Arbeit ermutigte. Herrn Prof. Aymans sei hier ausdrücklich gedankt

für die mannigfachen Anregungen und den äußerst fruchtbaren Gedankenaustausch in zahlreichen Gesprächen über die Landrolle. In diesen Gesprächen ist dem Bearbeiter vor allem die Bedeutung, die die Quelle auch für die Geographie besitzt, erst so recht klar geworden. Prof. Aymans wird die Ergebnisse seiner Überlegungen zur Landrolle später in einer gesonderten Arbeit veröffentlichen, auf die hier schon hingewiesen werden darf.

Köln

im Juli 1988

Einleitung

Die Gocher Landrolle – ein Landerschließungsprojekt des 14. Jahrhunderts

Bei der Durchsicht bislang unverzeichneter Akten und „Varia“ im Gräflich von Loe'schen Archiv auf Schloß Wissen¹ fand sich eine mehrere Meter lange Pergamentrolle, die um die Mitte des 14. Jahrhunderts niedergeschrieben und angelegt worden war. Die Rolle enthält zahlreiche Namen aufgelistet mit zugehörigen Maß- und Zahlenangaben. Weitere Papierabschriften dieses Rotulus, sowohl eine gleichzeitige als auch solche aus dem 15. und 16. Jahrhundert, tauchten im Wissener Archiv auf, dazu je eine im Hoensbroech'schen Archiv auf Schloß Haag und im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, die zwar knapp verzeichnet waren, aber bislang keine Beachtung gefunden hatten. Die meisten Abschriften tragen die Überschrift ‚Landrolle‘, und einige von ihnen sind bezeichnet als ‚Torfvenne zu Goch‘ oder auch ‚Torfvenne zu Wemb‘ oder ‚Siebengewald‘. Noch im 16. Jahrhundert hat man aus der Aufzeichnung zitiert und sie dabei immer nur ‚Landrolle‘ genannt. Wegen der besonderen Beziehung zu Goch, die an vielen Stellen des Textes deutlich wird, und da das betroffene Gebiet zum Amt Goch gehörte sowie ein Teil noch heute „Gocher Veen“ heißt, mag darum der Rotulus von ca. 1350 die Hilfsbezeichnung „Gocher Landrolle“ tragen.²

Leider ist die ‚Urrolle‘ von 1350 nicht vollständig erhalten geblieben; der erste Teil – etwa ein Drittel – ging verloren. Alle Abschriften enthalten hingegen einen vorausgeschalteten Teil, der mit „Dat Torfveynne tot Goch“ beginnt, wie es schon in der ältesten, nahezu gleichzeitig mit der ‚Urrolle‘ entstandenen Abschrift heißt. Spuren an der ‚Urrolle‘ zeigen, daß in der Tat ursprünglich weitere Pergamentstreifen vorangeheftet oder -genäht waren. Inwieweit ein weiterer Teil, den drei spätere Abschriften zusätzlich vorangestellt haben, ursprünglich und eigentlich zum Komplex der Gocher Landrolle gehört, wird nicht ganz klar. Dieser nicht allzu umfangreiche Teil, der in Aufbau und Inhalt vom Folgenden deutlich abweicht, ist dennoch hier aufgenommen und nicht unterschlagen worden. Wie er einzuordnen und wann und auf welche Weise die hier verzeichneten Parzellen entstanden sind, mögen speziellere Untersuchungen feststellen.

¹ Dem Eigentümer F. Graf von Loë auf Schloß Wissen sei ausdrücklich gedankt für die freundliche Erlaubnis zur Benutzung und Edition der betreffenden Archivalien.

² Beschreibung der Handschriften siehe unten.

I Inhalt und Aufbau der Landrolle

Bei der Gocher Landrolle handelt es sich um die Auflistung von Parzellen, Hufen, sogenannten Schlägen, die nach ihren Besitzern oder nach den Höfen und Grundherren, zu denen sie gehören, benannt sind, dazu jeweils hinter jedem Namen die Größe und Flächenzahl des Grundstücks sowie meistens – nicht immer – dessen Breite, jedoch nie die Länge. Alle Parzellen, soweit die Rolle sie einzeln aufführt, sind vom Bearbeiter durchgezählt worden. Die Rolle enthält die beachtliche Zahl von 959 Parzellen.

Jede vollständige Eintragung bringt zunächst den Namen des Eigentümers. Meist ist es ein Personennamen, bestehend aus Vor- und Zunamen. Dabei sind die gängigen Vornamen in der Urrolle stark abgekürzt, vom Bearbeiter aber in die für Zeit und Quelle typische Schreibweise, die immer an irgendeiner Stelle auch ausgeschrieben ist, vollständig aufgelöst worden. Oft jedoch erscheint statt des Personennamens das Gut oder der Hof, zu dem die Parzelle gehört (z. B. „t guoet ten Hoevel“). Manchmal ist auch der Pächter, der Baumann, der auf dem Hofe sitzt, genannt oder die Person, die es zum Leibgewinn oder in einer sonstigen Rechtsform innehat. Es fällt auf, daß recht oft Frauen genannt werden, allerdings fast immer von kleinen Parzellen. Regelmäßig erscheinen als Besitzer von Parzellen auch die großen und kleinen Grundherren der Umgegend, sowohl geistliche wie weltliche. Die Handschrift g, die ursprünglich, wie entsprechende Vermerke zeigen, dem Kloster Gaesdonck gehörte, enthält zusätzlich zahlreiche Angaben und Kennzeichnungen, die darauf hindeuten, daß das Kloster viele der Parzellen später erworben hat. Ähnliches gilt für die Handschrift n, die aus dem Kloster Gräfenenthal (Neukloster) stammt. Alle diese Zusätze sind in die Edition aufgenommen worden. Eine Besonderheit in der Liste bilden die darin erwähnten Wege und vor allem die Reststücke („dat averscot, dat oeverscot“). Diese sind naturgemäß kleiner und weisen unregelmäßige Maße auf. Sie sind aber wie die gewöhnlichen Parzellen aufgelistet und vermessen.

Auf den Namen folgt jeweils die Angabe der Fläche in Morgen und Hont, den im 14. Jahrhundert üblichen Flächenmaßen, soweit es sich wenigstens um Neuland und Bruchgebiete handelt. Darauf folgt jeweils ganz rechts am Rand eine weitere Maßangabe, und zwar in Ruten und Fuß. Damit ist aber nicht eine Fläche, sondern die Breite des Grundstücks gemeint. An einigen wenigen Stellen heißt es dann auch „breet“ oder abgekürzt „br.“ (s. Nr. 120, 123, 440, 442, 467, 701). Es wird ferner in halben Ruten und halben Fuß gerechnet, dazu von der glatten Zahl wieder zurück „min“ (weniger).

Nun enthalten keineswegs alle Parzellen eine solche Breitenangabe, vielmehr finden sich in der Urrolle und der ältesten gleichzeitigen Abschrift (Hs. b) immer wieder Klammern, die mehrere Parzellen blockartig zusammenfassen und dann nur von diesem zusammengefaßten Block die Gesamtbreite angeben. Meist sind es jeweils eine große Parzelle (Hufe, „were“) und mehrere kleinere Grundstücke, die

auf diese Weise als zusammengehörig gekennzeichnet werden, manchmal aber auch werden zahlreiche, meist kleine und offenbar gleichbreite Parzellen zusammengefaßt, so einmal 32 Parzellen (Nr. 255–287), ein andermal 26 (Nr. 162–188). In den späteren Abschriften fehlen diese Klammern, und die Abschreiber haben die Breitenangaben oft ohne Verständnis irgendwohin geschrieben, so daß diese Abschriften eine wesentliche Information nicht enthalten. Alle Breitenzusammenfassungen sind in der Bearbeitung aus drucktechnischen Gründen jeweils am Ende der letzten Parzelle angegeben. Leider fehlt in der Quelle recht oft die Angabe der Breite. Es scheint, daß bei unregelmäßig gelegenen und auch bei älteren und bereits vermessenen Grundstücken der Schreiber nur die Fläche, nicht aber die Breite notiert hat. Dadurch dürfte es so gut wie unmöglich sein, die genaue Lage dieser Grundstücke zu ermitteln.

In der Liste finden sich immer wieder Zwischenüberschriften. In ihnen werden die Gewanne, Fluren oder Rodungsbezirke angegeben, zu denen die Einzelparzellen gehören. Diese Rodungsbezirke lassen sich in der Regel bestimmen und in der Landschaft wiederfinden, so daß wir über die Lage und Ausdehnung des vermessenen und aufgeteilten Landes zumindest grob informiert sind.

Die Landrolle endet mit verschiedenen Angaben zur Länge und auch zur Anlage der Deiche und Entwässerungskanäle, die „weteringe“ heißen. Wir erfahren hier auch, wie groß der Anteil jeder Parzelle am Deich und an der Wetering war und welche Leistung der Parzelleninhaber für die Unterhaltung der Wetering zu erbringen hatte. Auch Jahreszahlen und Daten werden genannt, so daß wir die Parzellierung, besonders aber die Anlage der Gräben zeitlich einordnen können. Verschiedene Handschriften geben zudem Hinweise auf Maße und deren Relationen, die von nicht geringer Bedeutung sein dürften.

II Zur Lage und Eigenart der Parzellen und Rodungsbezirke

Die Landrolle enthält eine Reihe von Zwischenüberschriften. Diese nennen die verschiedenen Rodungsbezirke, zu denen die einzelnen Parzellen gehören. Demnach betrifft die der Landrolle zugrunde liegende Landverteilung und Vermessung das Gebiet westlich von Weeze/südwestlich von Goch entlang der heutigen Landesgrenze zu den Niederlanden. Genauer sind es die Niederungsgebiete und Brüche rings um die Hees. Die Hees ist ein inselartiger Teil der Hauptterrasse zwischen Maas und Rhein, die nördlichste Fortsetzung des östlich der Maas sich erstreckenden Terrassenzuges, von etwa 25–37 m über NN mit einer recht steilen Abfallkante von bis zu 10 m, die zum Bruch hin deutlich und markant im Gelände sichtbar ist. An allen Seiten ist die Hees von Bruchland umgeben, das 15–20 m NN liegt, also im Durchschnitt etwa 8–10 m tiefer als das Heesland, und das sich von der höchsten Stelle bei Wemberdyk bis unterhalb des heutigen Siebengewald von 20 bis auf 15 m herabsenkt. Das sandige, hochwasserfreie Gebiet der Hees ist Altsiedelland und war damals schon zum kleineren Teil von Nutzland – Äckern und

Weiden also –, aber zum größeren Teil von kaum genutztem Ödland – Heide und Wald zumeist – bedeckt. Es gab bereits den Hauptort Wemb („Weymde“, „Wemde“) im Südosten auf der Hees und auch einige Hof- und Katstellen am südlichen und östlichen Geländeabfall sowie die Höfe und Katen von Baal („Baerle“) an der nördlichen Abfallkante. Die Hees scheidet für eine Trockenlegung somit aus, und auch für eine Urbarmachung kommen nur die Heide- und Ödländereien der Hees in Betracht. Andernorts bei der Binnenkolonisation des 13. und 14. Jahrhunderts im Klevischen und Geldrischen hat man sich so gut wie nur der feuchten Bruchgebiete angenommen, die bis dahin unerschlossen und unkultiviert waren. Die in der Landrolle genannten Schläge und Rodungsbezirke sind somit in den Brüchen rings um die Hees zu suchen, auf der Hees aber nur, soweit es sich um unkultiviertes Heideland handelt.

Bestätigt wird dieser Befund durch die geographischen Angaben in der Urkunde, die am Beginn dieser großangelegten Parzellierungsaktion steht und die Herzog Reinald II. von Geldern am 2. März 1346 ausstellte. Nach diesem Privileg liegen die Schläge „tusschen Twiststeder velde ende den Vlieder zale, dat gheheyten is die Sevenghewant“.³ Das Twisteder Feld, ähnlich der Hees auf einer Insel der Hauptterrasse gelegen, ist maas- bzw. niersaufwärts die südliche Begrenzung; nördlich schließt sich das zwischen Twisteder Feld und der Hees gelegene Wembsche Bruch an, welches der südlichste Komplex jener parzellierten Neulandgebiete ist und durch das der in Landrolle und Urkunde erwähnte Wember Deich von Twisteden nach Wemb hindurchgeht. Der Ort „Vlieder zale“ gibt die nördliche, maas- bzw. niersabwärts gelegene Begrenzung an. Gemeint ist der Hof Flieray, der zwar heute nicht mehr besteht, aber historisch gut bezeugt und im heutigen Ort Siebengewald westlich der Bauerschaft Plees zu lokalisieren ist. 1371, 1374 und 1392 heißt es „Vliedezale“, „Vlidersale“ und „Vlidersael“⁴, 1444 und 1453 wird der Hof als „in der Vliersa(e)l“ bezeichnet⁵, und noch 1552 erscheint auf einer Kartenskizze eine Hofstelle „Die Flyrsaell“ bei der Kleinen Plees⁶. Im 15. Jahrhundert ist dann aus Fli(d)er-sal (= Hof) der Name Flier-ray (= Rath, Rodung) geworden (zuerst 1440 „Flueray“ und 1456 „Vliederaey“⁷). Der Verlauf des heutigen Flierayseweg vom Pleeser Dyk in südwestlicher Richtung bis zum Hof Flieray, der noch auf der Tranchot-Karte von 1804 zu sehen ist, dürfte ziemlich genau die nördliche Begrenzung des gesamten Rodungsgebietes angeben. Die Nord-Süd-Ausdehnung von

³ Siehe Anhang.

⁴ Archiv Schloß Wissen Nr. 165 (Kopiar C) f. 9 u. 9v; R. Scholten, das Cistercienserinnen-Kloster Grafenthal oder Vallis comitis zu Asperden im Kreise Kleve, Kleve 1899 (Nachdr. Geldern 1984), S. 101.

⁵ M. P. J. van den Brand, Siebengewald. Grepen uit 650 jaar verleden, Afferden 1984, S. 52 u. S. 55; Archiv Schloß Haag Urk. Nr. 1958.

⁶ W. Krings, Persistente Muster in der Agrarlandschaft des Baaler Bruchs, Gemeinde Weeze, in: Niederrheinische Studien, hrsg. v. G. Aymans (= Arbeiten z. rhein. Landeskunde H. 46), Bonn 1980, S. 101–116, hier S. 107; vgl. van den Brand, Siebengewald S. 45 u. 51f.; H. Ferber, Geschichte der Familie Schenk von Nydeggen . . ., Köln u. Neuß 1860, S. 6.

⁷ van den Brand, Siebengewald S. 74 (1440) u. S. 55 (1456).

Flieray bis zum Twisteder Feld beträgt 12 km, die größte Ost-West-Ausdehnung 8 km Luftlinie.

In der Urkunde von 1346 werden weiterhin drei Haupt-Weteringe genannt, die angelegt und unterhalten werden sollen. Das sind die zentralen Entwässerungskanäle bzw. -gräben, die das gesamte Bruchland entwässern und durchlaufen. Alle drei Weteringe sind eindeutig zu lokalisieren und noch heute sowohl vorhanden wie in Funktion.⁸

Erstens: „die weteringhe van boven Wymme al ingheen Ottersgraven“. Diese Wetering beginnt oberhalb von Wemb in der südöstlichen Ecke des Terrains, verläuft von da nordwärts im westlichen Teil des heutigen Laarbruches und nicht weit weg von der Ostkante der Hees, dann westlich von Weeze und mündet unterhalb von Weeze in die Niers. Die Wetering trägt noch heute den Namen Ottersgraben. Durch den Laarbruch wurde noch eine weitere Wetering gegraben, die parallel zum Ottersgraben verlief und vor der Nordostecke der Hees in diesen mündete. Die Landrolle berichtet von der Anlage dieser zusätzlichen Wetering.

Zweitens: „die weteringhe van den Mulraetschen dyke in die Maese“. Der „Mulraetsche dyke“, wo diese Wetering ihren Anfang nimmt, ist benannt nach einem Hof („Mulrade“, „ingen Muiray“), der genau an der Stelle des späteren Klosters Marienwater lag, welches 1461 auf der Hofestelle gegründet wurde, nach der Aufhebung des Klosters (1802) im 19. Jahrhundert als Rittergut galt und heute ein Bauernhof ist. Der „Mulraetsche Dyk“ verläuft nach Norden in gerader Linie von der Nordostecke der Hees durch die schmalste Stelle des Bruchs dorthin, wo der Bachlauf der Kendel beginnt und ist noch heute als fester Weg erhalten, auf dem früher allerdings die wichtige Heerstraße von Goch in Richtung Venlo entlangging. Von diesem Dyk lief nun die Wetering mitten durch das heutige Baaler Bruch und die Hülmer Heide und dann auf niederländischem Territorium weiter durch die Horster und die Afferder Heide immer westwärts zur Maas. Heute trägt dieser zentrale Kanal, der das ausgedehnte Bruchland nördlich der Hees entwässerte, den Namen Leitgraben.

Drittens: „die weteringhe van Wymmer diec, die gan sal beneden der heren voere in die Maese“. Der schon erwähnte Wember Dyk, der im Südosten an der kürzesten Stelle das Bruch zwischen Hees und Twisteder Feld überquerte, war wie der Mulraetsche Dyk ein Teil der älteren Heerstraße von Goch nach Venlo und bereits weit vor der Urbarmachungsaktion angelegt worden. Die hier beginnende Wetering, später immer Leygraben genannt, durchquerte und entwässerte die Brüche südlich und westlich von der Hees: den Wembschen Bruch, das Wember Veen, das Weezer Veen, das Gocher Veen; sie verläuft dann auf jetzt niederländischem Gebiet weiter als Eckelsche Beek und trifft an der Afferder Heide östlich

⁸ Die Lage der drei Hauptweteringen richtig erkannt bei Krings, Baaler Bruch S. 108 und ders., Wertung und Umwertung von Allmenden im Rhein-Maas-Gebiet vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (= Maaslandse Monograficën 20), Assen/Amsterdam 1976, S. 27.

von Schloß Bleijenbeek mit der zweitgenannten, nördlichen Wetering, dem heutigen Leitgraben, zusammen und mündet somit gleichfalls in die Maas. Mit „der heren voere“ ist gemeint die Grenze zu dem westlich gelegenen Gebiet der an anderer Stelle in der Urkunde von 1346 genannten Herren Jakob von Mirlaer (Meerlo), (Heinrich) Schenk von Nideggen und Wilhelm von Baerle (Baarlo). Heinrich Schenk von Nideggen war Herr von Afferden an der Maas und von Bleijenbeek, wo die heutige Burg allerdings erst später entstand; sein Grundbesitz reichte nach Osten bis an das Sevengewalter Bruchgebiet. Südlich schloß sich die Herrschaft des Jakob von Mirlaer an, dem unter anderen Walbeck und ein Drittel von Well sowie Elsteren an der Maas gehörte. Noch weiter maasaufwärts gehörte das Land dem Wilhelm von Baerle, der 1320 zwei Drittel der Herrschaft Well erworben hatte. Die Grenze zu diesen Herrschaften ist identisch mit dem Grenzgraben, der heute Spanische oder Veensche Ley heißt und nicht mit der 1346 genannten Wetering verwechselt werden darf. Den Namen Spanische Ley trägt dieser Graben von der Zeit, als an ihm entlang die Grenze zwischen dem zum Herzogtum Kleve gehörenden Amt Goch und dem zu den Spanischen Niederlanden zählenden geldrischen Oberquartier verlief. Schon 1346 war dieser Grenzgraben, der auch heute noch die Landesgrenze bildet, vorhanden; denn die damals neu anzulegende südwestliche Wetering sollte parallel zu ihm und unterhalb (beneden) von ihm verlaufen. Und in verschiedenen Grenzweistümern von 1546 heißt es, daß der Leygraben vom Wember Dyk ganz zum Amt Goch gehören und neben und parallel zu ihm die Grenze zu den Herrlichkeiten Walbeck, Well und Afferden verlaufen soll.⁹

Während diese drei großen Weteringen klar und eindeutig zu lokalisieren sind, geben die Namen der in der Landrolle erwähnten Schläge und Rodungsbezirke manche Rätsel auf. Sie können nur unter Vorbehalt, zum Teil überhaupt nicht, ungefähr lokalisiert werden. Dennoch sei hier der Versuch gewagt, vorläufig ihre Lage anzugeben. Genauere geographische Untersuchungen im Gelände sowie eine systematische Durchsicht sämtlicher alter Flurkarten und Katasterpläne werden möglicherweise zur Verifizierung der Schläge und Bezirke mitsamt den zahlreichen Einzelparzellen führen. Dem soll aber hier keineswegs vorgegriffen werden.

Zunächst sei eine Auflistung der einzelnen Schläge und Rodungsbezirke gegeben, dazu die Anzahl der Parzellen zu jedem Bezirk sowie deren jeweilige zusammen gerechnete Fläche:

- (1) Torfvinne, Nr. 1-92, 179½ Morgen.
- (2) Dat Torfveynne tot Goch, Nr. 93-354, 461 Mg. 1 Hont.
- (3) Weymde, Nr. 355-400, 200 Mg.
- (4) Die overscot, Nr. 401-428, 196 Mg. 2 H.
- (5) Die slage van der Sevengewalt, Nr. 429-614, 1516 Mg. 4½ H.

⁹ Archiv Schloß Haag Nr. 88 (I): Grenzfeststellungen der Schöffen von Goch und der von Weeze von 1546 Dez. 17 u. 19.

- (6) Oppen Eychorst, Nr. 615-624, 28 Mg. 3 H.
- (7) Oppen Eykenbosch tgegen Rothem, Nr. 625-628, 31 Mg. 3 H.
- (8) In den Wordenem, Nr. 629-639, 87 Mg. 5 H.
- (9) T enden der Heren slage, Nr. 640-675, 267 Mg. 3½ H.
- (10) To Keyler, Nr. 676-678, 6 Mg. 4 H.
- (11) In den Hagenhorst Broych, Nr. 679-699, 56 Mg. ½ H.
- (12) De Heide bi Hirtevelt, Nr. 700, 24 Mg.
- (13) Tegen Wemder Pasche, Nr. 701-722, 161 Mg. 4 H.
- (14) Wemde, Nr. 723-758, 326 Mg. 4 H.
- (15) Der Herenslach bi Wemde, Nr. 759-777, 435 Mg.
- (16) Baerle, Nr. 778-782, 19 Mg. 1 H.
- (17) Die Heide to Wemde, Nr. 783-906, 1019 Mg.
- (18) Wemde, Nr. 907-930, 189 Mg.
- (19) Bi dien van Baerle, Nr. 931-943, 84 Mg.
- (20) Bi Henric van Sceefwijch, Nr. 944-957, 90 Mg.
- (21) Bi der Abdissen an dat Venne, Nr. 958-959, 12 Mg.
- (22) Die van Baerle, Nr. 960-969 (119 Mg. 1 H.) = Nr. 773-782.

Die Gesamtfläche aller 959 Parzellen beträgt 5273 Morgen 1½ Hont.

Unbekannt ist die Lage des 1349 aufgeteilten Torfvinne (1), das auch nur in drei späteren Handschriften erscheint und das der eigentlichen Landrolle vorangestellt ist. Zudem ist diese Aufzeichnung in lateinischer Sprache geschrieben. Die Parzellen sind recht klein, enthalten nur die Morgenzahl, also wohl eine bloß ungefähre Flächenangabe. Die meisten Parzelleninhaber des Torfvinne kommen in den eigentlichen Schlägen der Landrolle nicht vor. Ob überhaupt das Torfvinne innerhalb der Grenzen des oben bezeichneten Areals liegt, erscheint wenig wahrscheinlich. Am ehesten könnte ein Bereich in der Nähe und im Westen des Gocher Veens auf heute niederländischem Gebiet und im Gericht Afferden oder Well gemeint sein, vielleicht aber auch ein „Torfvenn“ irgendwo im Bereich Goch-Weeze.

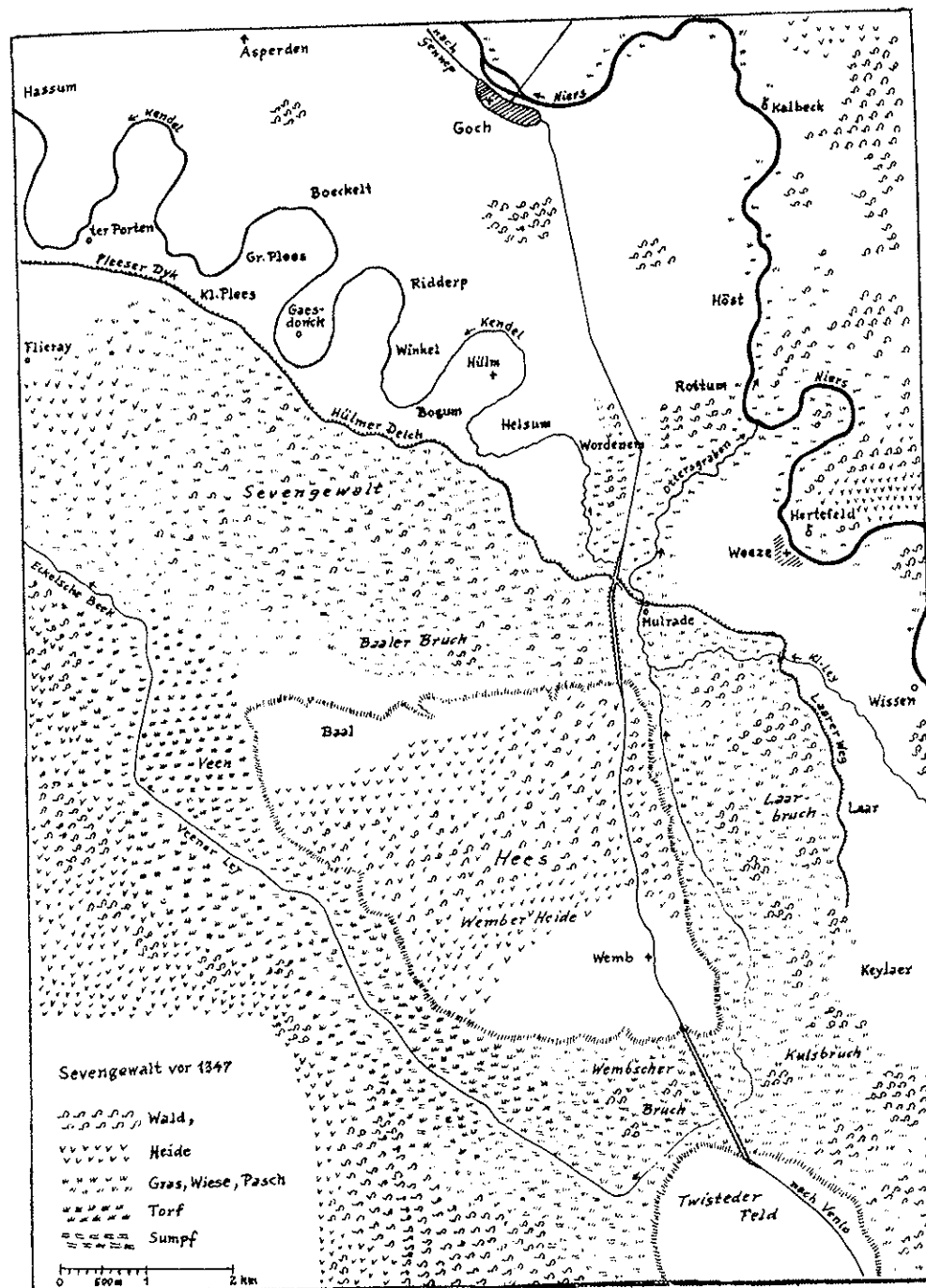
Das „Torfveynne tot Goch“ (2) dürfte hingegen wohl als das heutige Gocher Veen nordwestlich der Hees anzusprechen sein. Es besteht laut Landrolle aus sehr vielen, meist äußerst kleinen Parzellen. Es ist neben dem Komplex Sevengewalt und Heide to Wemb eines der drei großen Rodungsbezirke, nur sind hier die Grundstücke weit kleiner als in den anderen Schlägen. So finden sich als kleinste Einheiten solche von nur 2 Hont (½ Morgen). Die nächst größere Parzelleneinheit beträgt hier durchgängig 1 Morgen 1 Hont. Die großen geistlichen wie weltlichen Grundherren besitzen auch hier wie in den anderen Hauptrodungsbezirken entsprechend große Parzellen, die in der Regel ein Vielfaches oder das Doppelte der Normalfläche von 1 Morgen 1 Hont ausmachen. Sämtliche Parzelleninhaber kommen auch in den anderen großen Rodungskomplexen vor. Am Beginn der Liste des Komplexes „Torfveynne tot Goch“ steht eine ungewöhnlich große Fläche von 64 Morgen, die die Stadt Goch zugeteilt bekam (Nr. 93). Deshalb wohl erhielt dieser Rodungsbezirk den Namen Gocher Torfvenn, heute das Gocher Veen. Diese der Stadt Goch gehörende Fläche lag am Anfang des Komplexes im Norden, am

Ende der Liste stehen die Hofesbesitzer aus Weeze, Wissen, Laar, Keylaer und Hüdderath, deren Parzellen im Süden lagen, ganz am Ende werden Leute aus Baal genannt. Weil hier die Höfe aus Weeze begütert waren, heißt noch heute dieser Teil des Torfveens das Weezer Veen. Bei sämtlichen Parzellen handelt es sich um die für die Rodung im Bruch typischen Langhufen. Hier liegen die schmalsten Schläge überhaupt, die in der Höhe von Baal oft nur ½-1 Ruten, also wenige Meter, breit sind.

In der Liste folgen 200 Morgen unter „Weymde“ (3), womit der Ort Wemb gemeint ist. Es sind die gleichen Langparzellen mit den gleichen Maßeinheiten wie beim „Torfveynne tot Goch“: 1 Morgen 1 Hont für die großen und 2 Hont für die kleinen Parzellen. Der Komplex liegt in der Nähe des Dorfes Wemb. Das heutige Wember Veen dürfte damit gemeint sein, nicht jedoch das sich anschließende Wember Bruch; denn man hat zwischen Veen, das in erster Linie Torf land war, und Bruch genau unterschieden. Es erscheinen die gleichen Parzelleninhaber wie in dem zweiten und dem dritten mit „Weymde“ überschriebenen Rodungsbezirk (14, 18), sogar in der gleichen Reihenfolge (vgl. Nr. 355-382: Nr. 726-753: Nr. 909-928). In den Namen, die hier verzeichnet sind, haben wir eindeutig die Einwohner des Dorfes Wemb vor uns, die drei geschlossene Bruchflächen (3, 14, 18) zur ausschließlichen und eigenen Nutzung parzelliert erhielten, woran so gut wie keine anderen Personen beteiligt waren. Bekannt ist die Lage des hier genannten Hofes aen der Aelstat (Nr. 379, 751) am Wember Bruch, dort wo der Feldweg nach Wemb abzweigt.

In verschiedenen Abschriften – nicht aber in der ältesten, zur Zeit der Vermessung entstandenen Handschrift – folgt an dieser Stelle eine Aufzählung von unregelmäßigen, völlig unterschiedlichen Landstücken, die der Landvermesser – wie ausdrücklich gesagt wird – im Jahre 1353 aufzeichnete und wohl kurz vorher vermessen hatte und die in der Liste als „die overscot“ (Überschuß, Reste) bezeichnet werden. Es sind isolierte Grundstücke, die offenbar keinem der großen Rodungsbezirke zugeordnet werden konnten und die zerstreut in allen Ecken und Enden liegen, z. B. am Afferder Bosch – also außerhalb des oben umschriebenen Gebiets –, bei Rottum an der Niers, im „Kulsbroeke“ zwischen Wemb und Kevelaer, bei Baal am Berg, bei Wissen, bei Keylaer im Hagenhorstbruch, in der Heide bei Weeze, im „Hambroeck“ bei der Gaesdonck. Allen hier genannten Stücken ist gemeinsam, daß sie offenbar außerhalb des eigentlichen Areals liegen, so wie es oben, ausgehend von den durch die drei Hauptweteringe vorgegebenen Grenzen, näher beschrieben ist.

Nun setzt die Liste, die sich ab hier so bereits in der Urrolle findet, mit den Schlägen „van dat Sevengewalt“ („Zevengewant“, „Zevengewact“, „Soevengewalt“) ein (5). Der Name lebt im heutigen Ort Siebengewald fort, der seit 1817 auf niederländischem Hoheitsgebiet liegt. Der Rodungsbezirk „Sevengewalt“ ist der bei weitem größte und bedeutendste. Unter „Sevengewalt“ im engeren Sinne stehen in der Landrolle 185 Parzellen von insgesamt 1516 Morgen 4½ Hont. Zu Sevengewalt werden aber laut Eintrag in der Urrolle (nach Nr. 782) auch alle fol-



Die Sevengewalt vor der Parzellierung und Urbarmachung (vor 1347)

genden Rodungsbezirke bis zum Wember Deich und Bruch sowie einschließlich des „Herenslachs“ gezählt; das waren 353 Parzellen mit 3021 Morgen 2½ Hont. Das eigentliche Bruch-Rodungsgebiet hat somit ursprünglich „Sevengewalt“ geheißen. In der Urkunde von 1346, die die rechtliche Grundlage für diese umfangreiche Landerschließungsaktion gab, heißt es denn auch „de slaghe . . ., die gheleghen sijn tusschen Twiststeder velde ende den Vlieder zale, dat gheheyten is die Sevenghewant“. Dies ist der Name für das gesamte Areal, das bis dahin als Allmende diente, un bebaut und unerschlossen dalag und dem Landesherrn gehörte. Eigentlich müßte darum die Rolle den Namen ‚Landrolle von Sevengewalt‘ tragen.

Der merkwürdige Name leitet sich höchstwahrscheinlich ab vom Sevenboom, Siebenbaum. Das ist der Geneverbush bzw. Wacholderstrauch, der in der Heide wächst (von lat. sabina, vgl. engl. savin tree).¹⁰ Im zweiten Bestandteil des Wortes steckt entweder Wald oder – besser und wahrscheinlicher – ‚Gewalt‘ im Sinne von Verfügungsrecht über einen Markenwald, ein als Allmende dienendes, nicht aufgeteiltes Wald- und Ödland. Letzteres träfe auf Sevengewalt zu; denn das gesamte Areal war vorher eine Markenallmende („ghemeynte“ in der Urkunde von 1346), die dem Verfügungsrecht des Landesherrn unterstand. So erfahren wir aus einem Weistum, das namens des geldrischen und des klevischen Landesherrn unter Beisein zahlreicher adliger und anderer Personen 1326 in der Kirche zu Weeze gewiesen wurde, daß die „Sevenghewant“ eine ursprünglich landesherrliche Mark ist, über die ein Waldgraf („eyn waytgreve“) gesetzt ist, der der Herr von Hertefeld sein soll.¹¹ Den Herren von Haus (guede) Hertefeld (rechts der Niers gegenüber Weeze), einem seit 1179 bezeugten Geschlecht, stand offenbar seit altersher das Amt des Waldgrafen zu. Auch wird deutlich, daß die Sevengewalt ursprünglich ganz zum Gericht Weeze gehört hat. Schon 1294/95 rechnete die ganze Sevengewalt zum Amte Goch¹²; das Gericht Weeze war aber seit der Zeit seiner Einrichtung ein Teil des Amtes Goch.

Im Jahre 1440 gehören verschiedene namentlich genannte Schläge – einige der um 1350 vermessenen Parzellen – in das Gericht Weeze (ingen Sevengewalt in den gerycht van Wese); ebenso 1473, 1546 und öfter.¹³ Und erst 1492 mit der Verpfändung der Bauerschaft Sevengewalt an Johann Schenk von Nideggen, den Herrn von Afferden, beginnt die Herauslösung eines Teils aus dem Weezer Gerichtsbe-

zirk. Der Pfandinhaber erhielt vom Klever Herzog die volle Gerichtsbarkeit – also hohe und niedere (hoige ind lediche) – über die kleine Bauerschaft, die damals nur aus einem Haupthof (bouhof) und sechs Katstellen (kaeter) bestand.¹⁴ Diese Bauerschaft Sevengewalt – das ist das heutige niederländische Siebengewald – versuchte der Herr von Afferden nun aus dem alten Gerichtsverband herauszulösen, wenn auch zunächst ohne Erfolg. 1489, 1540–1552 – im Streit um die Afferder Heide – wird immer wieder festgestellt, daß eben diese Bauerschaft Siebengewald klevisch ist und seit jeher zum Amte Goch gehört.¹⁵ Der Herr von Afferden hatte ja Siebengewald nur als Pfandbesitz bekommen, trotzdem gelang es ihm, aufgrund der ebenfalls verpfändeten Gerichtshoheit die Bauerschaft aus dem Weezer Gericht herauszulösen und praktisch der Herrlichkeit Afferden zuzuordnen. Das übrige Gebiet des alten Sevengewalter Bezirkes verblieb beim Gericht Weeze, verlor jedoch den Namen, der sich seit dieser Zeit nur noch auf das heutige Siebengewald bezog. Später erlitt der alte zum Gericht Weeze gehörige Bezirk Sevengewalt noch eine weitere Einbuße, indem das sich an Siebengewald anschließende Bruchgebiet südlich Hülme und des Hülmer Deichs, für das der Name Hülmer Heide aufkam, an das kleine Gericht Hülme (Bogum) fiel und somit bis in unsere Tage zum Hülmer Gemeindegebiet gehörte.¹⁶

Es könnte nun sein, daß sich die Kompetenz des Weezer Gerichts über den Bezirk der alten Sevengewalt erst nach oder gleichzeitig mit der Parzellierung des Sevengewalter Markenwaldes und Bruchlandes ergeben hat; denn solange die Sevengewalt eine Allmende, eine Mark war, über die der Landesherr zu bestimmen hatte, war der Waldgraf der Richter, und das Bruchland war – wie anderswo auch – aus der gewöhnlichen Gerichtsorganisation herausgelöst. Auf jeden Fall gehörte es zu den Aufgaben des Waldgrafen „in der Sevenghewant“, über die Jagd, die Weide und Eichelmast, das Fällen von Bäumen und Holen von Holz, das Stechen von Torf, Plaggen und Heide und ähnliches Sorge zu tragen. Das waren zumindest die auch damals schon gebräuchlichen Nutzungsarten einer solchen Mark.

Wo aber lag das Areal „Sevengewalt“, das uns 1326 noch als waldiges Öd- und Bruchland entgegentritt und zwanzig Jahre später zum Zwecke der Kolonisierung aufgeteilt wird? Das untere Ende wird zum Glück genau angegeben: „bi Willam Greyfen hūys to Pleze an“ (vor Nr. 429). Dieser Hof des Willam Greyf lag in Plees nicht weit weg vom Hof ingen Flieray. Gemeint ist nicht die Grootte Plees im altbesiedelten Kendelbogen, sondern die Kleine Plees und der gleichnamige Hof am heutigen Augustinusweg in Siebengewald, der früher Pleeser Dyk bzw. Pleeser Strate hieß. Willam Greyf, der zu den größeren Grundbesitzern zählte und dem

¹⁰ Vgl. van den Brand, Siebengewald bes. S. 39ff.; ders., Siebengewald. Der Name des Ortes an der niederländisch-deutschen Grenze, in: An Niers und Kendel H. 7, Mai 1982, S. 13–16.

¹¹ Urk. 1346 Aug. 23; Th. J. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, Bd. III, Düsseldorf 1853, Nr. 217; W.-R. Schleidgen, Kleve-Mark Urkunden 1223–1368 Regesten, Siegburg 1983, Nr. 181; van den Brand, Siebengewald S. 37/38 (mit Abb. der Urk.).

¹² L. S. Meihuizen, De rekening betreffende het graafschap Gelre 1294/1295 (= Werken Gelre 26), Arnhem 1953, S. 49.

¹³ van den Brand, Siebengewald S. 74 (Archiv Gaesdonck – Collegium Augustinianum – Kartular I f. 64); Th. Ilgen, Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien. Herzogtum Kleve I. Ämter und Gerichte (= Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtsk. 38), Bd. I, Bonn 1921 (Nachdr. Düsseldorf 1978), S. 204; Archiv Schloß Haag Nr. 88.

¹⁴ Ilgen, Quellen II, 1 Nr. 384.

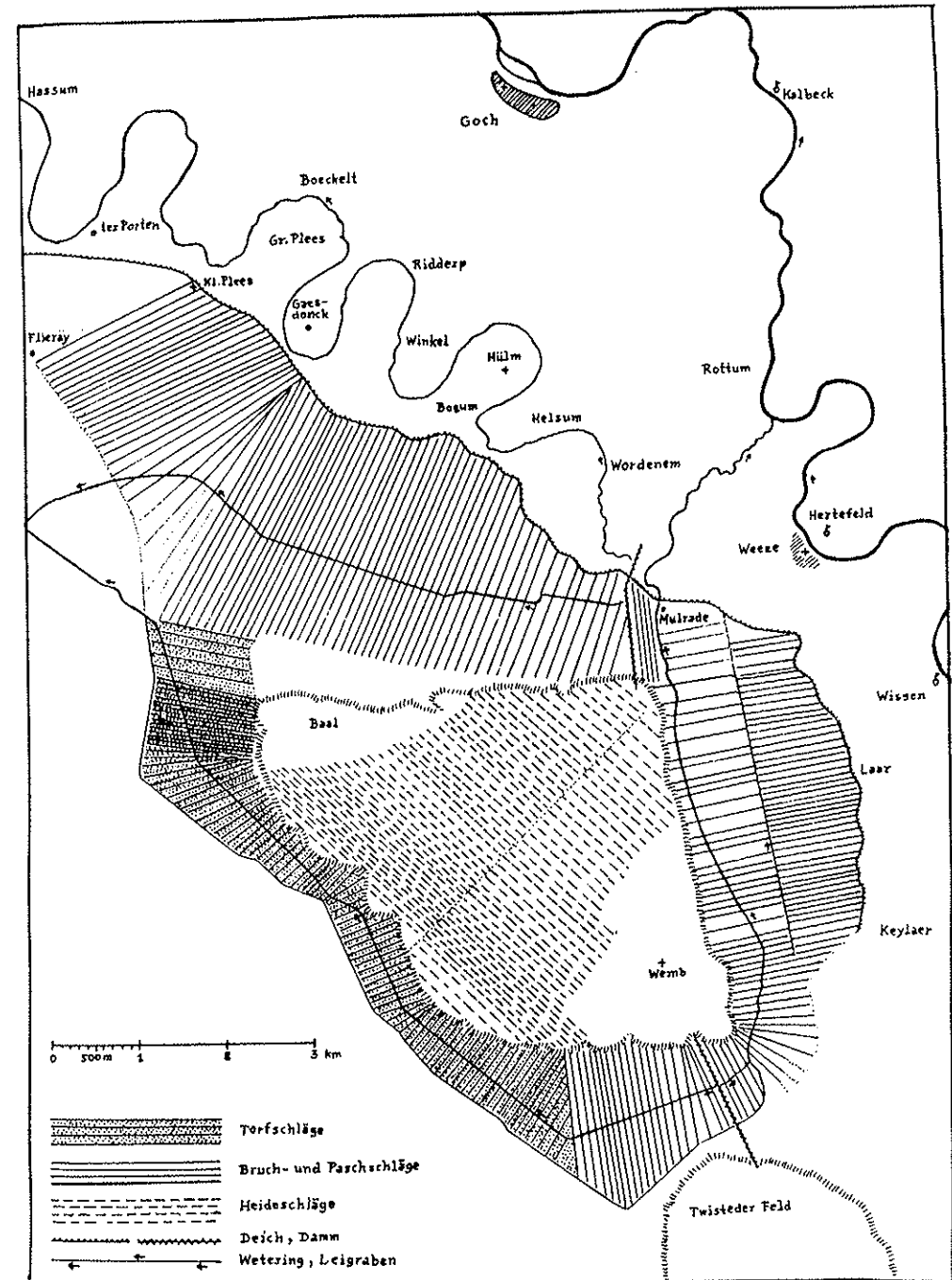
¹⁵ Archiv Schloß Haag Nr. 4060 u. Nr. 88.

¹⁶ Vgl. dazu van den Brand, Siebengewald S. 35 f. u. ö.; ders., in: An Niers und Kendel H. 7, Mai 1982, S. 14; Ilgen, Quellen I S. 204. – Zu den Gerichten Weeze und Hülme vgl. St. Frankewitz, Die geldrischen Ämter Geldern, Goch und Straelen im späten Mittelalter (= Veröff. d. Hist. Ver. f. Geldern u. Umgegend 87), Geldern 1986, S. 263 ff. u. S. 277 f.; Ilgen, Quellen I S. 201 ff. u. S. 206; Scholten, Grafenthal S. 128 ff.

niederem Adel angehörte, erhielt auch gleich in unmittelbarer Nähe seines Hauses einen großen Schlag von 20 Morgen zugeteilt; direkt angrenzende Schläge haben er oder sein Sohn Hendrik wenig später angekauft (Nr. 429; Nr. 430 u. 431). Mit dem Greiffenschlag begann das Sevengewalter Gebiet. Noch im 16. Jahrhundert ist der Name bekannt und bezeichnet seit altersher das unterste Ende der Sevengewalt. 1542 hieß er „Roidenkamp“, war also unterdessen, wie der Name sagt, gerodetes Ackerland geworden. Genau auf dem Greiffenschlag an der Straße stand die schon 1436 bezugte Antoniuskapelle.¹⁷

Die weitere Aufzählung in der Landrolle enthält Namen von Höfen und Katstellenbesitzern, die im Altsiedelland an der Kendel und jenseits der Kendel bis zur Niers hin zu Hause sind. Zum Teil haben sich die Namen der Höfe bis in unsere Tage erhalten, so Heyne van Boychout (Nr. 441, 445), heute Boeckelt; und andere sind noch in Akten oder auf Karten des 17. und 18. Jahrhunderts überliefert. Auch die „abdisse“ – das ist die Äbtissin des reichen Klosters Gräfenthal – wird hier genannt (Nr. 447); dann der Hof „die Gaesdonck“ (Nr. 460), auf dem im 15. Jahrhundert das Kloster entstand; sowie „Reepdorp“ (Nr. 461, 462), eine 1 km oberhalb der Gaesdonck rechts der Kendel gelegene kleine Bauerschaft und Hofesstelle, die noch 1804 auf der Tranchot-Karte als „Ridderp“ erscheint, dann aber als Name verschwunden ist. Das Kloster Gaesdonck hat hier, wie jeweils am Rand in der Handschrift g vermerkt ist, später zahlreiche Schläge erworben und gilt im 16. Jahrhundert als größter Grundbesitzer im unteren Bereich der Sevengewalt. Interessant ist auch der hier genannte „weych ende die ghemeyne strate“, die „op anden Torfveynne“ führt und die 5 Ruten (= 18,80 m) breit ist (Nr. 467). Damit wird die Lage des Torfvenne, womit das Gocher Torfvenne gemeint ist, recht eindeutig geklärt: Der besagte Weg ging ganz offenbar von Goch aus am jetzigen Robbenhof (früher zu Ridderp gehörig), wo er die Kendel überquerte, zum Boyenhof am Hülmer Deich und von diesem geradewegs durch das Bruch, die heutige Hülmer Heide, zum Torfvenne. Die Straße ist noch jetzt erhalten und auf alten Karten, z. B. der Tranchot-Karte, zu erkennen. Dann geht es weiter bei der Aufzählung der Parzellen immer in Richtung kendelaufwärts: der Hof „to Winkel“ (Nr. 469 u. 470), die Kirche von „Bogem“ (Hülme) (Nr. 480), „die wedem“ (Nr. 483) – das ist das Pfarrgut der Hülmer Kirche –, „te Boychout“ (Nr. 484), usw. All diese Parzellen liegen am Hülmer Deich, von dem aus sie lang und schmal ins Bruch hinein verlaufen. Hier liegen die längsten Parzellen des gesamten Rodungsgebietes, für die noch aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts der Flurname „Die langen Schläge“ überliefert ist. In diesem Bereich haben auch die großen Höfe, die Dietrich von der Straten gehören, ihre großen Schläge geschlossen nebeneinander erhalten: die Höfe ter Porten, Genekens Gut, Lyfgers Gut und Leyen Gut zu Plees sowie Reepdorp und Commers Gut zu Boeckelt (Nr. 496–503). Nach Nr. 532, dem Hof „in den Bogem“ (Hülme) am Deich, folgen Namen wie „Hedelsen“

¹⁷ Ferber, Schenk von Nydeggen Anlage 1; Archiv Schloß Haag Nr. 4383, Nr. 88 (I), 89; Archiv Schloß Wissen Nr. 165 (Kopiar C) f. 45 v.



Die parzellierte Sevengewalt (nach 1350)

(Helsum) (Nr. 534, 536), aber auch Keldonck (Nr. 538, 539), wobei der gleichnamige Hof bei Gräfenthal an der Niers lag, „Lutteken Boycholt“ (Nr. 544, 545) (Boekhöltchen?). Eindeutig ist, daß die Aufzählung der vermessenen Grundstücke weiter in Richtung Weeze erfolgt und daß diese immer breiter und kürzer werden. So werden genannt Höfe und Stellen, die in der Nähe von Weeze zu lokalisieren sind: zunächst das Gasthaus (Hospital) zu Goch (Nr. 568), dann aber fünf verschiedene Personen von Rottum (Nr. 569, 570, 572, 574, 577), die Kirche zu Weeze (Nr. 571), die Güter Hertefeld, Vorlar, Schadden, Mulrade. Bei der Auflistung fällt weiterhin auf, daß mehrere Male erwähnt wird, daß die Parzelle aus dem Stück Land und dem Haus besteht, z. B. „Jan in den Derp 1 mergen 2 hont ende bi sin hûys 2 hont“ (Nr. 472) oder „t guoet ter Heyden 9 mergen 4 hont ende by syn hûys 2 hont“ (Nr. 468); so zehnmal. Die übliche Fläche für die kleinen (Kater-) Parzellen beträgt in der Sevengewalt 1 Morgen 4 Hont, für die großen Parzellen 10 Morgen. Die Angabe „bi sin hûys“ ist daher so zu verstehen, daß am Pleeser bzw. Hülmer Deich, von dem aus gemessen wurde, zur Bruchseite hin das Haus stand, für dessen Fläche 2 Hont veranschlagt wurden. Es gab also zum Zeitpunkt der Vermessung eine Reihe Häuser auf der Bruchseite des die Grenze darstellenden Deiches. Meist waren es „kaeter“ (Katstellen), während die großen Höfe im Altsiedelland an der Kendel lagen auf der anderen Seite des Deiches. Und auf späteren Flur- und Katasterkarten ziehen sich tatsächlich entlang des Deiches von Plees bis nach Mulrade hin kleine Katstellen und Häuser, die auch heute noch zum größten Teil vorhanden sind. Nimmt man an, daß mit der Parzellierung und Vermessung diese Kater auf das ihnen zugewiesene Grundstück gezogen und dort ihr Haus errichtet haben, so hätten wir hier entlang des Pleeser und Hülmer Deiches die einzige echte Kolonisierung vor uns, die zu Hausbau und Niederlassung auf dem urbar gemachten Gelände geführt hat. Sonst überall in sämtlichen Rodungsbezirken, die die Landrolle erfaßt, sind lediglich Parzellen vermessen und verteilt, aber keine Häuser und Siedlungen angelegt worden.

In der Landrolle folgen auf diesen mit Abstand größten Rodungskomplex Sevengewalt die drei kleinen Areale „oppen Eychorst“ (6), „oppen Eykenbosch“ (7) und „in den Wordenem“ (8). Diese Areale sind jeweils ausgesprochen klein (28 Morgen, 31 Morgen und 87 Morgen), und alle Parzellen weisen unregelmäßige, unterschiedliche Flächen auf, bei denen nicht die Breite angegeben ist. Es sind also keine Langhufen, sondern Grundstücke mit irregulären Maßen. Die Lage kann nur ungefähr angegeben werden. Alle liegen außerhalb der Grenzen der Sevengewalt als Rodungsinseln im Altsiedelland zwischen Kendel und Niers im Gericht Weeze nördlich dieses Ortes. Der Eychorst muß in der Nähe, wohl nördlich des Mulrader Hofes am unteren Ottersgraben gelegen haben; zu ihm gehören die Flurbezeichnungen „oppen Hage“ (Nr. 620, 621) und „oppen Stegen“ (Nr. 622–624). Der Eykenbosch hingegen lag gegenüber der Bauerschaft Rottum, und zwar südlich zwischen Niers und Ottersgraben. Im Jahr 1483 wird seine Lage genau angegeben: beim Amydyk (Hammdyk) und neben der Heerstraße von Weeze nach

Goch.^{17a} Der Rodungsbezirk „in den Wordenem“, der allerdings meist reguläre Parzellengrößen aufweist, also Langschläge, somit Bruchland ist, dürfte beim Hofe „in gen Wordelem“ zu suchen sein, der nicht weit weg rechts der Kendel nach Helsum zu lag und dessen Name noch im 19. Jahrhundert bekannt war. Es scheint, daß der Eigentümer dieses Hofes um 1350 Cono Snoyc (s. Nr. 629) war, der eine Reihe weiterer großer Parzellen zugeteilt bekam. 1356 und 1364 werden Kämpe „aen ghen Wordenemschen Daer“ (Dornhecke ?) mit Hof- und Katerschlägen genannt, die Jutte Snoex, wohl Conos Tochter, gehören.^{17b} Weit besser würde es allerdings passen, den Komplex „in den Wordenem“ wegen der regelmäßigen, für das Sevengewalt-Rodungsgebiet typischen Parzellengrößen im Bereich Mulrade, östlichem Ottersgraben und nördlichem Laarbruch zu suchen. Der Komplex würde demnach innerhalb der eigentlichen Sevengewalt im nordöstlichen Bruchland gelegen sein.

Der folgende, wiederum recht ausgedehnte Rodungsbezirk „t enden der Heren slage“ (9) kann eigentlich nur im heutigen Laarbruch, und zwar in seinem nördlichen Teil gesucht werden. Der Bezirk ist ganz systematisch vermessen und enthält, abgesehen von den erstgenannten Schlägen, die typischen einheitlichen Flächengrößen – 10 Morgen für die großen und 1 Morgen 4 Hont für die kleinen Parzellen. Wie die Breitenangaben beweisen, sind alle Schläge Langhufen. Die Namen der Parzelleninhaber weisen auf Weeze und die Bauerschaft Laar. So wird hier Geret Paradis genannt (Nr. 664); der Paradihof lag in Laar nicht weit weg von Wissen. Oder es werden Personen mit Namen Heister (Nr. 652) und van Broyc (Nr. 649, 650) aufgeführt, die Weezer Schöffenfamilien angehören¹⁸; oder Rutger van Gestelen (Nr. 468), dessen Hof zwischen Wissen und Weeze liegt. Einen Hinweis auf die genaue Lage gibt der Name „t enden der Heren slage“. Das bedeutet: zu bzw. an (den) Enden der Herenschläge. Letztere aber liegen im westlichen Laarbruch zwischen Ottersgraben und dem Leygraben, der in geradem Verlauf den Laarbruch von Süd nach Nord durchläuft. Damit ist die Lage dieses Rodungsbezirks klar angegeben: im östlichen Teil des Laarbruchs, welcher im 15. und 16. Jahrhundert auch Wissener Bruch hieß. Bestätigt wird dies durch die genaue Beschreibung eines Paschschlages „angen Laer“ von 1566, der zwischen dem „Leygraef“ und dem Hofland des Schwegeray-Gutes in Laar liegt.^{18a}

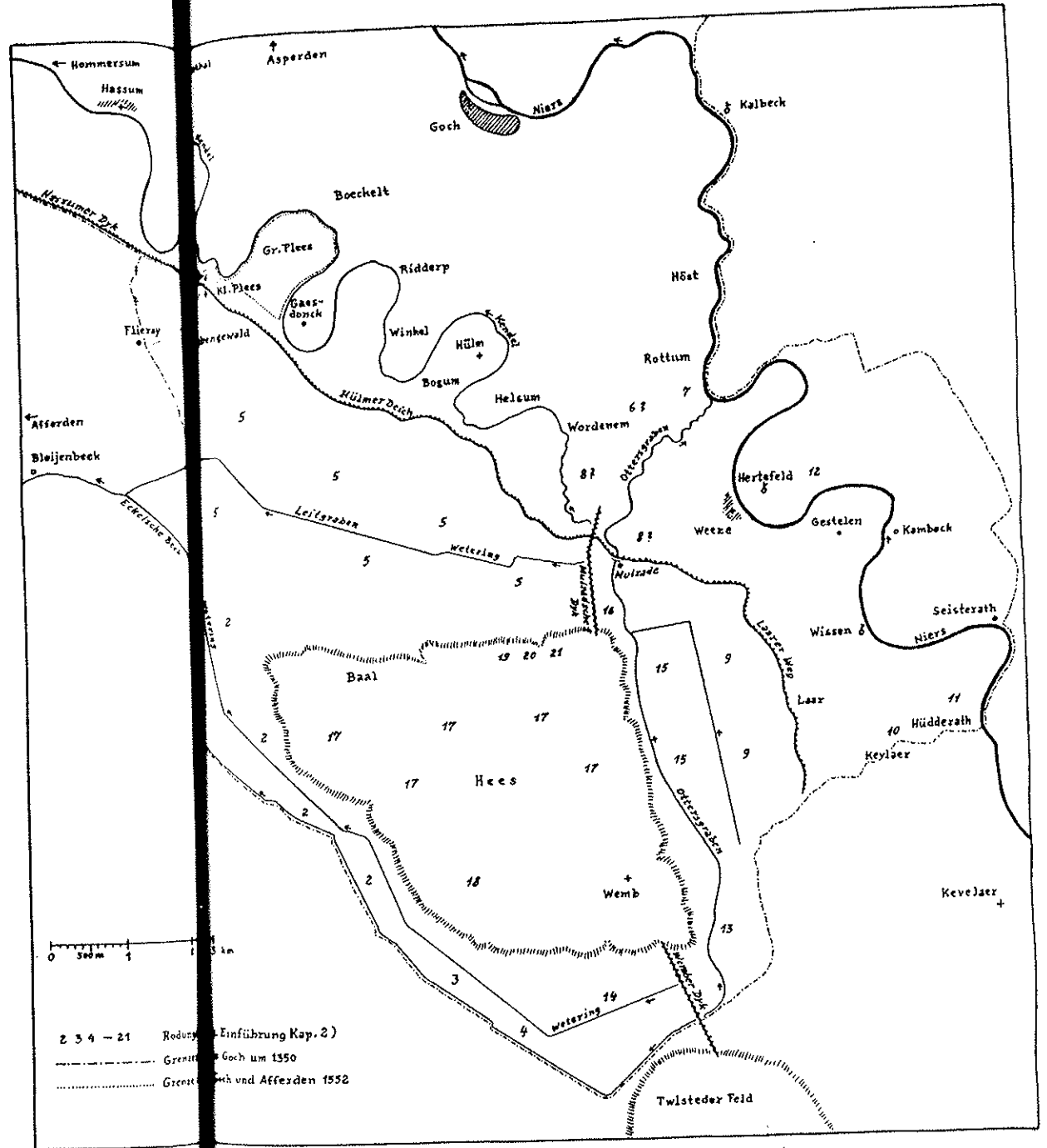
Während über die Lage der drei kleinen und isolierten Grundstücke „to Keyler“ (10) kein Zweifel besteht – bei Keylaer auf Weeze zu –, kann zum „Hagenhorst Broych“ (11) nur vermutet werden, wo ungefähr er gelegen haben kann. Es dürfte sich hierbei um ein kleines Bruchgebiet außerhalb der eigentlichen Sevengewalt gehandelt haben, welches wohl im südlichen Bereich des Gerichtes Weeze links der Niers zwischen Wissen und Hüdderath anzusetzen ist. Die Parzellen sind klein,

^{17a} Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 159 v.

^{17b} Ebd. f. 253 f.

¹⁸ Archiv Schloß Wissen Urk. 1297 Mai 8; Scholten, Grafenthal S. 147.

^{18a} Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 342 f.



Die Rodungsbezirke der Sevingewalt mit den Grenzen des Amtes Goch

aber gleich und regelmäßig vermessen, ohne Breitenangabe und bestehen aus gänzlich anderen Maßen als die Parzellen in der Sevengewalt. Die in der Rolle folgende „Heide bi Herteveld“ (12), also östlich hinter Haus Hertefeld, ist dagegen nur summarisch verzeichnet, ohne daß die einzelnen Parzellen näher spezifiziert sind.

Wiederum im Bereich der Sevengewalt liegt der Komplex „tegen Wemder Pasche“ (13), der ausgedehnter ist und die üblichen, regelmäßigen Langhufen aufweist. Wie der Name andeutet – gegenüber den Wember Peschen (Weiden) – ist dieser Rodungskomplex in Höhe des Ortes Wemb im südlichen Bereich des heutigen Laarbruchs zu suchen, wobei eigentlich nur der östlich des Leygrabens gelegene Teil in Frage kommt. Der Komplex „tegen Wemder Pasche“ schließt somit ganz folgerichtig an den Bezirk „t enden der Heren slage“ nach Süden hin an. Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts hieß der südliche Laarbruch die „Laerse Passe“. In einem Weezer Grenzweistum von 1546 werden die „Wemsche Pesse“ aber sehr genau angegeben als innerhalb des Gerichtes Weeze (also der einstigen Sevengewalt) liegend von der Kulsstege (zwischen Wemb und Kevelaer) bis hin zum Wember Deich.¹⁹ Nach mehreren Urkunden aus den Jahren 1464 bis 1535 liegt hier der „Kulsbroick“, durch den offenbar die „Kulsstege“ führt und wo später die „Nyen Passe“ angelegt („gegraven“) worden sind^{19a}; gemeint ist damit wohl der nordwestliche Teil des heutigen Schwarzen Bruches, da damals umstritten ist, ob die neuen Paschschläge im Kulsbruch zu Weeze, Kevelaer oder der Herrschaft Walbeck gehören. Die „Wemder Pasche“ grenzen also an den späteren Kulsbruch oder sind gar ein Teil desselben. Als Besitzer der größeren Parzellen nennt hier die Landrolle Höfe aus den Bauerschaften Laar, Keylaer, Gestelen und Hüdderath (Huderade, -ray), die ja im direkten Anschluß an das Bruch im Altsiedelland links der Niers gelegen sind.

Zum Rodungsbezirk „Wemde“ (14), der nun in der Landrolle folgt und der als zweiter Bereich unter dieser Bezeichnung aufgeführt wird, ist bereits oben (unter 3) festgestellt, daß er irgendwo in der Nähe des Ortes Wemb gesucht werden muß und daß die Inhaber der Parzellen nur Hofes- und Stellenbesitzer aus Wemb sind. Dieser zweite Bereich „Wemde“ ist mit 326 Morgen recht ausgedehnt, und alle Parzellen weisen die regelmäßigen Flächenmaße von 10 Morgen für die großen und 1 Morgen 4 Hont für die kleinen auf, wobei nie die Breitenangaben fehlen. Damit steht fest, daß Langhufen vorliegen und dieser Bereich sich innerhalb des eigentlichen Sevengewalter Bruchgebietes befindet. Er liegt westlich vom Komplex „tegen Wemder Pasche“, kann aber wohl nicht das eigentliche Wember Pasch sein, das Weideland von Wemb also, zumal auch für diesen ausgedehnten Bereich das Gelände im Südosten vor der Hees nicht ausreicht. Da aber nach dem bereits erwähnten Weistum von 1546 die „Wemsche Pesse“ bis zum „Wemder Dick“ reichen, kommt für den besagten Komplex „Wemde“ nur das westlich des Wember Deiches gelegene heutige Wembsche Bruch in Betracht. Das Wember Bruch, das ja

ebenfalls aus den typischen Langparzellen besteht, wäre somit der südlichste Teil der alten Sevengewalt. Das entspricht genau der Bestimmung der Urkunde von 1346, daß die obere Grenze der Sevengewalt das Twisteder Feld ist, welches ja südlich ans Wember Bruch angrenzt. Die insgesamt 100 Morgen, die im Anschluß an den Rodungsbezirk „Wemde“ genannt werden (Nr. 754–758) und die – abgesehen von 32 Morgen unverteilter Rest – vier adligen Herren gehören, haben mit Hofesleuten aus Wemb zwar nichts zu tun, dürften aber gleichfalls im Wembschen Bruch liegen.

Sehr deutlich hebt sich von allen bisher aufgeführten und erläuterten Rodungskomplexen der nun folgende „Herenslach bi Wemde“ (15) ab.²⁰ Die insgesamt 435 Morgen in nur 12 (bzw. 21)²¹ Parzellen, deren Größen jeweils 16, 20 oder 40 Morgen aufweisen, gehören adligen und geistlichen Eigentümern, solchen, die überhaupt zu den größten Grundherren der unteren Niers-, Maas- und Rheingegend zählen und die auch in fast allen anderen Rodungsbezirken meist große Parzellen zugewiesen erhalten haben, so mit 40 Morgen die Stifte Xanten und Rees, der Graf von Kleve, Jakob von Mirlaer und „her Scinke“, womit Heinrich Schenk von Nideggen zu Afferden gemeint ist, dann mit 20 Morgen die Äbtissin von Gräfenhal (Neukloster), der Herzog von Geldern, Johann von der Keldonck (an der Niers unterhalb Gräfenhal), Dietrich von der Straten und Cono Snoyck, mit 16 Morgen Johann von der Straten und Dietrich von Lent zusammen mit dem Propst des St. Walburgisstiftes zu Arnheim. Von diesen Herren als den Inhabern der großen Schläge trägt der Rodungsbezirk seinen Namen „Herenslach“. Dieser Herrenschlag muß im Anschluß an den Bereich „Wemde“ oder „Wemder Pasche“ liegen. Nur das nordwestliche Geviert des Laarbruches bleibt – vor allem von der Größe her – übrig: Die Herrenschläge erstrecken sich vom Ottersgraben ostwärts in das Bruch hinein bis zum Leygraben, der das Bruch in der Mitte ganz gerade durchzieht. An den Enden jenseits des Leygrabens liegen die Schläge „t enden der Heren slage“ (siehe 9). Auf der Tranchot-Karte von 1804, auf späteren Katasterplänen und selbst noch heute im Gelände sind diese markanten, großen Parzellen zu erkennen. Der nördliche Teil des Herrenschlags hieß später „Her Johans Broeck“ (1533), benannt entweder nach den Schlägen Johans van der Keldonck oder vielleicht auch nach denen Johans von der Straten, der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte. Ein anderer Teil des Herrenschlags war der sogen. „Xantersche Broeck“ (1539), womit der 40 Morgen große Schlag des Stiftes Xanten gemeint ist. Die Schläge in diesen Brüchen erstrecken sich – wie es heißt – von der Hees bis zum Leygraben.^{21a}

²⁰ Zum Herrenschlag bereits G. Aymans, Die handschriftliche Karte als Quelle geographischer Studien, in: Archivhefte 16 hrsg. v. d. Archivberatungsstelle Rheinland, Köln/Bonn 1985, S. 30ff.; die dort gegebene Lokalisierung auf der Hees trifft nicht zu.

²¹ Die sechs großen Parzellen zu je 10 Morgen (Nr. 777) waren ganz offenbar zur Zeit der Aufzeichnung noch keinem Eigentümer zugeteilt worden; die vier Schläge des Wilhelm von Baerle (Nr. 773–776), die nebeneinander liegen, können auch zusammengefaßt werden.

^{21a} Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 183f. u. 223f.

¹⁹ Archiv Schloß Haag Nr. 88 (I) (1546 Nov. 19).

^{19a} Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 164ff., 183f., 191f., 339f.

Mit den in der Rolle anschließenden vier Schlägen von je 10 Morgen (Nr. 773–776), die unter „Baerle“ verzeichnet stehen, ist sicherlich nicht die in der Nähe gelegene Siedlung „Baerle“ (= Baal) gemeint, sondern Wilhelm von Baerle (Baarlo), der ebenfalls zu den ‚Herren‘ rechnet und genau wie Jakob von Mirlaer und der Schenk von Nideggen einer der großen Grundherren der Gegend und ritterlichen Lehnmannen des Herzogs von Geldern ist. Alle drei, die im Herrenschlag mit je 40 Morgen bedacht werden, erscheinen bereits in der Urkunde von 1346. Daß der Herr von Baerle nicht mit seinem Vornamen genannt wird, bleibt ungeklärt, ist jedoch nicht so ungewöhnlich für die Landrolle; auf jeden Fall ist Wilhelm von Baerle nicht verstorben, sondern noch bis 1368 gut bezeugt²². Zu den Herrenschlägen muß auch ein Überschlußkomplex von sechs großen Schlägen zu je 10 Morgen gezählt werden, der zum Zeitpunkt der Aufzeichnung und Vermessung noch nicht an Eigentümer vergeben war (Nr. 777). Es folgen weitere kleine Parzellen (Nr. 778–781) sowie ein größeres Reststück (averscot) „bi Baerle an den Berge“ (Nr. 782) (16). Letzteres deutet auf die Siedlung Baal, die ja am Berg zur Hees hin liegt. Auch der Name Mette Hesinne (Nr. 779) weist auf Baal, da dort ein Hasengut bezeugt ist²³.

Sämtliche Rodungskomplexe vom eigentlichen Sevengewalt (5) bis hierhin (16) (Nr. 429–782) werden an dieser Stelle (nach Nr. 782) noch einmal zusammengefaßt und als „die Sevengewalt“ bezeichnet. Das gibt genau die Nord-Süd-Ausdehnung des Bruch- und Ödlandbezirks Sevengewalt an, welches bis dahin als Wald und Allmende genutzt wurde, 1326 unter Obhut eines Waldgrafen stand und 1346 zur Kolonisierung und Parzellierung freigegeben wurde.

Die „Heide to Wemde“ (17) umfaßt den dritten großen Rodungsbezirk neben dem Gocher Torfvenne und der Sevengewalt. Mit 1019 Morgen ist sie der zweitgrößte Rodungsbezirk. Auch sind die hier verwandten Flächengrößen wiederum anders als beim Gocher Torfvenne und der Sevengewalt. Während im Gocher Torfvenne die größeren Parzellen 1 Morgen 1 Hont und die kleineren 2 Hont ausmachen, in der Sevengewalt hingegen 10 Morgen die großen und 1 Morgen 4 Hont die kleinen, werden in der „Heide to Wemde“ 6 Morgen für die größeren Parzellen verwandt, kleinere aber hier nicht vergeben, sondern die 6 Morgen großen lediglich verdoppelt oder verdreifacht, wenn noch größere Stücke vergeben werden sollen. Wie die Breitenangaben lehren, handelt es sich um sehr regelmäßige Langhufen, die aber nicht so lang sind wie die in der Sevengewalt. Es fällt auf, daß die hier vergebenen Parzellen recht gleichmäßig sind, daß also eine große, ungegliederte Fläche zur Vermessung zur Verfügung stand. In Frage kommt somit die Wember Heide nord-

westlich des gleichnamigen Ortes oben auf der Hees. Die Parzellen scheinen von zwei oder drei von Nordosten nach Südwesten verlaufenden, parallelen Achsen auszugehen. Die Hauptachse ist dabei die alte, völlig geradlinige Straße von Well nach Weeze in der Mitte der Hees, die auf die Weezer Kirche ausgerichtet ist²⁴. Die Auflistung in der Landrolle beginnt mit einigen „to Baerle wert“, d. h. auf Baal zu, den am nächsten in Richtung Baal gelegenen Parzellen. Als Eigentümer werden Hofes- und Stellenbesitzer von Baal genannt (Jansson, Gibelsoen, Keylreman, oppen Berge, inden Dale, Ploenis, Steven). Es fehlen hier zunächst die Breitenangaben, so daß es sich möglicherweise um unregelmäßig gelegene Parzellen handelt (Nr. 783–791). Danach erst folgen die Schläge der eigentlichen „Heide to Wemde“ und als Parzelleninhaber all diejenigen Namen von Höfen und Personen, die uns schon beim Gocher Torfvenne und vor allem bei der Sevengewalt begegnet sind, und zwar in ungefähr gleicher Reihenfolge. So beginnt die Sevengewalt mit Willam Greyf und dessen großer Doppelparzelle (Nr. 429), und auch bei der Wember Heide steht dieser am Beginn mit zwei Doppelparzellen (Nr. 792). In etwa gilt diese Reihenfolge auch für den dritten Hauptrodungsbezirk „Torfveynne tot Goch“, wo Willam Greyf ebenfalls ziemlich am Anfang steht (Nr. 121). Es fällt auf, daß alle großen Hofesbesitzer in der Reihenfolge kendei- und niersaufwärts von Plees bis Keylaer jeweils eine Parzelle in der Wember Heide zugewiesen bekamen. Dietrich von der Straten erhält dabei mit 14 und 15 jeweils aneinanderliegenden Parzellen von 84 und 90 Morgen den Löwenanteil (Nr. 797 u. 861).

Auf den Bezirk „Heide to Wemde“ folgt der dritte der mit „Wemde“ überschriebenen Rodungskomplexe (18). Abgesehen von den beiden ersten Großparzellen, die Dietrich von der Straten und der Äbtissin von Gräfenthal gehören (Nr. 907, 908), sowie den beiden letzten, die der Weezer Kirche und Herrn Sander von Vossem zugeteilt sind (Nr. 929, 930), finden wir wieder die Einwohner und Hofesbesitzer des Ortes Wemb, wie schon beim Gocher Torfvenne (3) und der Sevengewalt (14). Dieser Komplex „Wemde“ weist die gleichen regelmäßigen Flächengrößen wie die Wember Heide auf, gehört also zu dieser und hat auch die gleichen Langhufen. Sie dürften auf der Hees in der Nähe des Ortes gelegen sein.

Am Ende der Landrolle finden sich insgesamt 30 Parzellen ohne Maßangaben, aber von dem größeren Typus der Schläge auf der Wember Heide und jeweils 6 Morgen groß. Davon liegen 13 „bi dien van Baerle“, also bei Baal, 15 am „anderen“ (dem zweiten) Schlag Heinrich von Schewicks (s. Nr. 794) und zwei bei der Gräfenthaler „Abdissen an dat Vene“ (s. Nr. 908). Auch diese letzten 17 Parzellen sind auf der Hees in der Nähe von Baal, wie die Notiz in der Landrolle lehrt, die von der Stege zwischen den „Baerler“ Schlägen und den anderen bei Gybelens Haus zu Baal spricht (nach Nr. 959). All diese Schläge gehören in irgendeiner Rechtsform Dietrich von der Straten, oder genauer: sie sind den in seinem Besitz – als Eigentum,

²² Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter (= Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtsk. 21), Bd. VI bearb. v. W. Janssen, Düsseldorf 1977, Nr. 1088 f. u. 1098; H. Keussen, Urkundenbuch der Stadt Krefeld und der alten Grafschaft Mörs, Bd. I, Krefeld 1938, Nr. 534 u. 639 f.; Archiv Schloß Wissen Urk. 1368 Juni 12. Vgl. H. de l'Escaille, La Seigneurie de Baarlo, in: Publications de la Societé historique et archéologique dans le Limbourg 33, 1896–97, S. 215 ff.

²³ 1419: Scholten, Grafenthal S. 149.

²⁴ Vgl. Aymans, Die handschriftliche Karte S. 31 u. 33.

Lehen oder Leibgewinn – befindlichen Höfen zugewiesen. Seinen Höfen hat er also jeweils aneinandergelegene Schläge auf der Heide zuteilen lassen. Diese Höfe fehlen darum auch bei der Aufzählung der parzellierten Schläge der „Heide to Wemde“.

Die Heideschläge der Höfe Dietrichs von der Straten sind somit auf keinen Fall Wiederholungen von schon genannten Parzellen. Wiederholungen aber sind die in den Abschriften an dieser Stelle noch folgenden Vermerke „Die van Baerle“ (Nr. 960–969), und zwar der im Anschluß an die Herrenschläge bereits genannten Parzellen (Nr. 773–782), da sowohl die Herrenschläge wie die Wember Heide bei Baal, und zwar im östlichen Teil auf Weeze zu (heute Bauerschaft Hees), enden und hier folgerichtig angeschlossen werden können.

III Konzeption und Verfahren der Parzellierung

Am 2. März 1346 bestätigte und regelte der Herzog von Geldern in einem Privileg die großangelegte Aufteilung des ausgedehnten Öd- und Bruchlandes bei Goch und Weeze, das bis dahin als Allmende (ghemeynte) gedient hatte. Mit der Aufteilung von Allmenden an der Niers und am Rande der Sevengewalt hatte man zwar schon vorher begonnen, während der Regierungszeit des vorigen Herzogs Reinald I., der am 12. Oktober 1343 gestorben war; doch scheint man erst nach 1346 das Projekt richtig angepackt und die Arbeiten vorangetrieben zu haben. Eine Konzeption des ganzen Unternehmens ist deutlich erkennbar.

Das Unternehmen wird mit Unterstützung und unter dem ausdrücklichen Schutz des Landesherrn durchgeführt. Der Herzog stellt sogar die wichtigste Fachkraft zur Verfügung, seinen geschworenen Landmesser Johan We(e)rdelieven. Es ist bemerkenswert, daß damals bereits der Herzog von Geldern einen beamteten Landmesser beschäftigt, der gleich anderen Beamten dem Fürsten den Amtseid geschworen hat. Von der Existenz anderer vereideter Landmesser in den benachbarten Territorien ist für diese Zeit bislang noch nichts bekannt geworden. Der herzoglich geldrische Landmesser Johan Werdelieven ist auch aus anderer Quelle bezeugt. 1356 hat er ganz in der Nähe den 34 Morgen großen Bruch „Barwede“ (Berwerde, später auch Broerwerth) vermessen, der zwischen Gräfenenthal und Kessel am rechten Niersufer lag und den der Herzog von Geldern durch seinen Rentmeister der Äbtissin von Gräfenenthal übertragen hatte. Es heißt, daß der Bruch „overmidts Johan Werdelieven, onsen ghesworen lantmeter, ghemeten is“.²⁵

Johan Werdelieven wird an mehreren Stellen in der Landrolle genannt, wie er mit seinen Mitarbeitern und Knechten (knaepen) am Werk ist und wie er – offenbar neben seinem uns unbekanntem regulärem Salär, das er als herzoglicher Beamter sicherlich erhielt – seinen Kostenanteil (cost) für die Vermessungsarbeit von jedem

einzelnen der neuen Parzelleneigner erstattet bekam. So heißt es, daß ihm zusammen mit seinen Helfern von jedem Morgen 1 Obolus (Pfennig) zukam. Er besaß auch eine Landrolle, die er – wie es scheint – selbst führte und aufgezeichnet hat; denn im Jahre 1356 gab er zehn überschüssige Parzellen von insgesamt 91 Morgen (Nr. 970–979) aus seiner Rolle an, die in die gleichzeitig entstandene älteste erhaltene Abschrift (Hs. b) übertragen wurden. Die Urrolle (Hs. a) dürfte er selbst aufgeschrieben haben oder aufschreiben haben lassen. Johan Werdelieven unterstand direkt dem Dietrich von der Straten, der als der eigentliche Organisator des Unternehmens anzusehen ist und der auch die bei weitem meisten Schläge sowie zahlreiche überschüssige Landstücke als Kostenerstattung (cost) sich zuweisen ließ. Einmal heißt es, daß die von jedem Morgen in Plees zu zahlenden Geldbeiträge durch (overmidts) Werdelieven im Namen Dietrichs von der Straten einzukassieren sind. Unter Johan Werdelievens unmittelbarer Leitung und Planung standen die anfallenden, nicht geringen Arbeiten, vor allem die Anlage der Weteringen und Gräben, die die einzelnen Schläge voneinander schieden. An einer Stelle in der Landrolle heißt es, daß er nach Karrentransporten ausschicken ließ. Wieviel Arbeiter er beschäftigte, ist nicht bekannt; spezielle Rechnungen sind nicht erhalten, scheinen aber durchaus geführt worden zu sein, wie Spuren und zufällig überlieferte Notizen in der Landrolle andeuten. Auf jeden Fall muß über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren, von 1346 bis 1353 mindestens, es ständig eine sicher nicht ganz gering anzusetzende Anzahl von Männern gewesen sein, die die beträchtlichen, harten Grabarbeiten geleistet haben. Aus der Schlußphase, genau vom 1. November 1352 bis zum 2. April 1353, ist eine Art Rechnung über anfallende Kosten und geleistete Arbeiten überliefert, aus der hervorgeht, daß u. a. an der „Veynbruggen“ Gräben (fossate) ausgehoben worden sind. Auch während des ganzen Winters, zumindest 1352/53, wurde gearbeitet.

Zu den ersten und wesentlichen Arbeiten, die zu leisten waren, gehörte die Anlage der drei Hauptweteringen, die die Entwässerung der Bruchgebiete rings um die Hees besorgen sollten und durch die das Wasser in Niers (Ottersgraben) und Maas (die zwei vom Mulraetschen und Wember Deich ausgehenden Leygräben) abfließen sollte. Von diesen Weteringen aus wurden die Parzellen vermessen und angelegt, geschlagen (gheslaen), wie es in den Quellen heißt, in schnurgerader Linie bis zur Hees hin und dem Graben und Deich, der im Osten das Altsiedelland vom Bruch abgrenzte (Pleeser Deich, Hülmer Deich, Laarer Weg), und dem Grenzgraben (später Spanische Ley genannt), der im Westen das Bruchland abschloß. Die Parzellen heißen Schläge (slagh, sleghe). Es sind die typischen Langhufen, wie sie in der Wissenschaft bezeichnet werden und wie sie von ähnlichen Landerschließungsprojekten jener Zeit andernorts her bekannt sind. Wenn in spätmittelalterlichen Quellen in den Niederrheinlanden „sleghe“ genannt werden, sind immer Grundstücke, meist Langhufen in irgendeiner Form, gemeint, die erst im Zuge der Binnenkolonisation des 13. und 14. Jahrhunderts in Bruch- und Heidegebieten angelegt worden sind. Das Wort „slach“ meint im ganzen niederländischen Raum von Holland bis ins Gelderland auch immer einen zugemessenen Anteil an der

²⁵ Scholten, Grafenthal S. 104, 107f. u. Nr. 195f. (S. 154f.).

„Gemeente“ (Allmende) und ist eigentlich die Parzelle, die aus einem regelmäßig aufgeteilten Allmendeland, vor allem Bruch, jemandem zugewiesen ist.²⁶ Die einzelnen Schläge waren durch parallel verlaufende Gräben voneinander getrennt (sceyde graven), die aber mehr die Aufgabe hatten, das feuchte Land zu entwässern, als daß sie es abgrenzen sollten, und die sämtlich in einen größeren Kanal und eine der Weteringen mündeten. Mehrmals heißt es so auch in späteren Beschreibungen der Grenzen dieser Schläge, daß sie „mit enen upgeworpen graven sich van den anderen scheiden“.^{26a} Nur oben auf der Hees dürften keine Gräben nötig gewesen sein; sofern sie hier angelegt worden sind, haben sie lediglich zur Abgrenzung der Schläge voneinander gedient.

In zahlreichen Urkunden der folgenden Jahre wird auf die zwischen 1346 und 1353 vergebenen Schläge Bezug genommen.²⁷ So heißt es 1370, als Didderik van der Keldonck, der Sohn des in der Landrolle genannten, mit Schlägen reichlich bedachten Jan van der Keldonck, an Elisabeth, die Tochter des Heinrich Greyf und Enkelin des ebenfalls reich bedachten Wilhelm Greyf, zahlreiche Schläge verkauft, daß diese vorzeiten (voer tijts) geschlagen worden waren, „it si bruocslach, paschslach, heydslach, torfslach end alle ander slaeghe“.²⁸ Hier wird auch die unterschiedliche Verwendung und Nutznießung der neuen Bruchschläge deutlich. Es gab also allgemeine Bruchschläge (Wald oder als Ackerland dienende Schläge), dann Paschschläge, die als Weideland genutzt wurden, dann Heideschläge, aus denen man Heide und Plaggen holte zur Düngung und Viehmistung, dann Torfschläge, in denen man Torf stach für Brand und Düngung.

Beachtung verdient eine weitere Urkunde aus dem Jahre 1370, in der derselbe Heinrich Greyf, der inzwischen zahlreiche Bruchschläge von den in der Landrolle genannten Eigentümern erworben hat²⁹, das Truedemans-Gut in „Naerre plese“ (wohl Nieder-Plees = Kleinen Plees) verpachtet. Zum Truedemans-Gut gehören Haus und Hof, Ackerland, Pesch, Bruch, Schläge (sicher wohl: Bruchschläge) und das dazu geschlagene „torffeyne“.³⁰ Während unter den (Bruch)Schlägen diejenigen in der Sevengewalt in der Nähe von Plees, wo das Truedemans-Gut lag, sowie die in der Wember Heide geschlagenen Landstücke gemeint sein dürften (Nr. 435 u. 809), ist das „torffeyne“ sicherlich das im Gocher Torfvenne geschlagene Grundstück (Nr. 132). Als Inhaber dieser Schläge verzeichnet die Landrolle Henneken Trudeman. Grundsätzlich wird zwischen Torfschlägen und Bruchschlägen (torfslach end bruecslach³¹) unterschieden. Die ersteren sind die Schläge im Gocher

²⁶ E. Verwijs - J. Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek, VII, 's-Gravenhage 1912, Sp. 1189/90.

^{26a} Archiv Schloß Wissen Nr. 165 (Kopiar C) f. 47.

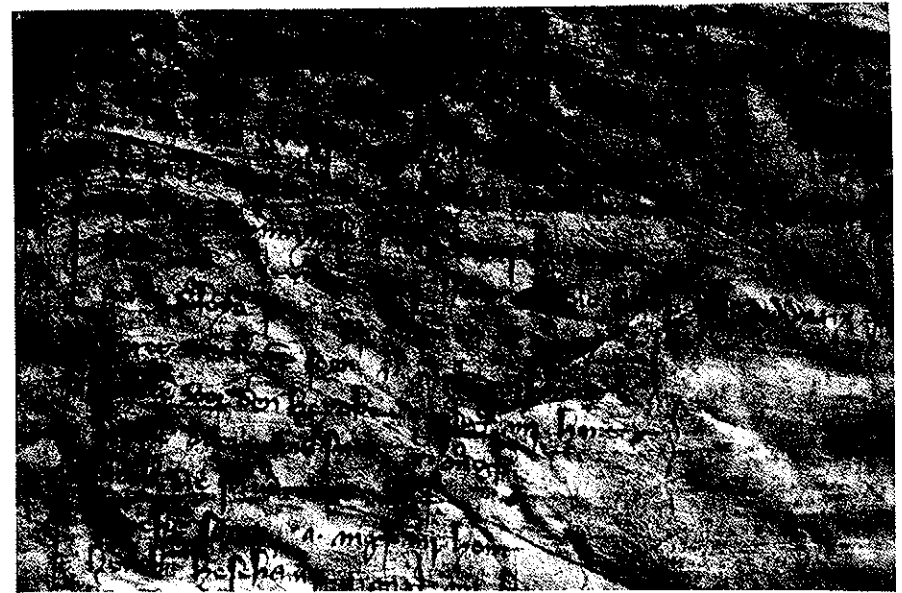
²⁷ Vor allem im Archiv Schloß Wissen sowie im Archiv Gaesdonck (s. Scholten, Grafenthal).

²⁸ Archiv Schloß Wissen Urk. 1370 März 29; ebd. Nr. 164 (Kopiar A) f. 137f.

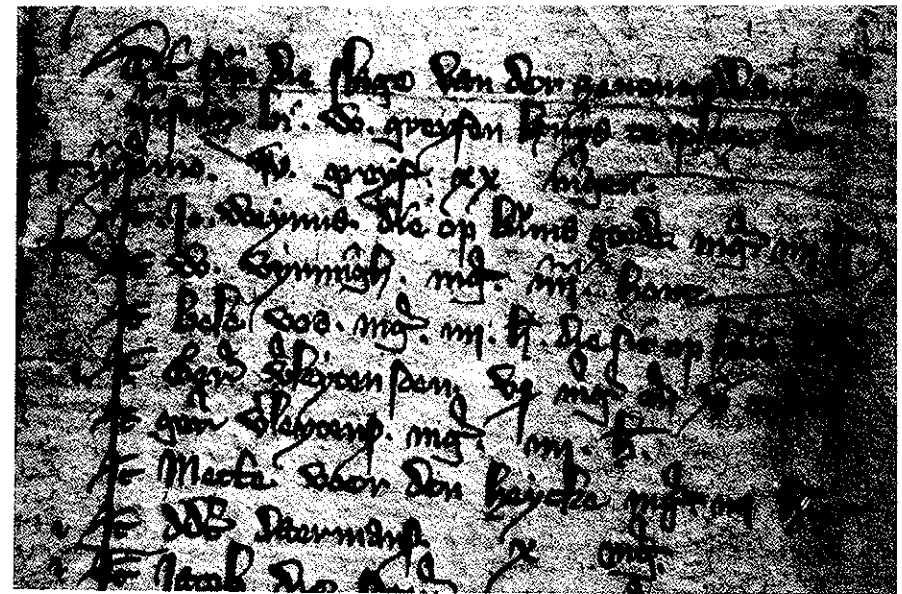
²⁹ So Nachträge und Randbemerkungen in verschiedenen Abschriften der Landrolle (z. B. Nr. 430) sowie zahlreiche Urkunden im Archiv Schloß Wissen.

³⁰ Archiv Schloß Wissen Urk. 1370 Nov. 26; vgl. auch Urk. 1359 Sept. 28 u. Urk. 1370 Dez. 15.

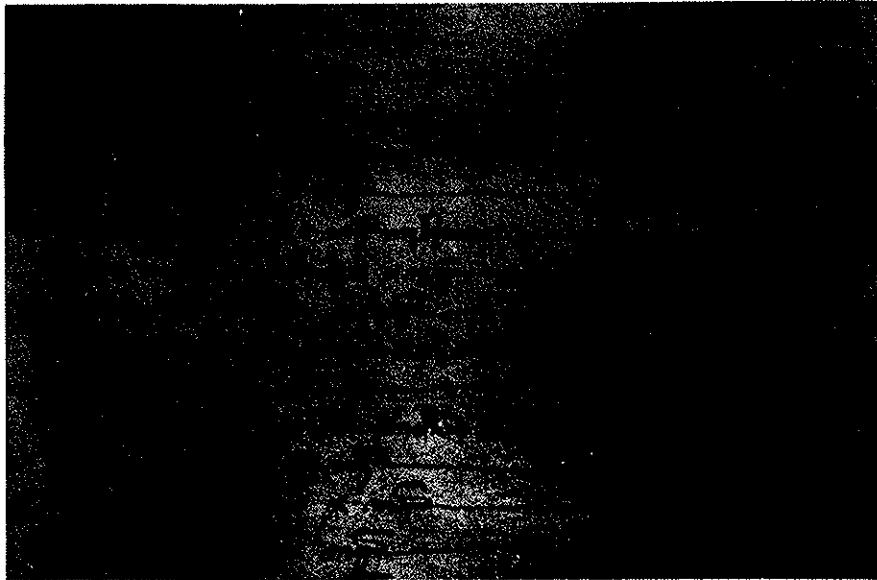
³¹ Archiv Schloß Wissen Urk. 1371 Juli 1. Ebendort zahlreiche weitere Belege, so Urk. 1456 Nov. 29: (Torf)Veenschläge und Bruchschläge.



Gocher Landrolle Hs. a (Nr. 429-439).



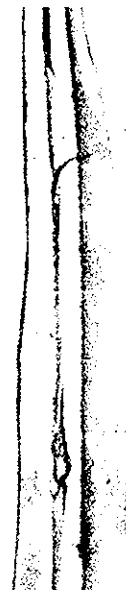
Gocher Landrolle Hs. b (Nr. 429-437).



Gocher Landrolle Hs. a (Nr. 650-663).

Ich Gert hure bei Bruch x mgt xxij Rō in 6
 Ich Gert mit selbigen mēde x mgt xxij Rō in 6
 Ich Dief Heister x mgt xxij Rō in 6
 Ich Hn Jan Bruchuse x mgt xxij Rō
 Ich Jan ten Dan x mgt xxij Rō
 Ich Belmatsdorste mgt in 6 in Rō y 6 mgt
 Ich H Luuff' bei Hulhuys x mgt xxij Rō in 6
 Ich Gylbe bei Wische x mgt xxij Rō y 6 mgt
 Ich Gert vlted' gut bei Rem an gen Goute
 x mgt xxij Rō in 6
 Ich Dief Clefma x mgt xxij Rō
 Ich Hein vromā die die smicku' wal x mgt
 xxij Rō in 6
 Ich Dief Hofendull x mgt xxij Rō in 6
 Ich Peter bei Amkief x mgt xxij Rō

Gocher Landrolle Hs. g (Nr. 650-663).



Torfvenne, in denen man Torf grub; die letzteren sind die Schläge im Bruchland der Sevingewalt von Plees bis nach Laar und Keylaer, die zumeist als Weide dienten und dann auch Paschschläge hießen oder als Wald (holtpass) genutzt wurden. So ist 1384 beispielsweise vom „torffeyn end bruycslegen“ die Rede, als Liesbeth, die Tochter Heinrich Greyfs, von Rutger van Gestelen dessen Schläge durch gerichtliche Pfändung erwirbt und sogleich weiter überträgt.³² Rutger van Gestelen besaß laut Landrolle einen ungewöhnlich großen Torfschlagkomplex von 5 Morgen 5 Hont, was drei große Torfschläge und sieben kleine waren (Nr. 244), drei große Bruchschläge von zusammen 30 Morgen in der Sevingewalt, Komplex „t enden der Heren slage“ (Nr. 648) und Komplex „tegen Wemder Pasche“ (Nr. 709, 710), dazu noch zwei Heideschläge auf der Wember Heide von zusammen 12 Morgen (Nr. 855, 856). Ähnlich besaß sein Bruder Godert van Gestelen 1 Morgen 5 Hont Torfschläge im Torfvenne (Nr. 245), 20 Morgen Bruch- oder Paschschläge in der Sevingewalt (Nr. 563, 589) und 12 Morgen Heideschläge auf der Wember Heide (Nr. 859). Dies läßt sich ähnlich für nahezu alle Personen, Höfe und Grundherren feststellen, die an dem Landerschließungsprojekt beteiligt waren. Einige seien im Folgenden aufgelistet:

Wilhelm Greyf, oben schon mehrfach erwähnter, reicher Bürger zu Goch adligen Standes, der in der Folgezeit eine Reihe weiterer Schläge käuflich erwarb, besaß ursprünglich 2 große Torfschläge von 2 Mg. 2 Hont (Nr. 121), 2 große Bruchschläge von 20 Mg. (Nr. 429), 2 Heideschläge von 12 Mg. (Nr. 792).

Der Herzog von Geldern besaß 3½ große Torfschläge von 4 Mg. (Nr. 100), 2 große Bruchschläge von 20 Mg. im Herrenschlag (Nr. 764), aber keine Heideschläge.

Der Graf von Kleve besaß 7 große Torfschläge von 8 Mg. (Nr. 105), 4 große Bruchschläge von 40 Mg. im Herrenschlag (Nr. 762), aber keine Heideschläge.

Die Kirche zu Bogum (Hülme) besaß 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 1 Hont, der halb Dietrich von der Straten gehörte (Nr. 143), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg., ebenfalls halb Dietrich von der Straten gehörend (Nr. 480), 1 Heideschlag von 6 Mg. (Nr. 873).

Die Kirche von Weeze besaß 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. (Nr. 571), 1 Heideschlag von 6 Mg. (Nr. 929), jedoch keinen Torfschlag.

Das Gasthaus (Hospital) von Goch besaß 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. (Nr. 568), 1 Heideschlag von 6 Mg. (Nr. 795), keinen Torfschlag, dürfte aber als städtische Einrichtung an den 64 Mg. Torfschlägen, die die Stadt Goch pauschal zugewiesen erhielt, berechtigt gewesen sein.

Das Stift Xanten besaß 7 große Torfschläge von 8 Mg. (Nr. 103), 4 große Bruchschläge von 40 Mg. im Herrenschlag (Nr. 765) sowie 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. in der heutigen Hülmer Heide (Nr. 506), 1 Heideschlag von 6 Mg. bei Baal (Nr. 940).

³² Archiv Schloß Wissen Urk. 1384 Sept. 25 u. Sept. 27.

Die Abtei Gräfenenthal (Äbtissin) besaß für ihren großen Hof zu Winkel (an der Kendel bei Hülm) 2 große Torfschläge von 2 Mg. 2 Hont (Nr. 116), 2 große Bruchschläge von 20 Mg. (Nr. 469), während in den 6 Heideschlägen von 36 Mg., die der Äbtissin pauschal bei Wemb zugewiesen wurden (Nr. 908), sicherlich auch der Anteil des Hofes zu Winkel enthalten war; ähnlich wurden der Abtei für ihre weiteren Höfe die Schläge angewiesen.

Der Hof in der Gaesdonck, auf dem später das Kloster entstand, besaß 2 große Torfschläge von 2 Mg. 2 Hont (Nr. 121), 2 große Bruchschläge von 20 Mg., von denen einer genau gegenüber dem Hof lag (Nr. 460), 1 Heideschlag von 6 Mg. (Nr. 793).

Herr Jan van Broekhuizen, ein jenseits der Maas sitzender Ritter, besaß 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 1 Hont (Nr. 290), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. im Komplex „t enden der Heren slage“ (Nr. 653), aber keinen Heideschlag.

Henrick van Reepdorp, dessen Hof in der Bauerschaft Reepdorp an der Kendel oberhalb der Gaesdonck lag, besaß 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 1 Hont (Nr. 171), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. (Nr. 496), 1 kleinen Bruchschlag von 1 Mg. 4 Hont (Nr. 519), welche beide getrennt voneinander waren, 2 ebenfalls auseinander liegende Heideschläge von je 6 Mg. (Nr. 796, 831), vielleicht noch einen weiteren Heideschlag für den Hof to Reepdorp (Nr. 937).

Jakob die Scriver (Notarius), ein Gocher Stadtbürger, der bis 1363 als Schöffe von Goch bezeugt³³ und schon 1342 als Richter von Goch und 1337 als Amtmann des Grafen von Geldern zu Goch und Mook nachgewiesen ist³⁴, sofern es sich um ein und dieselbe Person handelt, besaß 2½ große Torfschläge von 2 Mg. 5 Hont (Nr. 94), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. (Nr. 437), 1 Heideschlag von 6 Mg. (Nr. 799); außerdem in dem uns unbekanntem, nicht zum eigentlichen Erschließungsprojekt gehörenden „Torfvinne“ noch 7 Mg. Torfschläge (Nr. 15).

Geret Paradijs vom Paradihof in Laar bei Wissen besaß 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 1 Hont (Nr. 326), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. „t enden der Heren slage“, also in der direkten Nähe zu seinem Hof (Nr. 664), 1 Heideschlag von 6 Mg. (Nr. 893).

Geret an der Aelstat von dem gleichnamigen Hof bei Wemb am Bruch besaß 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 1 Hont im Wember Torfveen (Nr. 379), dazu einen kleinen Torfschlag von 2 Hont im Gocher Torfveen (Nr. 272), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg. im Wember Bruch (Nr. 751), 1 Heideschlag von 6 Mg. bei Wemb (Nr. 928).

Mette oppen Eygen, Hofesbesitzerin aus Wemb, besaß 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 2 Hont im Wember Torfveen (Nr. 355), 1 großen Bruchschlag von 10 Mg.

im Wember Bruch (Nr. 726), 1 Heideschlag von 6 Mg. bei Wemb (Nr. 911), außerdem Torfschläge von 10 Mg. im Wember Bruch jenseits des Deiches (Nr. 390).

Hille Peters aus Wemb, eine kleine Stellenbesitzerin (Katerin), besaß 1 kleinen Torfschlag von 2 Hont im Wember Torfveen (Nr. 359), 1 kleinen Bruchschlag von 1 Mg. 4 Hont vor Wemb (Nr. 730), außerdem 1 großen Torfschlag von 1 Mg. 1 Hont im Wember Bruch jenseits des Deiches (Nr. 394).

Mette die Hesinne aus Baal, die vermutlich mit dem dortigen Hasenhof etwas zu tun hat, besaß 1 kleinen Torfschlag von 2 Hont (Nr. 349), 1 kleinen Bruchschlag von 1 Mg. 4 Hont (Nr. 779), jedoch keinen Heideschlag, obwohl ihr Haus an der Heide lag.

Aus diesen ausgewählten, typischen Beispielen wird das System deutlich. Es gab drei Hauptrodungskomplexe: im Gocher, Weezer und Wember Torfvenne (Nr. 93–400) die Torfschläge, in der Sevingewalt bis zum Wember Bruch und zu den Herrenschlägen (Nr. 429–614, 629– bzw. 640–675, 701–782) die Bruchschläge (Paschschläge), in der Wember Heide (Nr. 783–930) die Heideschläge.

Wie wenige Jahre später entstandene Urkunden beweisen³⁵, dienten in der Tat die im ersten Hauptrodungskomplex (dem Torfvenne) angelegten Schläge der Torfgewinnung. Das blieb auch über Jahrhunderte so: in dem dort gelegenen Vennland stach man Torf, wie spätere Urkunden und Akten bis ins 18. Jahrhundert andeuten³⁶. Noch in der Tranchot-Karte ist der gesamte ausgedehnte, vom südwestlichen Leygraben entwässerte Bruch als „Torf-Bruch“ („Tourbières“) bezeichnet und kartographisch dargestellt. Gräben und differenzierte Nutzungsarten sind aber nirgendwo eingetragen, und wenige Wege führen ohne System und geplante Führung ins Torfvenn. Nur im Norden vor Baal und im Süden vor dem Wember Deich sind die von Johan Werdelieven ausgemessenen Schläge noch deutlich zu sehen und werden hier als Wald und als Weideland (Pasch) genutzt. Vom Torfvenne hatte sich die Stadt Goch den Löwenanteil (64 Morgen von 461 Morgen) gesichert (Nr. 93); nur Dietrich von der Straten besaß – wie überall – noch mehr (75 Morgen 5½ Hont: Nr. 156, 157, 158, 226). Der Anteil der Stadt Goch, der nicht näher aufgeteilt war, lag am Anfang, also im Norden, wo er von der Stadt aus am leichtesten zu erreichen war über „die weych ende die ghemeyne strate op an den Torfveynne“ (Nr. 467). Aus diesem der „stat van Goych“ zugesprochenen Vennland holten die Gocher Stadtbürger ihren Torf, soweit sie wie Wilhelm Greyf, Jacob die Scriver, Johan van Niftric und andere Stadtbürger, die auch Land- und Hofbesitzer im Umland waren, nicht eigene Torfschläge zugewiesen erhalten hatten. Diese 64 Morgen waren gewissermaßen die Torf-Allmende der Stadt Goch. Da sie von Goch aus gesehen am Anfang des gesamten Veengebietes lagen, gaben sie dem Ganzen den Namen.

³³ Archiv Schloß Wissen Urk. 1363 März 19; zuletzt 1364 Okt. 10: Scholten, Grafenthal Nr. 205 (S. 161).

³⁴ Stadtarchiv Goch Urk. Nr. 5; Scholten, Grafenthal Nr. 171 u. 172 (S. 137–139).

³⁵ Archiv Schloß Wissen Urk. 1371 Juli 1, Urk. 1384 Sept. 25.

³⁶ Vgl. Archiv Schloß Haag Nr. 88, 89, 133, 134.

Auf der Wember Heide, wo die Heideschläge waren, hat die Tranchot-Karte Wald für den seinerzeitigen Hees-Busch, der aber erst viel später (im 18. Jahrhundert) angelegt worden ist. Sonst zeigt die Tranchot-Karte noch immer Heide (Hees-Heyde, Wember Heyde) wie schon im Mittelalter. Auf der Hees hat sich also die Nutzung nur wenig geändert.

Für die Sevorgewalt von Plees bis ans Twisteder Feld bringt die Tranchot-Karte als überwiegende Nutzungsart Weideland, also Pasch, wie es bereits im 14. Jahrhundert der Fall war, nur für den Bereich des Laarbruchs Wald. Hier ist schon 1566 ein „holtpaß angen Laer“ bis zum Leygraben nachgewiesen.^{36a} Als Ackerland werden um 1804 genutzt viele Bruchschläge in ihrem vorderen Teil am Pleeser und Hülmer Deich und vor allem gegenüber der Gaesdonck (dort auf Schlägen, die dem Kloster gehören). Hier und vor allem in Kleinen Plees muß man schon bald die Schläge umgepflügt und sie dann im Spätmittelalter für Getreideanbau genutzt haben. Denn hier werden im 15. und 16. Jahrhundert einige alte Bruchschläge Kempe genannt, was auf die neue Nutzung hinweist, z. B. Heid(en)kamp oder der Roidenkamp für den Greiffenschlag (Nr. 429).³⁷ Um 1718 hatte bei Gaesdonck das Kloster drei ehemalige Bruchschläge zu einem eingehetzten Kamp umgegraben (nu in enen beschlaeten Camp begraven).^{37a} Im unteren Teil der Sevorgewalt – gegenüber Kleinen Plees und im Bereich des heutigen Ortes Siebengewald – ist das Gelände also trocken genug gewesen, um Ackerbau zu betreiben.

Interessant sind einige Aufzeichnungen, die in den Jahren 1540–1552 beim Streit um die Grenze zwischen dem Niederamt Goch und der Herrlichkeit Afferden entstanden sind und die über die Schläge Nr. 457–Nr. 462 der Landrolle genaue Auskunft geben. Diese gegenüber der Gaesdonck gelegenen Schläge waren zu jener Zeit wie die anderen Schläge in Siebengewald vorn Artland (Acker) und hinten als Heide genutzt. Es gab sie noch in den alten Abmessungen, da man damals die Landrolle zu Rate zog – nach zwei Jahrhunderten – und in ihr die Größen- und Grenzangaben wiederfand. Die Schläge lagen vorn an der gemeinen Straße (der Hülmer-Pleeser-Deichstraße) und grenzten hinten an die „Elver(en)“, wohin die Elverstege führte. Auf den großen Bruchschlägen Nr. 460 und 461 hatte das Kloster Gaesdonck hinten „groite Eickelbome“ gepflanzt und immer dort Holz gehauen, ebenso „willigen“ (Weiden) gesetzt, ferner Plaggen gemäht sowie Erde, Lehm und Sand gegraben. Die unterhalb gelegenen drei kleinen Bruchschläge Nr. 457–459 wurden vom Kloster als Heideschläge genutzt. Der Bereich dieser Höfe, durch den seit 1817 die Staatsgrenze verläuft, gehörte – das wird ausdrücklich gesagt – zum klevischen Amt Goch und zur Pfarrkirche Hülmer (Hoelom), nicht nach Hassum, wie das nördlich des Pleeser Deiches gelegene Kleinen Plees, und auch nicht nach Afferden, wie das westlich der Bruchschläge (also westlich der heutigen Siedlungen

Groote und Kleine Horst) gelegene Afferder Heide, in dem eben damals mehrere Katen und Häuser erbaut worden sind.³⁸

Wie schon mehrfach oben deutlich geworden ist, unterscheidet die Landrolle zwischen großen und kleinen Parzellen. Man nannte diese beiden Typen „hofschlag“ und „katerslach“.³⁹ Die Hofschläge sind die größeren, die den großen Höfen und Hofesbesitzern zukamen; die Katerschläge sind die kleinen, die den Inhabern der Katen und den kleinen, abhängigen Leuten gegeben wurden. Im Gocher Torfvenne waren die Hofschläge 1 Morgen 1 Hont groß, im Sevorgewalt-Bruch 10 Morgen und in der Wember Heide 6 Morgen, daneben in der Hertefelder Heide, einem benachbarten, in der Landrolle genannten, aber nicht einzeln aufgelisteten Komplex, 1 Morgen 3½ Hont (Nr. 700). Die Katerschläge machten im Gocher Torfvenne immer 2 Hont aus, im Sevorgewalt-Bruch 1 Morgen 4 Hont, während auf der Wember Heide wie auch auf der Hertefelder Heide keine Katerschläge vergeben wurden. Die Kater gingen hier meist leer aus.

In der ursprünglichen Landrolle (Hs. a) ist immer am Rand durch ein zunächst nicht zu deutendes, hakenartiges Zeichen vermerkt, daß es sich bei der Parzelle um einen Hofschlag handelt. Jeder Hofschlag ist so gekennzeichnet, entsprechend auch die Schläge von mehrfacher Größe. Die Abschriften haben diese Kennzeichnung weggelassen. Nun steht an mehreren Stellen der Landrolle, daß es sich bei den großen Parzellen, den Hofschlägen, jeweils um eine sogen. „were“ oder „weer“ handelt (so Nr. 1, 429, 492, 512, 514, 532, 533, 537, 558, 559, 560, 565, 566, 592, 700, 777, 783, 931, 943, 957, 958, 959). Manchmal ist auch nur gesagt, daß jemand eine „weer“ oder mehrere derselben erhalten hat (so Nr. 427, 563). Dann ist jeweils ein je nach Rodungskomplex unterschiedlich großer Hofschlag (große Parzelle) gemeint und dessen Fläche entsprechend einzusetzen. Mehrmals werden auch Gesamtsummen angegeben: So sind in der Sevorgewalt 211½ „weren“ (Hofschläge) und 222 „katere“ (Katerschläge) vergeben worden (nach Nr. 782) und in der Wember Heide 201½ (wohl verschrieben für 211½) „weren“ (nach Nr. 930).⁴⁰ Auch bei Anlage und Unterhalt der Wetering waren die Weren (Hofschläge) und die Kater (Katerschläge) unterschiedlich beteiligt. Im Afferder Gericht hatte jeder Kater 15 Fuß, jeder Besitzer einer Were 6 Ruten 6 Fuß zu unterhalten.

Was ist eine „weer“ oder „were“? Das Wort, das im Mittelhochdeutschen meist in der Bedeutung Besitz, Besitzrecht vorkommt, war im mittelniederländischen Sprachraum überall verbreitet. Das Middelnederlandsch Woordenboek⁴¹ verzeichnet zahlreiche Bedeutungsvarianten: Besitzrecht, Besitz, Eigen, Güter, Erbe, Hof, „boerderij“, „land waarop de hoeve met bijgebouwen staat (Huuswere)“, Hufe, Parzelle, Landstück (were lants). Meist ist – gerade in den östlichen Nieder-

^{36a} Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 342.

³⁷ Archiv Schloß Haag Nr. 88 (I), 89.

^{37a} Archiv Gaesdonck (Collegium Augustinianum) Kartular II (Liber Copiarum Novus) f. 5v.

³⁸ Archiv Schloß Haag Nr. 88 (I, II, III).

³⁹ Archiv Schloß Wissen Urk. 1356 Apr. 30 u. 1374 Mai 3.

⁴⁰ Die Nachrechnung ergibt 206 weren!

⁴¹ Verwijs-Verdam, IV (1929), Sp. 2212–2217.

landen – eine Parzelle gemeint, auf der das Haus und die Hofesgebäude stehen. Letzteres ist hier aber nicht gemeint. Es sind immer Parzellen, Schläge, die zu einem Hof gehören, einem Hof zugeteilt waren, die selbst aber nicht bebaut und nicht mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen sind. Gleiches gilt für die kleineren Katerschläge. Auch sie sind ohne Gebäude; sie gehören nur zu den ganz woanders, außerhalb des Bruches stehenden Katstellen. Das ist wichtig; es bedeutet, daß das Projekt in der Sevengewalt zu keiner Siedlungstätigkeit, zu keiner Anlage von Dörfern und Höfen geführt hat. Es ist ausschließlich ein Projekt zur Gewinnung und Erschließung von neuem Nutzland für private, große und kleine Grundbesitzer gewesen, und zwar durch Umwidmung, Aufteilung und Trockenlegung ausgedehnter Ailmendebezirke. Dadurch unterscheidet sich das Projekt von vielen anderen, die in den Jahren und Jahrzehnten vorher in den Territorien Geldern und Kleve durchgeführt worden sind.

Die Höfe lagen, abgesehen von den wenigen in Wemb und Baal, sämtlich am östlichen Rande der Sevengewalt jenseits des Pleeser und Hülmer Deiches und Laarer Weges sowie im Altsiedelland zwischen Kendel und Niers von Hassum und Kessel bis niersaufwärts nach Hüdderath und Keylaer, aber nicht bis Kevelaer, was ja nicht mehr zum Amte Goch gehörte. Es scheint aber doch hier und da zur Anlage von einigen Katen auf der zum Bruch gelegenen Seite der Deichstraße gekommen zu sein. In einer Urkunde von 1357 wird festgelegt, als ein gewisser Didderic Coelhaese aen den Walde und sein gleichnamiger Sohn von Heinrich Greyf Land – wohl zur Pacht – erhalten, welches früher dem Ritter Johann von der Straten gehört hatte, daß dieses Land „in der dyck“ jenseits des Hofes „te velde“ und längs der Stege auf die Weide zu (te weydewaert) mit Bungert und Hofstätte liege und daß die neuen Pächter dieses Landes auf der Hofstätte ein Haus von drei „gebonden“ zu errichten hätten.⁴² Die Lagebezeichnung ist wohl so zu verstehen, daß die Hofstätte, auf der das Wohnhaus gebaut werden muß, an der zum Bruch hin gewandten Seite des Deiches gelegen ist. Ob freilich schon vorher dort ein Haus gestanden hat, geht aus der Urkunde nicht hervor.

In der Landrolle ist mehrmals von Schlägen die Rede, auf denen ein Haus steht, sowohl bei Hofschlägen (Nr. 468, Nr. 429?) als auch und in der Mehrzahl bei Katerschlägen (Nr. 472, 478, 482, 486, 487, 493, 520, 521, 540). Dabei fällt auf, daß die meisten Katstelleninhaber Frauen sind (Hille Nestinge, Mette Rosen, Hille ter Hallen, Aleyt des Weeldigen dochter, Hilla Rosen, Yrmgart Sterken – Jan in den Derp, Jan Sterke, Geret Naste). Für die Gebäude, gleich ob Hof- oder Katstelle, werden 2 Hont gerechnet. Alle Katstellen liegen am Deich zum Bruch hin an der Frontseite des jeweiligen sich in den Bruch erstreckenden Schläges. Die Tranchot-Karte und andere Pläne aus dem 18. und 19. Jahrhundert zeigen hier in der Tat kleine Häuser und Hausplätze, und zwar mehr, als die Landrolle angibt. Auch ganz am unteren Ende des Sevengewalt-Bruches, dem heutigen Ort Siebengewald, müs-

sen im 14. und 15. Jahrhundert am Deich zum Bruch hin Häuser und Katstellen entstanden sein, sogar die Antoniuskapelle von Kleinen Plees auf dem allerersten Bruchschlag.⁴³ Es ist darum nicht auszuschließen, daß und nur hier in der Sevengewalt am Pleeser und Hülmer Deich im Gefolge und Zusammenhang mit dem Landerschließungsprojekt Häuser und Höfe entstanden sind.

Unklar ist, nach welchem Recht und in welcher Rechtsform das Land an die neuen Eigner vergeben wurde. Die Landrolle macht dazu keine Angaben. Daß an den Landesherrn, den Herzog von Geldern, oder die großen geistlichen und adligen Grundherren oder den ‚Lokator‘ Dietrich von der Straten ein Erb- oder Grundzins von jeder Parzelle gezahlt werden muß, wird nirgendwo gesagt. Auch die Urkunde von 1346 deutet nichts dergleichen an. Krings behauptet⁴⁴, daß die Parzellen an die ‚Kolonisten‘ als Erbzinsbesitz ausgegeben sind, offenbar in Analogie zu anderen Bruchgebieten, wo aber im Gegensatz zur Sevengewalt auch Häuser, Höfe und Siedlungen, sogar Städte im Rodungsgebiet entstanden sind. Die in einigen Urkunden genannten ‚Erbzinse‘, die von Schlägen zu zahlen sind,⁴⁵ sind vielleicht nur die üblichen Erbrenten, die bei Weitervergabe oder Verpachtung an den ursprünglichen Eigentümer gezahlt werden müssen oder die von einer Belastung des Grundstücks herrühren. Die Grundherren besaßen die Parzellen ganz offenbar zu freiem Eigentum. Später verfügten sie jedenfalls über die Schläge wie mit anderem Grundeigentum auch.

Sehr oft ist jedoch in späteren Urkunden davon die Rede, daß die Schläge zu Leibgewinn (to lijfgewin) ausgetan waren.⁴⁶ Leibgewinn ist ein anderer Ausdruck für die Rechtsform der Behandigung. Mit einem Stück Land wird derjenige, der es bebaut, behandelt; er selbst erhält die erste, seine Frau die zweite Hand, manchmal dann ein weiterer Verwandter, etwa der Sohn, die dritte Hand. Dafür mußte neben der Behandigungsgebühr ein gleichbleibender, fester Zins gezahlt werden, der aber vergleichsweise niedrig war und mehr als Anerkennungsgebühr zu betrachten ist. Leibgewinn- bzw. Behandigungsgüter waren eine Art Pachtgüter, de facto Erbpachtgüter, weshalb man den jährlich auf Martini zu zahlenden Zins auch Erbzins nannte. Sie unterschieden sich jeweils von den üblichen Pachtgütern, die auf einen bestimmten Zeitraum, am Niederrhein meist sechs oder auch zwölf Jahre, oder auf Lebenszeit verpachtet waren. Entscheidend bei der Rechtsform des Leibgewinns war, daß das Gut regelmäßig vom Erstbehandigten, wenn dieser starb, in die Hand des Zweitbehandigten überging, der dann wieder einen weiteren Behandigten bestellte, der zum Zweitbehandigten aufrückte, so daß das Gut quasi erblich wurde und in der Familie blieb. Der Name besagt, daß der Behandigte am Gut für sich selbst, seinen ‚Leib‘, eine Hand ‚gewann‘ auf Lebenszeit.

⁴³ Archiv Schloß Haag Nr. 88, 89. Vgl. auch Karte aus dem 18. Jh., in: An Niers und Kendel H. 3, Mai 1980, S. 23.

⁴⁴ Krings, Baaler Bruch S. 108.

⁴⁵ Archiv Schloß Wissen Urk. 1356 Apr. 30, Mai 6, 1364 Febr. 4.

⁴⁶ Archiv Schloß Wissen bes. Urk. 1352 Juni 30, 1369 Apr. 23, 1370 März 29, Sept. 28, 1371 Jan. 25, 1378 Febr. 26, Dez. 8, 1382 März 2.

⁴² Archiv Schloß Wissen Urk. 1357 Juli 31.

Die kleinen Eigentümer, die Kater, dürften so gut wie alle derartig Behandelte gewesen sein, die ihren Schlag nur zu Leibgewinn erhalten hatten. Sie waren ja bereits für ihr altes, außerhalb des Bruches gelegenes Land Leibgewinnslente bzw. Behandelte; sie wurden es auch für ihre neuen Schläge im Bruch. In den Urkunden erscheint für diese Leute, die Kater der Landrolle, nicht selten auch der Ausdruck „Laten“.⁴⁷ Sie waren von einem größeren, adligen oder geistlichen Grundherrn abhängig, von dem sie die Güter und Schläge eben als Leibgewinn zu Latenrecht (laetrecht) innehatten.⁴⁸ Das Stift Xanten besaß laut Landrolle ausdrücklich einen großen Bruchschlag zu Leibgewinn (Nr. 506). Vom Schenk von Nideggen hatte Dietrich von der Straten den Heynken van Rothem „to lijfgewin“ (Nr. 572), also als Laten, d. h. er hatte das Leibgewinnsgut (= die Katstelle) des damit Behandelten samt zugehörigen Äckern, Wiesen und Schlägen erhalten (wohl als Lehen oder zur Pacht), so daß der Late gewissermaßen der Unterpächter war. Gleiches gilt für den Laten Gibel van Rothem (Nr. 574), den Dietrich vom Stift Wissel erhalten hatte. Die benachbarten Aleyt und Willam van Rothem sowie Jan Duvel werden in der Landrolle als Laten Dietrichs bezeichnet (Nr. 569, 570, 573). Daraus geht recht eindeutig hervor, daß mit Laten, Leibgewinn- bzw. Behandlungslenten und Katern die gleichen Personen mit der gleichen Rechtsqualität gemeint sind. Nach dem Mittelniederländisch Woordenboek⁴⁹ sind Kater (keuter, coter) kleine Stellenbesitzer; sie sitzen auf einer Kate, die nicht ihr Eigentum ist; diese Stelle ist oft nur halb so groß wie die eines Hofmanns; die Kate steht immer im Gegensatz zum Hof und Hofbesitzer (Hofmann, buerman, volhoevener, erve). Noch bis ins 19. Jahrhundert erkennt man den Kater am Niederrhein daran, daß er kein Pferd besitzt; der Kater leistet im Gegensatz zum Hofesbauern die Dienste immer mit der Hand und ohne Pferdegespann. Die Laten wiederum sind laut Mittelniederländisch Woordenboek⁵⁰ Hörige, Unfreie, Landleute und kleine Bauern mit geringerer Rechtsqualität, für die ein eigenes Recht und Gericht (Latenrecht, Latengericht bzw. -bank) existiert; es sind die Nachkommen der zu den früheren Fronhöfen gehörenden Eigenleute im Gegensatz zu den persönlich freien Bauern; sie sind dienstpflchtig und können ihr Gut nicht frei vererben. Beim Ausdruck ‚Late‘ geht es immer um den rechtlichen Aspekt.

Aus dem Jahre 1370 ist eine Urkunde überliefert, in der Didderic van der Keldonck alle Laten verzeichnet hat, die von ihm Land zu Leibgewinn erhielten und die er damals an Heinrich Greyf übertrug.⁵¹ Unter den hier genannten insgesamt

⁴⁷ Archiv Schloß Wissen Urk. 1369 Apr. 23, Aug. 7, 1370 Febr. 10, März 29, Sept. 8, 1377 März 13, 1378 Febr. 26, 1384 Sept. 25, Sept. 27.

⁴⁸ So z. B. Archiv Schloß Wissen Urk. 1384 Sept. 25 u. 27, 1456 Nov. 29, 1462 März 24.

⁴⁹ Verwijs-Verdam, III (1894), Sp. 1991-1993.

⁵⁰ Verwijs-Verdam, III (1894), Sp. 44-46.

⁵¹ Archiv Schloß Wissen Urk. 1370 Sept. 8: Rutgher inghen Houde und seine Schwester Griete; Jan Heister und seine Frau Lyse; Griete inghen Swegerad und ihr Sohn Rutgher; Mette upten Hage und ihr Mann Gerit; Jhan Schincke und sein Sohn Henneken; Styne Gheentkens; Geddeke und seine Frau Griet; Feze upten Hovel und Feze; Jhan Haedbergh, seine Frau Bele und ihr Sohn Henne; Hylle van

100 Laten finden wir viele der als Kater in der Landrolle Genannten und deren Kinder wieder. Deutlich wird auch, daß diese Laten als Leibgewinnslente Erst-, Zweit- oder Drittbehandelte sind. Auch zum Paradis-Hof bei Wissen gehörten zehn leibgewinnspflichtige Laten, während der Hof selbst wiederum als Leibgewinnsgut des Stiftes Xanten galt.⁵² Besonders viele Laten und Leibgewinnslente gab es in Wemb, wo nahezu alle Einwohner diesen Rechtsstatus besessen haben dürften.

Die Landrolle gibt keine Auskunft, ob es sich bei den vergebenen Schlägen um freies Erbe und Volleigentum, um Erbpacht oder um Leibgewinnsgut handelt. War der genannte Eigentümer freier Grundeigentümer, so war auch der Schlag frei, war er Leibgewinnsmann (Kater), so galt das auch für den Schlag. Nicht selten – besonders bei der Auflistung der Parzellen in der Sevengewalt – werden auch Anmerkungen zum Rechtsstatus der Hof- oder Katstätte gemacht, zu der die Schläge gehörten. So besaß Dietrich von der Straten mehrere Höfe und Katen vom Stift Rees als Lehen und zur Pacht (das Kovelens-Gut zu Reepdorp: Nr. 462; drei Katstätten: Nr. 474-476; die Höfe to Vorhout, to Bertrade und to Bogum in Hülm: Nr. 511, 512, 532; ähnlich auch die Hälfte der Kirche zu Hülm, die seit altersher eine Eigenkirche des Reeser Stiftes war: Nr. 143, 480). Verschiedene Katen hatte er gegen Geld gekauft (Nr. 559, 560). Der Hof Dornick in Helsingum war je zur Hälfte ein Lehen Dietrichs von der Straten und Jans van der Keldonck (Nr. 533). Jan van Schewick besaß für den Hof zu Elswick, den er vom Grafen von Kleve zu Lehen oder zu Pacht hielt, einen Schlag im Bruch (Nr. 590). Das Gut Jacob Spaens war ein Lehen des Grafen von Kleve (Nr. 516), das to Walien eines von Herrn Didderic van Herlaer (Nr. 517), das ter Hoeven eines des Herzogs von Geldern nach Reifferscheidschem Recht (Nr. 513). Der Hof Cambick wiederum, den Heinrich van Schewick innehatte, war ein Lehngut des Klosters Bedburg (Nr. 492).

Stenen; Gerit Peper und sein Sohn Dederic; Dederic Capupper, Joestken und Rutgher, dessen Söhne; Dederic van Nusse und seine Frau Luyt; Bele Stevens und ihr Mann Didderic; Gese Crevelt und ihre Tochter Aleit; Heynric Herre und seine Söhne; Heinken Tacke und sein Sohn Didderic; Gobbel Haedbergh und seine Frau Nese; Jhan Tacke und sein Bruder Dedderic; Heinric Tacke und sein Bruder Helmich; Rutgher vorgher Doren und seine Frau Geze; Bolicmanne und Bele; Willem Philipsson und seine Frau Lyse; Reyner Vogelsanc und seine Frau Gryete; Jhan Tacke und seine Schwester Gryete; Dederic Zandesson und seine Frau Bele; Heynric Noude und seine Frau Lyne; Jan Leder und seine Frau Lyse; Jan Daem und seine Frau Bely; Jacob Vuest; Aleit Snoex und Guetken vander Heyden; Geze ten Rysern und ihre Nichte Geze; Dederic die Wever und seine Frau Mette; Peter Keteler und seine Frau Yrmgart; Luytgart Blezerts und Dederic; Hylle van Hedelshem und Katern; Styne Wykermans; Henneken vorger Stege und seine Frau Aleit; Myze Yrmgarden Tochter und Jungfer Ruelken; Heinric Stuerfvic und seine Frau Gryete; Dederic inden Boeghem; Heyn upten Eygen; Heinken Groit Didderics Sohn und sein Neffe; Gosen upten Boechoult und seine Frau Hylle; Wolter inder Smitten und Jan van Sthenen; Reynken inghenen Kampe und seine Frau Gryete; Peter van den Holle; Heinken van Hedelshem und Didderic van Hedelshem; Lyefgher van Hedelshem und seine Frau Gryet; Jungfer Heilwig van Cambic; Luytken Bolle und sein Bruder Didderic; Leenken Bolle und ihre Tochter Mette; Styne Coen Snoex Tochter.

⁵² Archiv Schloß Wissen Urk. 1446 Okt. 14; ebd. Nr. 164 (Kopiar A) f. 220ff.

Als Zinstermin war der Martinstag (11. Nov.) die Regel, was typisch war für im 13. und 14. Jahrhundert neuangelegtes und urbar gemachtes Land. Auf solches weist noch im 18. Jahrhundert immer ein Zinstermin zu St. Martin hin. Es galt auch der holländische Morgen, der 600 Ruten ausmachte. Gerechnet wurde in der Landrolle in Morgen und Hont. 1 Morgen zählte 6 Hont. Die Breite des Grundstücks maß man in Ruten. Eine Rute (roede) machte 14 Fuß (voet). Die Längen waren nicht vermerkt, was auch nicht notwendig war, sondern die Größe eines Grundstücks ergab sich aus der Flächen-Breiten-Angabe. Eine später entstandene Zusatzbemerkung in der Landrolle (Hs. c) sagt denn auch: je schmaler die Parzelle, desto länger bei gleichbleibender Fläche. Ein Morgen, der 3 Ruten breit ist, muß 200 Ruten lang sein; ist er 6 Ruten breit, so muß er 100 Ruten lang sein, usf.

Ob die erschlossenen Schläge einer dauernden effektiveren Nutzung, z. B. als Weide, zugeführt werden konnten, hing vom Funktionieren des Entwässerungssystems ab. Schon zu Beginn der Erschließungsaktion wurde in der Urkunde von 1346 vom Herzog von Geldern festgelegt, daß und in welcher Weise die drei Hauptweteringen zu „vrijen ende gancechtich“ zu machen seien. Das heißt, diese als Vorfluter dienenden Kanäle, von denen das ganze Projekt entscheidend abhing, wurden regelmäßig beschaup und beaufsichtigt – genau wie bei einer Deichschau in den durch Deiche gesicherten Überschwemmungsgebieten an Rhein, Maas und Nordsee. Diese Wasserschau wird dem Amtmann von Goch als dem Vertreter des Herzogs und höchsten Beamten im Bezirk übertragen. Amtmann von Goch war 1330 Dietrich von der Straten gewesen; er dürfte es auch noch 1346 gewesen sein. 1348 ist dann Dietrichs Sohn Heinrich von der Straten als Gocher Amtmann bezeugt, wobei aber nicht auszuschließen ist, daß letzterer bereits 1346 Amtmann gewesen ist. Am 30. April rief der Amtmann jedes Jahr eine Versammlung der im Bruch mit Schlägen Begüterten ein und wählte aus ihnen sieben tüchtige (guode) Leute aus. Diese mußte er nach Rat der Mehrheit der Versammlung (mit rade meesten hoeps) schwören lassen, die Wasserschau über Weteringe und Gräben durchzuführen, und zwar alle 14 Tage, sofern es nötig war (alse des noet is), mit dem Amtmann zusammen, der wie ein Deichgraf fungierte – denn auch andernorts war bei einer Deichschau der landesherrliche Amtmann zugleich Deichgraf –, und soweit Gericht und Hoheit des Herzogs von Geldern reichten. Die vorgefundenen Mängel und Verstöße (ghebrec) sollte der Amtmann sogleich reparieren und beheben lassen auf Kosten der pflichtverگessenen Parzelleninhaber. Jeder hatte ja seinen Anteil an der Wetering in Ordnung zu halten bzw. dafür einen Geldbetrag zu zahlen. Bei festgestellten Mängeln mußte er die doppelte Summe zahlen. Auch die Quer- und Trenngräben (sceyde graven) zwischen den Parzellen mußten entsprechend von den Eignern, die zur Bruchgemeinschaft gehörten (die te hoepe ligghen) unterhalten und bezahlt werden. Das, was jeder bei der Anlage der Weteringen und Gräben zu leisten und zu zahlen hatte, ist an mehreren Stellen in der Landrolle notiert, ohne daß aber diese Angaben ein klares Bild ergeben.

Ein Problem war später, als das Amt Goch und damit das gesamte Sevengewalter Bruchgebiet klevisch geworden war, die Entwässerung und Sauberhaltung der bei-

den Leygräben, die in die Maas flossen und in ihrem unteren Verlauf auf geldrischem bzw. niederländischem Hoheitsgebiet lagen. Der Herr von Afferden und Bleijenbeek kümmerte sich nicht um die Offenhaltung der Leygräben. Im 18. Jahrhundert hatte er, um auf seinem Terrain ein Feuchtgebiet für den Entenfang zu haben, den Wember Leygraben zuwachsen lassen, so daß das Torfveen versumpfte und die über den Wember Deich führende Landstraße oft überschwemmt und unpassierbar war.⁵³

IV Dietrich von der Straten

Das Privileg des Herzogs von Geldern von 1346, das allen Inhabern der neuen Schläge deren erblichen Besitz zusichert, erwähnt einen einzigen dieser ‚Kolonisatoren‘ ausdrücklich mit Namen: den Herrn Dietrich von der Straten. Dieser ist der Grundbesitzer, der von allen die weitaus meisten Schläge besitzt. Deutlich zeigt die Landrolle, welche überragende Bedeutung diesem „hern Didderic“ zukam. Man spürt gleichsam den gebührenden Respekt, den der Schreiber der Rolle vor ihm hatte. Dietrich von der Straten ist der entscheidende Mann gewesen bei der Urbarmachung der Gocher Bruch- und Allmendegebiete. Der Landmesser Johan Werdelieven scheint ihm unmittelbar unterstellt gewesen zu sein, wie an einer Stelle es auch heißt, daß Johan Werdelieven im Namen von Herrn Dietrich handelte. Wer war Dietrich von der Straten?

Im Jahre 1346 dürfte Dietrich von der Straten Amtmann des Herzogs von Geldern für das Amt Goch gewesen sein. Bereits 1330 hat Dietrich von der Straten als „amptman tot Goch“ geurkundet.⁵⁴ 1337 hat dann zwar Jacob die Scriver dieses Amt inne⁵⁵, scheint es aber nur vorübergehend ausgeübt zu haben, da er später lediglich Richter von Goch gewesen ist sowie noch später Schöffe, sofern es sich um ein und dieselbe Person handelt. Erst 1348 ist dann wieder ein Amtmann von Goch überliefert: Dietrichs Sohn Heinrich von der Straten, der nachweisbar bis 1364 amtiert hat.⁵⁶ Art und Weise, wie sowohl in dem Privileg von 1346 als auch in der Landrolle von Dietrich gesprochen wird, machen es wahrscheinlich, daß er 1346 noch Amtmann und als solcher oberster Beamter und Vertreter des Landesherrn gewesen ist. Laut Urkunde hätte er dann die Urbarmachung und Parzellierung durchzuführen gehabt; laut Landrolle hat „her Didderic“ dies auch tatsächlich durchgeführt.

Die Familie van der Straten soll ursprünglich aus Flandern von der bei Sint Andries bei Brügge gelegenen Burg Straten herkommen und sich im 13. Jahrhun-

⁵³ Archiv Schloß Haag Nr. 163.

⁵⁴ Scholten, Grafenthal Nr. 159 (S. 130f.).

⁵⁵ Scholten, Grafenthal Nr. 171 u. 172 (S. 137–139).

⁵⁶ Scholten, Grafenthal Nr. 172 Anm. (S. 139). Vgl. Frankewitz, Die geldrischen Ämter Geldern, Goch und Straelen S. 289.

dert im Gelderland niedergelassen haben.⁵⁷ Erstmals erscheinen in den Quellen Johann und Gerhard von der Straten – vielleicht zwei Brüder – 1297 als Gerichtsleute (judiciales) von Weeze.⁵⁸ Sie müssen hier begütert und ansässig gewesen sein. Die anderen acht Gerichtsleute, die mit ihnen zusammen urteilen und urkunden, sind sämtlich nichtadlige oder allenfalls der untersten Adelschicht angehörende Hofesbesitzer im Gericht Weeze, so daß auch die beiden von der Straten eher Mitglieder dieser Schicht sind, nicht aber Angehörige des hohen flandrischen Ritterstandes, wozu die dortigen van der Straten als „nobiles“ gehörten. Es scheint, daß die Weezer van der Straten aus der Gegend stammen und sozial aufgestiegen sind wie viele andere Familien jener Zeit auch. Der 1297 bezeugte Johann ist jedenfalls noch einmal 1302 als Richter in Goch und Weeze bezeugt⁵⁹, Gerhard bis 1319 als Ministeriale des Grafen von Kleve in Weeze und Keylaer⁶⁰.

Johann von der Straten nun hat in den folgenden Jahren eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, was seinen sozialen Aufstieg deutlich werden läßt.⁶¹ 1323 war er noch Knappe, ab 1324 Ritter, zuletzt bezeugt 1332 als Ritter Jan van der Straten, der beim Verkauf der Herrschaft Altena für den Grafen von Kleve als Siegelbürge beteiligt ist⁶². Er stand sowohl in geldrischen als auch in klevischen Diensten (seit 1311) und war Lehnsmann beider Territorialherren. 1316 hatte er sogar das bedeutsame Amt des Landdrosten von Kleve inne.⁶³ Vom Grafen von Kleve hatte er u. a. Mühle und Mahlzwang von Windvonderen an der Niers bei Winnekendonk gepachtet. Vom Grafen von Geldern wurde er 1326 mit dem Försteramt im Ketelwald (als Waldgraf des Reichswaldes) belehnt; weitere geldrische Lehen in seinem Besitz waren der Hof ter Porten in Plees, der Hof zu Plees, Genekens Hof und Petershof ebendort, das Commersgut zu Boeckelt, das Hofgut zu Kevelaer, die Fischerei in der Niers bei Schravelen.

Bemerkenswert ist, daß Johann beim Übergang der bis dahin klevischen Grafschaft Hülchrath an Kurköln beteiligt war. Er sollte für Dietrich Luf (III.), Graf von Hülchrath, der 1314 Hülchrath an den Erzbischof verkaufte, die Grafschaft Hülchrath als Amtmann solange verwalten, bis der Erzbischof die Kaufsumme bezahlt hätte. Das kölnische Amt Kempen, das dem Dietrich Luf darum zum Pfand gegeben wurde, sollte für diesen der Knappe Johann von der Straten zusätzlich bis

zur Abtragung der Kaufsumme innehaben. Johann war dann 1315 auch tatsächlich klevischer Amtmann (dapifer) von Kempen, was eine ganz besondere Vertrauensstellung bedeutete.⁶⁴

Die Erklärung für diese außergewöhnliche Gunst und Vorzugsstellung, die Johann beim klevischen Grafenhaus besaß, bieten die verwandtschaftlichen Beziehungen. Johanns Sohn Dietrich – der „her Didderic“ aus der Landrolle – war um 1308 mit Margaretha, der Schwester Dietrich Lufs (III.) von Kleve, vermählt worden.⁶⁵ Auch wenn Margaretha nicht ganz ebenbürtiger Abkunft gewesen sein dürfte, so war dadurch die dem niederen Adel angehörende Familie von der Straten mit dem klevischen Grafenhaus verwandt. Margaretha war immerhin die Tochter des Bruders von Graf Dietrich VIII. von Kleve, der in der niederrheinischen Territorialpolitik und – verheiratet mit einer Habsburgerin – um 1300 auch in der Reichspolitik eine Rolle gespielt hat.⁶⁶

Dietrich von der Straten nutzte auf jeden Fall geschickt und tatkräftig seine guten Beziehungen zum Klever Grafenhaus, um seine politische und wirtschaftliche Stellung zu verbessern. Von seinem Schwager Dietrich Luf (III.), der zuletzt nur noch Herr von Kervenheim und Oedt war und im Laufe der Jahre die meisten seiner Besitzungen verlor, konnte Dietrich wie schon sein Vater verschiedene Lehen, Höfe und Renten erwerben, so Geldlehen zu Goch und Weeze sowie aus den Grut- und Mühleneinnahmen zu Goch⁶⁷ – Dietrich Luf hatte wahrscheinlich Grut und Mühlen in Goch und Weeze vom Grafen von Geldern verliehen bekommen. Auffallend ist, wie ungewöhnlich zahlreiche Grundstücke und Hufen er zwischen 1330 und 1340 in der Umgegend von Weeze und Winnekendonk an sich bringen konnte.⁶⁸ Wichtigste Erwerbung aber war das feste Haus Kalbeck bei Goch, ein geldrisches Lehen, mit dem Dietrich Luf (III.) 1326 belehnt worden war. Dieser hatte 1330 Kalbeck an seinen Schwager Dietrich von der Straten weitergegeben, Lufs Witwe dann nach 1332 – wohl erst 1334 – den Dietrich von der Straten im Besitz des Lehens Kalbeck bestätigt. Wegen dieser Weiterbelehungen gab es daraufhin Streit mit Dietrich Lufs Bruder Otto Luf, Propst von St. Gereon zu Köln, wobei aber Dietrich von der Straten seine Position und seinen Besitz Kalbeck behaupten konnte (1344).⁶⁹ Ganz offensichtlich hat er den bis dahin nur als festes

⁵⁷ Ch. Piot, Notice historique et généalogique de la maison de Straten, Brüssel 1877, S. 144 u. 148ff.; J. M. van Winter, Ministerialiteit en ridderschap in Gelre en Zutphen, Groningen 1962, S. 277.

⁵⁸ Archiv Schloß Wissen Urk. 1297 Mai 8 (= J. B. Nordhoff, Zwei Urkunden aus dem gräflichen von Loe'schen Archiv des Hauses Wissen, in: Annalen d. Hist. Ver. f. d. Niederrh. 19, 1868, S. 326); Scholten, Grafenthal S. 147.

⁵⁹ Scholten, Grafenthal Nr. 87 (S. 75–77). Nach Frankewitz, Ämter S. 286 hat er damit die Funktionen eines Amtmanns ausgeübt.

⁶⁰ Fr. W. Oediger, Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien. Grafschaft Kleve. Das Einkünfteverzeichnis des Grafen Dietrich IX. ... (= Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtsk. 38), Düsseldorf 1982, Teil I S. 151, Teil II S. 72.

⁶¹ Im Folgenden vor allem Frankewitz, Ämter S. 286f. mit Belegen; ferner Ilgen, Quellen I S. 200f.

⁶² F. van Mieris, Groot Charterboek der graven van Holland ..., II, Leyden 1754, S. 536.

⁶³ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Stift Rees Urk. Nr. 73.

⁶⁴ Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter (= Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtsk. 21), Bd. IV bearb. v. W. Kisky, Bonn 1915, Nr. 830; Scholten, Grafenthal Nr. 123 u. 124 (S. 104f.). Vgl. D. Kastner, Die Territorialpolitik der Grafen von Kleve (= Veröff. d. Hist. Ver. f. d. Niederrh. 11), Düsseldorf 1972, S. 114ff.

⁶⁵ HStA Düsseldorf Kleve-Mark Urk. Nr. 182 u. 268.

⁶⁶ Vgl. Kastner, Territorialpolitik S. 194 u. S. 58ff.

⁶⁷ J. J. Sloet/J. S. van Veen, Register op de leenaktenboeken van het vorstendom Gelre en graafschap Zutphen. Leenen buiten Gelderland, Arnhem 1912, Nr. 79.

⁶⁸ Oediger, Einkünfteverzeichnis I S. 147ff.

⁶⁹ HStA Düsseldorf Kleve-Mark Urk. Nr. 182, 264, 268, 302; Schleidgen, Kleve-Mark Urkunden 1223–1368 Nr. 194, 196, 281, 286, 291, 292, 302. E. Dösseler/Fr. W. Oediger, Die Lehnregister des Herzogtums Kleve (= Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf u. seine Bestände 8), Siegburg 1974, S. 309f. (Nr. 413).

„hus“ bezeugten Besitz zu einer starken Wasserburg ausgebaut, und die spätere, bekannte Burg dürfte die von Dietrich gebaute Anlage gewesen sein.⁷⁰ Kalbeck ist auf jeden Fall Dietrichs Hauptsitz und Wohnung gewesen. 1351 schließt er mit Graf Johann von Kleve einen Vertrag, wonach er und sein Sohn Johann dem Klever Grafen von Kalbeck aus nicht schaden, vielmehr ihm die Burg im militärischen Falle zur Verfügung stellen und beide als klevische Dienstmännern dem Grafen helfen würden.⁷¹ Aus diesem sogen. „Offenhaus“-Vertrag, das heißt, daß Kalbeck dem Klever Grafen für militärische Fälle offen stehen werde, kann geschlossen werden, daß Kalbeck zu diesem Zeitpunkt eine feste und starke Burg von entsprechender militärischer Bedeutung war. Bereits 1333 – damals noch Knappe – war Dietrich Lehnsmann (knaep end man) des Grafen von Kleve, der ihm wegen erwiesener Dienste die Güter ter Deel und Loyzen im Kirchspiel Winnekendonk sowie 10 holländische Morgen Bruchland (bruyken lants), ebendort gelegen, überließ.⁷² Diese 10 Morgen entsprechen genau der Fläche eines großen Bruchschlages in der Sevensgewalt, was zeigt, daß die in der Sevensgewalt gebrauchten Parzellengrößen damals allgemein üblich waren. Den Zehnten zu Geizefurt (rechts der Niers zwischen Weeze, Kalbeck und Kervenheim) hat Dietrich nach späterer Überlieferung ebenfalls vom Grafen Dietrich IX. wegen treuer Dienste geschenkt bekommen.⁷³ Noch weitere Nachrichten sind überliefert, daß Dietrich von der Straten beiden Klever Grafen, Dietrich IX. (bis 1347) und dessen Bruder und Nachfolger Johann, als Lehnsmann, Bürge und Rat gedient hat.⁷⁴

Auch zum Grafen bzw. (seit 1339) Herzog von Geldern stand Dietrich in ähnlich bemerkenswerten Beziehungen wie zum Klever Grafenhaus. Den Aufbau seiner zwischen dem geldrischen Goch und Weeze und dem klevischen Uedem und Kervenheim gelegenen Herrschaft konnte er geradezu durch seine Doppelbindung an Kleve und Geldern erreichen und vorantreiben. Schon 1331 war er neben zahlreichen anderen Rittern und Knappen des Landes Geldern Zeuge, als Reinald von Geldern seiner Gemahlin Eleonora von England im offiziellen Ehevertrag das Heiratsgut verschrieb, und ähnlich im selben Jahr, als Graf Reinald den Ketelwald (Reichswald) von Kleve abkaufte.⁷⁵ Im Jahre 1335 erhielt Dietrich von der

Straten verschiedene Höfe bei Goch, die schon sein Vater zu Lehen getragen hatte, vom Grafen von Geldern als freies Eigen zugesprochen, für welche Leistungen, wird nicht gesagt. Es sind der Hof ter Porten, Genekens Gut, Lyfgers Gut und Leyen Gut in Plees sowie das Commers-Gut in Boeckelt⁷⁶. Diese Höfe werden auch in der Landrolle bedacht. Dietrich war laut Landrolle Besitzer von 30 meist großen Höfen, die alle im Bruch, Veen und auf der Heide Schläge erhielten (s. Nr. 931–959), darunter auch die genannten. Dietrich von der Straten hatte es darüber hinaus verstanden, sich von verschiedenen weltlichen und geistlichen Großgrundbesitzern mit deren Höfen belehnen zu lassen, so vom Kloster Gräfenthal und den Stiften Rees und Xanten. Dazu hatte er die Mühlen und Mahlrechte zu Goch und Weeze sowie die Windmühle zu Wemb von der Gräfenthaler Äbtissin gepachtet.^{76a}

Als Reinald, der erste Herzog von Geldern, der eine weitgespannte und eindrucksvolle Politik betrieb, am 12. Oktober 1343 plötzlich starb, gehörte Dietrich von der Straten zum Kreis der Ritter, die dem jungen, zunächst noch unmündigen Herzog Reinald II. während der Zeit der Regentschaft und ersten Regierungsjahre beistanden. Mehrmals trat er als Rat und Bürge bei landespolitischen Angelegenheiten auf.⁷⁷ Nach 1350 brachen dann die Gegensätze zwischen Reinald II., dem Herzog, und seinem jüngeren Bruder Eduard offen aus und führten zu einem zwölf Jahre andauernden Bruderkrieg im Gelderland. Dabei unterstützte die Adelspartei der Heekerens den älteren Bruder, die der Bronkhorsts den jüngeren. Graf Johann von Kleve, dem ja Dietrich von der Straten durch Lehns- und Dienstbeziehungen eng verbunden war, stand dabei auf Seiten Reinalds, für den er sich ab 1353 immer massiver in die geldrischen Zwistigkeiten einmischte und sogar einen Teil des Niederquartiers regierte sowie militärisch besetzt hielt. Dietrich von der Straten aber gehörte 1353 eindeutig zur Partei Eduards, wie die meisten Städte und die Mehrzahl der Ritter des geldrischen Oberquartiers. Er war – und mit ihm auch sein Sohn Johann – an der Gefangensetzung des geldrischen Herzogs beteiligt und erhielt von Eduard die Zusicherung, daß er wegen dieser Gefangennahme und ihrer eventuellen Folgen keinen Schaden haben sollte. Dietrich sollte zu den 16 Rittern gehören, nach deren Rat sich Eduard bei der Behandlung des gefangenen Bruders richten wollte. Jedoch rechnete Dietrich wie sein Sohn und fünf weitere Ritter nicht zu dem engeren und eigentlichen Regentschaftsrat Eduards, sondern zu einer anderen politischen Gruppe, die damals auf den geldrischen Thronprätendenten Einfluß ausübte.⁷⁸ Auch wenn Genaueres und weitere Einzelheiten hierzu nicht überliefert sind, so bleibt festzuhalten, daß Dietrich von der Straten sich für die

⁷⁰ Vgl. die Zeichnungen von Cornelis Pronck 1731 und von Jan de Beyer 1743: G. Hövelmann, Kalbeck und Wissen. Historische Erläuterungen zu einigen Zeichnungen des Cornelis Pronck, in: Geldrischer Heimatkalender 1973, S. 102ff.; A. Kaul, Geldrische Burgen, Schlösser und Herrnsitze (= Veröff. d. Hist. Ver. f. Geldern u. Umgegend 76), Geldern 1976, S. 82ff.

⁷¹ HStA Düsseldorf Kleve-Mark Urk. Nr. 325 (= Lacomblet, Urkundenbuch III Nr. 495; Schleidgen, Kleve-Mark Urkunden 1223–1368 Nr. 350).

⁷² Archiv Schloß Wissen Urk. 1333 Mai 19.

⁷³ Scholten, Grafenthal S. 137.

⁷⁴ So 1337: L. A. J. W. Sloet, Het hoogadelijk, vrij wereldlijk stift te Bedbur bij Kleef en zijne juffers, Amsterdam 1879, Nr. 71; 1338: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln Bd. V bearb. v. W. Janssen Nr. 562.

⁷⁵ I. A. Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland, I, Arnhem 1830, Nr. 252; Lacomblet, Urkundenbuch III Nr. 256.

⁷⁶ 1335 Dez. 8: Urk. chem. Haus Terporten (Archiv Schloß Wissen altes Rep. S. 133; ebd. Nr. 165 f. 3); Scholten, Grafenthal S. 117.

^{76a} Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 60f.

⁷⁷ Nijhoff, Gedenkwaardigheden II (Arnhem 1833) Nr. 39; A. P. van Schilfgaarde, De graven van Limburg Stirum in Gelderland en de geschiedenis hunner bezittingen, II, Assen 1961, Nr. 69.

⁷⁸ HStA Düsseldorf Kleve-Mark Urk. Nr. 345 u. 346 (Schleidgen, Kleve-Mark Urkunden 1223–1368 Nr. 371 u. 372).

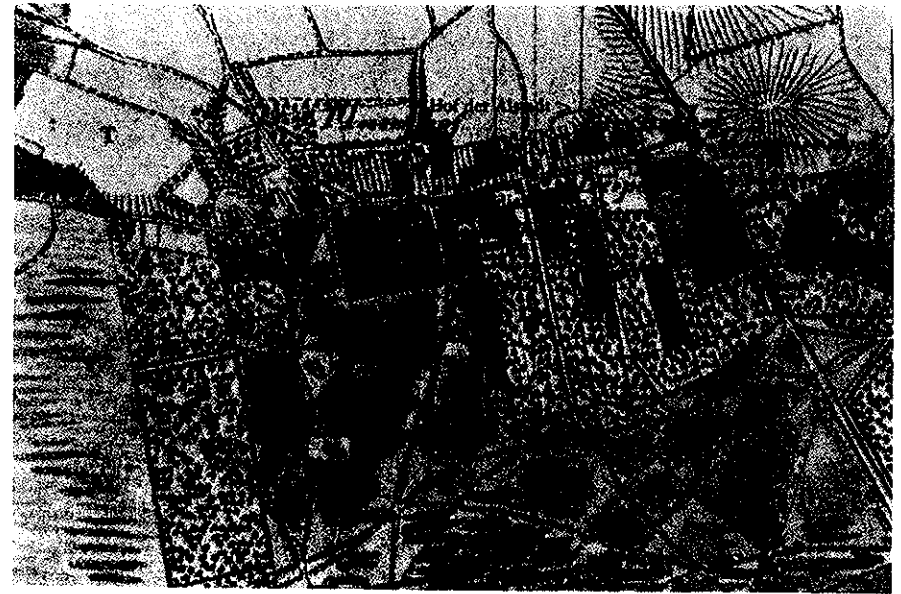
siegreiche Partei entschieden hatte. Seine Stellung dürfte sich dadurch weiter gestärkt und gefestigt haben. Gleiches gilt für seinen ältesten Sohn Johann, der in den letzten Jahren an den Aktionen des Vaters beteiligt ist. Die Söhne Johann und Heinrich haben jedenfalls keinerlei Einbußen erlitten gehabt und befinden sich später im ungeschmälernten Besitz aller Rechte und Güter, die ihr Vater Dietrich besessen hat. Dieser ist zuletzt 1356 – in einem Nachtrag zur Landrolle (Hs. b) – erwähnt und scheint in diesem Jahr oder kurz drauf gestorben zu sein.

Zu nennen ist noch das Jahr 1346, als am 2. März der junge Herzog Reinald II. das für die Urbarmachung der Sevengewalter Bruchgebiete entscheidende Privileg ausgestellt hat. Dietrich ist – wie weiter oben schon erwähnt – der einzige aus dem Kreis der Privilegierten, der mit Namen genannt wird. Er ist auch Amtmann von Goch gewesen, unter dessen Leitung die Aktion durchgeführt werden sollte. Dieses in Zutphen ausgestellte Privileg steht in engem Zusammenhang mit einer am selben Ort einen Tag zuvor ausgestellten Urkunde.⁷⁹ In der erklärte der junge Herzog, daß er dem Ritter Dydderic van der Straten 4470 Pfund 8 Schilling und 4 Pfennig schuldig sei, wobei aber leider nicht gesagt wird, weshalb er diese hohen Schulden hatte. Für die Rückzahlung der Summe bürgen sich 18 Angehörige der geldrischen Ritterschaft, an ihrer Spitze Johann von Kleve, der spätere Graf, dazu die drei Städte Geldern, Venlo und Goch. Der junge Herzog sowie alle Ritter und Städtevertreter verpflichten sich zum persönlichen Einlager in Nimwegen, falls das Geld nicht fristgemäß zurückgezahlt würde.

Die Urkunde beweist zweierlei: Erstens daß Dietrich von der Straten ganz offenbar bei der Regentschaft des Herzogtums unter dem unmündigen Reinald II. tätig gewesen ist und dabei große Ausgaben für den Herzog gemacht hat. Zweitens daß Dietrich über ungewöhnlich hohe Barsummen verfügte und mit Geld umzugehen verstand. Die meisten seiner adligen Standesgenossen konnten das weniger gut, doch gab es damals im 14. Jahrhundert einige unter ihnen, die als adlige Finanzleute und Kapitalisten beträchtliche Aktivitäten entfalteten. Zu diesen gehörte z. B. Johann von Moers, der ebenfalls unter den Freunden und Räten des städtefreundlichen Eduard in den geldrischen Wirren entscheidend mitmischte. Herzog Reinald II. war auch an andere Adlige seines Territoriums verschuldet.

Die Aufteilung des Sevengewalter Bruchgebietes ist ein weiteres Zugeständnis gewesen, das Dietrich dem jungen und unerfahrenen Herzog abgewann und vielleicht sogar abpreßte. Das Bruch war ja Allmendegebiet, über das dem Landesherren, da es Ödland war, das Verfügungsrecht und die oberste Gewalt zustand. Diese Allmende wurde nun parzelliert, d. h. unter die privaten Grundbesitzer der Niersgegend zur intensiveren Nutzung aufgeteilt, somit privatisiert und dem kollektiven Gebrauch entzogen. Hauptnutznießer des Unternehmens war derjenige, der die meisten Parzellen zugewiesen erhielt, und das war Dietrich.

⁷⁹ Archiv Schloß Haag Nr. 1466 (1346 März 1).



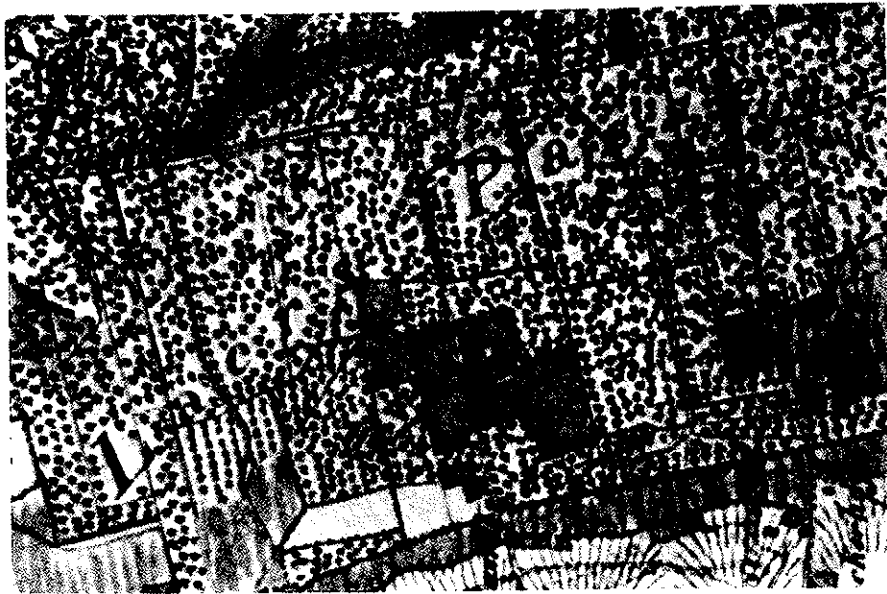
Tranchot-Karte 1804, Ausschnitt Wembscher Bruch



Tranchot-Karte 1804, Ausschnitt Am Hülmer Deich



Tranchot-Karte 1804, Ausschnitt Siebengewald



Tranchot-Karte 1804, Ausschnitt Laerse Passe (Herrenschläge)

Dietrichs ältester Sohn war Johann, benannt nach dem Großvater. In jungen Jahren Kleriker (1324) und Kanoniker am Stift Rees (1326)⁸⁰, hat er dann den geistlichen Stand aufgegeben und ist Ritter geworden. In den Jahren 1345–1349 stand er im Dienste des jungen Herzogs Reinald II. von Geldern und leistete diesem mannigfache Kriegsdienste mit Knappen und Pferden. So kämpfte er für den Herzog und dessen Verbündeten Graf Johann von Kleve gegen den Bischof von Münster.⁸¹ Gemeinsam mit seinem Vater Dietrich trat er seit 1350 regelmäßig auf und war an dessen politischen Aktionen beteiligt. Er besaß schon zu dessen Lebzeiten Haus Kalbeck und versprach 1351 dem Grafen Johann von Kleve, diesem von Kalbeck aus keinen Schaden zuzufügen, vielmehr es als Offenhaus zur Verfügung zu stellen.⁸² Wie sein Vater ging er aber danach zur Partei Eduards über und nahm auf dessen Seite am geldrischen Bürgerkrieg teil. Er war geldrischer Lehnsmann und vertrauter Rat von Herzog Eduard (1353–1368). Bei der Parzellierung der Sevengewalt wurde Johann gleichfalls mit mehreren Parzellen bedacht, darunter 16 Morgen im Herrenschlag (Nr. 2, 154, 405, 763). Mit Goch, wo er Häuser besaß, scheint er enger verbunden gewesen zu sein. In der dortigen Pfarrkirche stiftete und fundierte er den Johannesaltar (1366).⁸³ Zuletzt 1368 bezeugt, dürfte er wenig später gestorben sein.

Johanns jüngerer Bruder Heinrich war schon 1348 geldrischer Amtmann von Goch und Mook und somit Nachfolger seines Vaters.⁸⁴ Die weiteren Arbeiten beim Ausbau der Sevengewalt aber dürfte nach wie vor sein Vater Dietrich geleitet haben; denn nur dieser wird immer im Zusammenhang mit den 1352 und 1353 durchgeführten Arbeiten genannt.⁸⁵ Heinrich war von 1348 bis 1364 und dann wieder von 1371 bis 1381 Amtmann von Goch.⁸⁶ Wie sein älterer Bruder stand er als Ritter und Rat im Dienst von Herzog Eduard von Geldern. 1369 überließ er Graf Adolf von Kleve die Vogtei Weeze und die Herrlichkeit Hertefeld mit der Fischerei und der Mühle an der Niers. Offenbar hatte er – vielleicht auch schon sein Vater Dietrich von der Straten – die einträgliche Vogtei Weeze, die klevisch war, als Pfandbesitz innegehabt. Mit der Herrlichkeit Hertefeld aber hat er auch das gleichnamige Haus besessen. 1372 wird sein „hues“ genannt. Dieses feste Haus ist die Burg Wissen, welche damals mit Deich und Vorburg der Graf von Kleve

⁸⁰ H. V. Sauerland, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanisch-
Archiv (= Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtsk. 22), Bd. II, Bonn 1903, Nr. 1335 f., 1338; Schleidgen,
Kleve-Mark Urkunden 1223–1368 Nr. 196; Frankewitz, Die geldrischen Ämter Geldern, Goch und
Straelen S. 300.

⁸¹ Landrolle Hs. b f. 20 (Register über die Ausgaben im Dienste des Herzogs von Geldern 1347–49).

⁸² Wie Anm. 59.

⁸³ Stadtarchiv Goch Urk. Nr. 12; Scholten, Grafenthal S. 97.

⁸⁴ 1348 Dez. 3; Scholten, Grafenthal Nr. 172 (S. 139).

⁸⁵ Landrolle Hs. b f. 11–13 und Hs. n f. 1–2.

⁸⁶ Frankewitz, Ämter S. 289 ff. (mit Nachweisen); Oediger, Einkünfteverzeichnis II S. 87.

unter seinen Schutz nahm.⁸⁷ Wegen Wissen, Hertefeld und der Vogtei Weeze war Heinrich von der Straten an den Klever Grafen gebunden. Wegen der Gocher Amtmannschaft und der vielen von seinem Vater geerbten Höfe und Güter an Niers und Kendel stand er zum Herzog von Geldern in Lehnbeziehungen, welcher zudem an den Ritter hoch verschuldet war. Heinrich gilt als der erste namentlich bekannte Besitzer von Wissen. Er hat wohl das Haus Wissen, welches allerdings schon vor 1372 bestand, als festes Haus – Wasserburg – neu errichtet oder es zumindest ausgebaut und befestigt.

Seit Heinrich, der zuletzt 1395 bezeugt ist⁸⁸, war Wissen Sitz der Familie von der Straten. Sein Sohn Johann war ebenfalls Amtmann von Goch (1390–1430) und verantwortlich für die Sevengewalt. Dessen Tochter und Erbin Anna heiratete Johann van Broekhuizen, geldrischen Erbhofmeister und Herrn von Geisteren, der ebenfalls Amtmann von Goch war (1431–1452) und auf einer Pilgerfahrt ins Heilige Land ums Leben kam. Die kinderlos gebliebene Witwe verkaufte Wissen und sämtlichen Grundbesitz, darunter auch die vielen Schläge und Rechte in der Sevengewalt, an den Ritter Johann von Loe, der Wissen sogleich seinem Sohn Wessel mit in die Ehe gab (6. April 1461).⁸⁹ Wessels Frau war die Erbtöchter Elisabeth von Berenbruck, zu deren reichem Erbe auch zahlreiche Schläge in der Sevengewalt sowie Höfe mit Bruch- und Heideschlägen gehörten, wie z. B. die Erbschaft der begüterten Familie Greyf aus Goch, die nach 1350 zahlreiche Schläge in der Sevengewalt bei Plees und Hülm erworben hatte. Da auch die Söhne und Enkel Dietrich von der Straten nicht müßig gewesen waren und weitere Schläge und Höfe in der Sevengewalt angekauft hatten, war seit 1461 der bei weitem größte Grundbesitzer in dem 1346 parzellierten ehemaligen Allmendegebiet der Herr von Schloß Wissen. Auch die ersten Loes auf Wissen, Johann, Wessel, Theijs und Franz, vermehrten zielstrebig ihren Besitz in der Sevengewalt. Bedeutsam aber ist dabei nicht zuletzt, daß im Archiv von Schloß Wissen sich zahlreiche Archivalien, Urkunden, Akten, vor allem aber die Landrolle in Urschrift und mehreren Abschriften angesammelt und bis heute erhalten haben. Ohne diese sorgsam überlieferten Zeugnisse wäre der Vorgang dieses bemerkenswerten Landerschließungsprojektes des 14. Jahrhunderts heute unbekannt und in Vergessenheit geraten.

V Zur Binnenkolonisation in den Territorien Geldern und Kleve

Die Parzellierung der Sevengewalt um 1350 gehört in den größeren Zusammenhang der Binnenkolonisation in den Territorien Geldern und Kleve. Diese setzte in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein und ging ein Jahrhundert später zu Ende. Sie

⁸⁷ Archiv Schloß Haag Nr. 4999 (Urk. 1372 Jan. 28), Frankewitz, Ämter S. 393 (Beil. 3); Ilgen, Quellen II, 1 Nr. 154. Zu Wissen vgl. A. Kaul, Geldrische Burgen, Schlösser und Herrnsitze (= Veröff. d. Hist. Ver. f. Geldern u. Umgegend 76), Geldern 1976, S. 137ff.

⁸⁸ Archiv Schloß Wissen Urk. 1395 März 18.

⁸⁹ Archiv Schloß Wissen Urk. 1461 April 6.

dürfte die bei weitem bedeutendste Landgewinnungsaktion zwischen der frühmittelalterlichen Rodungsphase und den Kultivierungsmaßnahmen des 19. Jahrhunderts gewesen sein. Große Bereiche der Niederrheinlande wurden damals urbar gemacht und trockengelegt. Fast immer waren es Bruchgebiete weiter im Hinterland von Rhein und Maas, die bis dahin unkultiviert und unbebaut gewesen waren und die nur als Markenwald, Allmenden und Jagdland gedient hatten. Mit dem unmittelbar an den Stromläufen gelegenen Land, das dem Hochwasser ausgesetzt war und mit Deichen und Deichsystemen vor den alljährlichen Überschwemmungen geschützt wurde, hat allerdings die Erschließung und Trockenlegung der Bruchgebiete nichts zu tun. Beide zur gleichen Zeit erfolgenden Kulturmaßnahmen sind zu unterscheiden. Die unkultivierten Bruch- und Veengebiete unterstanden zumeist – wie bei der Sevengewalt besonders gut zu erkennen – der Verfügungsgewalt des Landesherrn. Sie dienten diesem zur Jagd oder wurden gemeinschaftlich genutzt, als Heide und Torfland, vor allem aber als Weideland für die Schweine, was für die feuchten Brüche galt, und für die Schafherden, wofür die trockenen Heiden in Frage kamen.

Im 12. und 13. Jahrhundert entwickelte man an der Nordseeküste in Holland, Seeland, Friesland und Utrecht Methoden, dieses feuchte Bruchland zu entwässern und trocken zu legen. Man legte vor allem Kanäle (Weteringe, Leidegräben) sowie Deiche und Schleusen an. In die Weteringen gingen die einzelnen parallel zueinander verlaufenden, völlig geraden Entwässerungsgräben, die zugleich die Hufen voneinander schieden. Die jeweils nebeneinander liegenden, gleichmäßig parzellierten Langstreifen waren zu mehreren Blöcken oder Rodungskomplexen zusammengefaßt. Diese langen Hufen, die vorn mit der Schmalseite auf Deich und Hauptgraben stießen, waren typisch für diese Kolonisationsform. Oft waren die Langhufen mehrere Kilometer lang und nur wenige Meter breit. Im Sevengewalter Rodungsbezirk liegen die schmalsten Schläge im Gocher Torfveen, wo sie z. T. weniger als eine Rute (3,70 m) breit waren und im Baaier Bruch, wo sie bis nahezu 4 km lang sein konnten und wo noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Bezeichnung „Die langen Schläge“ gebräuchlich war.

Von Holland aus breitete sich das Verfahren dieser Trockenlegung im gesamten Nordsee- und Ostseeraum aus, aber auch rhein- und maasaufwärts. Schon bald, etwa ab 1270, begann man in den Territorien Geldern und Kleve nach diesen Methoden Brüche trocken zu legen: In der Grafschaft Geldern in der Betuwe an vielen Orten (bei Homoet, Ressen und Elst, wo das Hollanderbroek noch darauf hindeutet), in der Veluwe südöstlich von Elburg (beim dortigen Hollanderbroek und bei Oldebroek) sowie bei Appeldoorn, wo das ausgedehnte Bruch zwischen der Hooge Veluwe und der IJssel von mehreren langen Weteringen entwässert wird, in der Grafschaft Zutphen zwischen Steenderen, Baak und Hengelo, in der Liemers bei Duiven, Groessen und Didam entlang der Didamschen Wetering, sowie an der Maas und im Lande Cuyk. In der Grafschaft Kleve finden wir solche Bruchkolonisationen in der Düffelt an mehreren kleineren Stellen, wobei aber die Erschließung der Düffelt auf eine frühere Trockenlegungsperiode zurückgeht;

dann aber das am südlichen Rand dieser Landschaft gelegene Kranenburger Bruch, bei Kalkar und Moyland das Tillerbruch und das Raderbruch, bei Uedem das Uedemerbruch, bei Sonsbeck das Stadtveen und Sonsbeckerbruch sowie in der Nähe Veen und Wolfhagen, bei Xanten das Labbeckerbruch sowie kleinere Bruchgebiete um Marienbaum, rechtsrheinisch das ausgedehnte Ringenberger Bruch, das Wertherbruch, das Isselburger Bruch, bei Bislich die Brücher Vahnum, Vissel, Schüttwick und Histenbruch, dann in der Hetter zwischen Rees und Emmerich die Bruchgebiete entlang der Bergschen Wetering. Noch heute sind auf Kataster- und topographischen Karten sowie im Gelände die Langhufen zu erkennen.

An vielen Orten haben Entwässerung und Rodung zur Anlage von Höfen, Katen und ganzen Siedlungen geführt. Die klevischen Städte Kranenburg, Sonsbeck, Ringenberg und Isselburg sind ganz wesentlich auf die Weise entstanden, daß – wie besonders gut in Kranenburg und Ringenberg zu erkennen – die „Broekers“ in der neuen Stadt zwar gewohnt, aber die Schläge im Bruch angelegt und genutzt haben, in der Regel als Weideland, selten als Ackerland. In diesem Fall haben die Bruchkolonisten im Bruch selbst keine Höfe und Katen gebaut. Anders war es dagegen in Uedemerbruch, Labbeckerbruch und Veen-Wolfhagen, wo jeweils auf den Langparzellen an deren Anfang bei der Deichstraße einzelne Bruchkolonisten sich niedergelassen und im Bruch gesiedelt haben – in der Form der bekannten Marschhufendörfer. Hier entstanden besondere Dörfer mit eigenen Schöffengerichten und Deich- und Wasserschutzorganisationen. Diese wurden vom Landesherrn aus der bestehenden Gerichtshoheit und Verwaltungsorganisation herausgelöst und mit eigenem, freierem Recht ausgestattet. Während sonst überall die Landbewohner nach den umgewandelten Rechtsformen der alten Fronhofsverbände lebten, galten solche auf alte Abhängigkeiten zurückgehende, komplizierte Verhältnisse in den Bruchsiedlungen nicht, wo es auch keine Hofesgerichte, Wachszinser u. ä. gab.

Diese neu entstandenen klevischen ‚Freidörfer‘ und ‚Holländersiedlungen‘ haben schon früh und immer wieder in der Wissenschaft große Beachtung gefunden. Dabei hat man wohl auch des Guten zu viel getan und ihnen eine allzu hohe Bedeutung beigemessen. Das Recht dieser Dörfer ist mit dem der ‚freien‘ Stadtbürger verglichen worden. Man hat auf das genossenschaftliche Element hingewiesen, und anderes mehr. In den meisten Fällen ist es aber auch dort nicht zu einer Siedlungstätigkeit gekommen, sondern es sind neue Parzellen vermessen, d. h. Schläge in das Bruch geschlagen, und diese sind an Hofesbesitzer und Grundherren in der Umgebung, im Altsiedelland oder gar in schon bestehenden Städten zur Bewirtschaftung vergeben worden.

Das Verfahren ist also das gleiche wie bei der Parzellierung der Sevengewalt. Nur wissen wir über das Sevengewalter Erschließungsprojekt dank der Existenz der Landrolle viel besser Bescheid. Nirgendwo im Klevischen – und offenbar auch nicht im Gelderland – ist eine derartige Liste der vermessenen und vergebenen Parzellen überliefert. Im Klevischen liegen für einige Bruchgebiete Vergabeurkun-

den und Privilegien vor, die am Beginn der Aktion jeweils vom Landesherrn an verschiedene Kolonisatoren und Lokatoren oder Konsortien von Unternehmern ausgestellt worden sind (Tillerbruch, Uedemerbruch, Raderbruch, Ringenberger Bruch). In den meisten Fällen aber können wir nur aus dem geographischen Befund und aus mehr oder weniger zufällig erhaltenen Urkunden und Aufzeichnungen auf eine Kolonisierung und Trockenlegung in jenen Jahren schließen. Von diesen Kolonisationsmaßnahmen wissen wir auch mehr oder weniger genau, wann sie begonnen und durchgeführt worden sind. Als Beispiele seien die Maßnahmen aus dem Klevischen genannt: Das Kranenburger Bruch vor und um 1290, das Tillerbruch 1294, Uedemerbruch 1295, Sonsbecker Bruch und Stadtveen um 1320–30, Veen und Wolfhagen um 1320–40, das Bruch bei Qualburg 1326, das Raderbruch bei Moyland 1329, das Ringenberger Bruch 1329, Labbeckerbruch um 1330, Wertherbruch vor 1340. Nach 1350 sind im Klevischen keine Bruchgebiete mehr trocken gelegt worden. Ähnliches gilt für das Gelderland.

Die Trockenlegung der Sevengewalt ist also ganz offenbar die späteste Aktion und bildet den Abschluß der Binnenkolonisation im Raum der Territorien Geldern–Kleve. Man mag geneigt sein, dies durch die Pestkatastrophe und den Bevölkerungsrückgang um 1350 zu erklären. Während vor dieser epochalen Katastrophe der anhaltende Bevölkerungsdruck ein Grund dafür gewesen ist, daß man an die Trockenlegung der Brüche ging, scheint es umgekehrt so zu sein, daß das Ende und Auslaufen dieser Kolonisationstätigkeit etwas mit der geringer gewordenen Bevölkerung seit Mitte des 14. Jahrhunderts zu tun hat. Allgemein hat das Ende der Binnenkolonisation sicherlich darin seine Ursache. Es mag auch verführerisch sein, die besonderen Eigenarten der Sevengewalter Aktion damit zu erklären, daß für eine eigentliche Siedlungstätigkeit und die Anlage von Höfen und Häusern keine Leute mehr da waren; ebenso daß die Nutzbarmachung auf halbem Wege steckenblieb und die meisten vergebenen Schläge nicht zu Äckern und Weideland umgewandelt wurden, weil das Bedürfnis dazu schon bald nicht mehr bestand. Tatsache ist ja, daß im Sevengewalter Bereich die Kolonisierung über die Spezialteilung der Allmende, die Parzellierung und Vermessung von Schlägen, die Anlage der Weteringen und anderer wasserbautechnischer Maßnahmen sowie die Institutionalisierung einer Wasserschau nicht hinausgelangte. Die Ansätze zur Siedlung sind nur am Pleeser und Hülmer Deich zu erkennen, also am äußersten Rande, dort wo das Gelände am trockensten war und die Häuser und Katstellen auch unmittelbaren Hofesanschluß an die vergebenen Schläge im Bruch hatten. Die meisten Schläge in der Sevengewalt wurden weiter wie bisher genutzt, aber nun privat und nicht kollektiv. Auf den ersten Blick spricht alles dafür, die Sevengewalt als ein wegen des Bevölkerungsrückgangs nicht zu Ende geführtes Kolonisationsprojekt zu interpretieren, welches zudem in einem viel zu großen und ausgedehnten Gebiet stattfand und in einem letztlich untauglichen Gelände mit viel zu schlechten Böden (die Torfveene und die Heide auf der Hees), wo vielleicht auch die wasserbautechnischen Maßnahmen nicht griffen und die Kolonisatoren überforderten. Jedoch sollte man vorsichtig sein mit derartigen Erklärungsansätzen, die man

den Zahlen und Fakten der allgemeinen Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte entnimmt. Sämtliche der zum Glück reichlich vorhandenen Quellen zur Sevengewalt deuten nichts dergleichen an. Vielmehr spricht alles dafür, daß von Anfang an nicht an die Anlage von neuen Siedlungen, Höfen oder Hausstellen gedacht war. Man wollte dagegen das ausgedehnte Allmende- und Bruchgebiet intensiver, d. h. privatwirtschaftlich nutzen. Zu diesem Zweck erhielten die benachbarten und interessierten Großgrund-, Hofes- und Katstellenbesitzer, und zwar nur des Amtes Goch, jeweils Anteile und Schläge zugeteilt. Von Beginn an war bei den Veenschlägen nur an Torfgewinnung u. ä. gedacht, bei den Heideschlägen an Heideplaggen, -schneiden u. ä., allein bei den Bruchschlägen in der eigentlichen Sevengewalt boten sich vielfältigere und günstigere Nutzungsmöglichkeiten an: als Torfland, Heide, Wald, vor allem als Weide (Pasch) und sogar an günstigen Stellen als Ackerland. Und nur dort, im räumlichen Anschluß an das altbesiedelte Acker- und Weideland an der Kendel sind dann auch die wenigen Katen am Pleeser und Hülmer Deich, der das Bruchland begrenzte, entstanden. Bei der Vermessung und Vergabe der Schläge hat man die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten im Auge gehabt und zwischen Torf-, Heide-, Bruch- und Paschschlägen getrennt. Darin unterscheidet sich das Sevengewalter Projekt ganz klar von anderen Brüchen am Niederrhein. Über einen Bevölkerungsrückgang sagen die Quellen hier nichts aus, und das Sevengewalter Kolonisierungsunternehmen, seine Eigenart und sein Verlauf sind durchaus verständlich und erklärbar, ohne die Bevölkerungskatastrophe des 14. Jahrhunderts zu Hilfe zu nehmen.

Ein weiterer Punkt muß genannt werden. Allen Bruchgebieten, die damals erschlossen worden sind, ist gemeinsam, daß in holländischen Morgen, Hont, Ruten und Fuß gemessen wird, im Gegensatz zu den üblichen einheimischen Maßen. Auch der typisch holländische Zinstermin auf Martini ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, ebenso die aus holländischem Sprachgebrauch und dem Küstenland stammenden deich- und wasserbautechnischen Fachausdrücke und die topographischen Bezeichnungen. Deshalb und weil in diesen Bruchgebieten später an vielen Stellen der Flur- und Hofesname ‚Holland‘ (z. B. Holländerdeich, Holländerbruch) vorkommt, hat man – recht vorschnell – davon gesprochen, daß mehr oder weniger zahlreich Holländer ins Klever- und Gelderland eingewandert seien und daß die Bruchkolonisation ein Werk von Holländern sei. Tatsächlich kommen auch „Broekers“ mit eindeutig holländischen Herkunftsnamen mehrmals vor (so 1294 im Raderbruch und 1329 im Ringenberger Bruch). Im Ringenberger Bruch ist sogar die Rede von einer „geselschap“, einer Genossenschaft von vier namentlich genannten Lokatoren, die ausdrücklich als Holländer bezeichnet werden, mit den übrigen Siedlern, die eine Reihe bemerkenswerter Rechte und Freiheiten erhalten. Sonst aber sind die Holländer nur einzelne Personen gewesen, wenn auch wohl Fachleute für Entwässerung und Trockenlegung, die die in Holland entwickelten Methoden hier anwandten und verbreiteten, selbst aber vielfach weiterzogen, wenn das Werk getan war. Von einer Masseneinwanderung aus Holland an den Niederrhein kann jedoch keine Rede sein. Die bei weitem meisten

Personen, die an dem Kolonisierungswerk beteiligt waren, sind Einheimische gewesen, keine Holländer und Küstenniederländer. Das war vor allem bei den Unternehmen aus der späteren Phase, dem 14. Jahrhundert, der Fall, als auch Einheimische mittlerweile die Techniken der Trockenlegung beherrscht haben dürften. Das Wort ‚Holland‘ im Zusammenhang mit der Bruchkolonisation bedeutet meistens wohl eher so viel wie: nach Art und nach Methode der Holländer, nicht daß Holländer immer und überall die Ausführenden oder Initiatoren gewesen sind. Es fällt auch auf, daß fast alle Flurnamen ‚Holland‘ erst aus sehr viel späterer Zeit überliefert sind. In der Sevengewalt ist nirgends die Rede von Holländern. Auch der Name des Ollandt-Hofes an der Hees, der nicht für das 14. und 15. Jahrhundert belegt ist, hat nichts mit einer Holländersiedlung zu tun. Allein die Herkunft des herzoglichen Landmessers Johann Werdelieven ist unbekannt; er könnte aus Holland oder dem Rheinmündungsgebiet stammen; denn der Name klingt holländisch und ist in der näheren und weiteren Umgegend nicht belegt.

Und noch eine Tatsache ist hervorzuheben. Betrachtet man die klevischen und geldrischen Binnenkolonisationen, so fällt das genossenschaftliche Element ins Auge, auf das auch die Forschung besonderes Gewicht gelegt hat. Nur in genossenschaftlicher Form waren der Hochwasserschutz und das Deichwesen zu bewältigen. Ähnliches, wenn auch abgeschwächt, gilt für Organisation, Pflege und Technik der Entwässerung. Solche genossenschaftlichen Organisationsformen sind für das Ringenberger Bruch überliefert. Auch das herzogliche Privileg von 1346 für die Sevengewalt regelt auf diese Weise die Wasserschau und die Unterhaltung der Leygräben. Doch fällt hier auf, welch starke Position dem Vertreter des Landesherrn, also dem Amtmann, zugedacht war. Amtmann war Dietrich von der Straten, der das Hauptinteresse an dem Projekt hatte und der sicherlich derjenige gewesen ist, der es angeregt und veranlaßt hat, und der darum auch dafür gesorgt haben mag, daß ihm von dem unerfahrenen Herzog eine derartig entscheidende Position eingeräumt worden ist. Die starke Stellung des herzoglichen Amtmanns ist in der Sevengewalt überall sichtbar. Von der Genossenschaft der Wasserschau-Beteiligten wird eigentlich nur in der Urkunde von 1346 gesprochen; die späteren Quellen schweigen in ganz auffälliger Weise. In der Sevengewalt ist immer das herrschaftliche Element stark und bestimmend gewesen. Hier gab es keine echte Genossenschaft von mehr oder weniger gleichberechtigten Partnern und Beteiligten. Alles fand unter Leitung des herzoglichen Amtmanns statt. Später scheinen auch die Schöffen der betroffenen Schöffämter eine größere Rolle gespielt zu haben. Von einer besonderen Rechtsgemeinschaft oder einer eigenen Gerichtsorganisation (eigenes Schöffengericht etwa wie in Sonsbeckerbruch, Labbeckerbruch, Wolfhagen oder Uedemerbruch) sind keinerlei Spuren oder Ansätze zu finden. Derartiges hat es in der Sevengewalt mit Sicherheit nicht gegeben, und es war auch nicht 1346 an solches gedacht. Die ganze Sevengewalt ist ein integrierter Bestandteil des Amtes Goch sowie des Schöffengerichts Weeze gewesen, von dem allerdings erst sehr viel später Teile nach Afferden (im heutigen Ort Siebengewald) und nach Hülm (die heutige Hülmer Heide) abgetrennt worden sind.

Die Trockenlegung und Erschließung der Sevengewalt ist somit ein Teil jener bemerkenswerten Binnenkolonisation des 13. und 14. Jahrhunderts im Klever- und Gelderland und weist viele Gemeinsamkeiten mit den Vorgängen an anderen Stellen auf. Sie zeigt aber auch einen ganz spezifischen und atypischen Verlauf sowie ein Ergebnis, das abweicht von dem, was anderswo festzustellen ist. Der Vorgang der Binnenkolonisation ist insgesamt – das würden genauere Untersuchungen ergeben – keineswegs ein so einheitlicher und gleichförmiger Vorgang gewesen, wie es bislang die wenigen Arbeiten dazu wahrhaben wollen.⁹⁰

Die Gocher Landrolle – Text

Beschreibung der Handschriften

- a = Archiv Schloß Wissen, unverzeichn. Akten. Pergamentrolle, mehrere Streifen, die aneinander genäht sind, 2 Teile (ursprünglich zusammengehörig), c. 10 cm breit u. 220 cm lang, beidseitig beschrieben. Vermerk (16. Jh.): Venn Rollen 4. Geschrieben von Hand Mitte 14. Jh. aus der Zeit der Vermessung, wird in der Abschrift Hs. b (f. 19) als „Rotulus R“ bezeichnet (Urrolle?). Enthält den Hauptteil der Landrolle von Nr. 429–Nr. 959. Der vorausgehende und in allen Abschriften enthaltene Teil (ab Nr. 93) ist wahrscheinlich verlorengegangen.
- b = Archiv Schloß Wissen, unverzeichn. Akten. Abschr., Schmalfolio, Papier mit Pergamentumschlag, 20 Bl., f. 1–6 unbeschrieben. Vermerke: Torff Veen (16. Jh.); A. Entstanden: gleichzeitig wie Urrolle (Hs. a) und wenig später: 1352/53. Enthält: Hauptteil der Landrolle von Nr. 93–Nr. 969 und Schlußzusammenrechnung, dazu f. 11 zusätzliche Liste u. Nachtrag von 1353, f. 11/12 Angaben über erfolgte Arbeiten 1352–56; f. 7 enthält Fragment eines Einnahmeregisters von 1345/46 ohne Bezug zur Landrolle, f. 20 Ausgaberegister von Johann von der Straten, speziell dessen Ausgaben im Dienste des Herzogs von Geldern 1345 u. 1347–49.
- c = Archiv Schloß Wissen, unverzeichn. Akten. Abschr., Schmalfolio, Papier, 14 Bl., f. 8–14 unbeschrieben. Ohne Bezeichnung. Entstanden: Anf. 16. Jh., sprachlich stark verändert. Enthält vollständigen Hauptteil von Nr. 1–Nr. 467 (bricht hier mitten im Text ab) sowie Nr. 960–969 und Schlußzusammenrechnung; f. 1 Urkunde 1346 März 2 sowie Maßangaben, f. 11/12 Zusätze (16. Jh.).
- d = Archiv Schloß Wissen, unverzeichn. Akten. Abschr., Folio, Papier, 15 Bl. Vermerk: Torffvenne tot Goch. Auf jeder Seite unten Zusammenzählung der Morgen, Hont, Ruten u. Fuß. Entstanden: Anf. 16. Jh., abhängig von Hs. g u. Hs. n, jedoch sprachlich stark verändert und mit Abschreibefehlern. Enthält: Hauptteil der Landrolle von Nr. 93–Nr. 969 und Schlußzusammenrechnung.
- g = Archiv Schloß Wissen, unverzeichn. Akten. Abschr., Schmalfolio, Papier mit Pergamentumschlag, 16 Bl. Vermerke: Dese lantroll hoert toe den cloester in die Gaidsdonck (gleichzeitig); Torffvenne (17. Jh.); Torff Venne zu Wembde betreffend. Anno 1346 des Donnerstags nach Großfastelabendt (um 1800). Entstanden: Mitte 15. Jh., wohl von Hs. b oder ähnlicher Vorlage abgeschrieben. Enthält: die gesamte Landrolle von Nr. 1–Nr. 969 und Schlußzusammenrechnung, dazu f. 14 Urk. 1346 März 2, f. 15 v Maße, Lage der Schläge u. Notiz betr. Gaesdonek (1715).
- h = Archiv Schloß Haag, Nr. 4059. Abschr., Schmalfolio, Papier, 15 Bl. Vermerk: Lant Roll. Stammt von Haus und Herrschaft Afferden. Entstanden: Anf. 16. Jh., abhängig von Hs. g und Hs. n, sprachlich stark verändert und mit zahlreichen Abschreibefehlern. Enthält: die gesamte Landrolle von Nr. 1–Nr. 969 und Schlußzusammenrechnung, f. 14 Urk. 1346 März 2, f. 15 Bemerkung über die Lage der Schläge. Beiliegend: 1 Bl. (15. Jh.) Urk. 1346 März 2, 1 Bl. (15. Jh.) „Slege van den Sevengewant“ (Nr. 429–463).
- n = HStA Düsseldorf Depositum Stadt Goch Nr. A 52. Abschr., Schmalfolio, Papier, 17 Bl. Vermerk (f. 1): Item dit naebescreven steet in die Alde Lantroll van Nyencloister ind steet voir dat Sevengewalt. Die Abschrift gehörte ursprünglich dem Kloster Gräfenenthal (Neukloster). Entstanden: Mitte 15. Jh., ähnlich Hs. g, wohl von Hs. b oder ähnlicher Vorlage abgeschrieben. Enthält: Hauptteil der Landrolle von Nr. 93–Nr. 969 und Schlußzusammenrechnung, davor f. 1/2 zusätzliche Liste u. Nachtrag von 1353, Angaben über erfolgte Arbeiten 1352–56 (wie Hs. b); f. 15 (16. Jh.) Urk. 1346 März 2; f. 17 (15. Jh.) Urk. 1346 März 2.

⁹⁰ Vgl. dazu E. Liesegang, *Niederrheinisches Städtewesen vornehmlich im Mittelalter. Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte der clevischen Städte*, Breslau 1897, S. 114–127 (Kapitel über die Villae liberae); Th. Ilgen, *Zum Siedlungswesen im Klevischen*, in: *Westdeutsche Zeitschr. f. Wissenschaft u. Kunst* 29, 1910, S. 1–82; ders., *Quellen I* S. 558 ff.; F. Petri, *Die Holländersiedlungen am klevischen Niederrhein und ihr Platz in der Geschichte der niederländisch-niederrheinischen Kulturbeziehungen*, in: *Festschrift M. Zender*, Bd. II, Bonn 1972, S. 1117–1129.

Abkürzungen

- mg. = mergen, Morgen
 h. = hont, Hont
 ro. = roede(n), Ruten
 v. = voet, Fuß
 w. = weer, were(n), (Hufe Land, Parzelle; s. Einleitung)
 br. = breet, breit
 mr. = marca, Mark
 s. = solidus, Schilling
 d. = denarius, Pfennig
 ml. = maldrum, malder, Malter
 Hs. = Handschrift
 f. = folio, Blatt
 v. = verso, Rückseite

Der folgende Text (Nr. 1-92) nur in Hs. g, c und h; der Text nach Hs. g mit Angabe der wichtigsten Varianten.

Torfvinne (Torffvynne)

Int jair onss heren duysent driehondert 49^c dair van inden jair uns heren duesent driehondert negenindviertyngh deylyng van gedain is [1349].

- (1) Item Neys(s)ka(e)ren mytten synen 2 mg. mids inder weren.
- (2) Item her Didderic (Derick^c, Diederick^h) ende her Jan 5 mg.
- (3) Item Hein Winter 1 mg.
- (4) Item Heyne(ric) (Heym^c) cum Ponelmen (Povel-?) 1 mg.
- (5) Item die van Ho(ec)kelum 8 mg.
- (6) Item Volen (Bollen^c, Boelen^h) cum Coppen 1 mg.
- (7) Item her Deric die Pape cum cognato 1 mg.
- (8) Item Hein Stine cum Gerit Textoris 1 mg.
- (9) Item Moydicman cum Henrico Sceerre (Scherre^h) 1 mg.
- (10) Item Gerit die Witte cum Guelre 1 mg.
- (11) Item Hein Groet 1 mg.
- (12) Item Lapater cum Maben 1 mg.
- (13) Item Duvel cum suis 4 mg.
- (14) Item Hein Boll 1 mg.
- (15) Item Knelle cum Johanne de Wynderder (Wynder^h) 1 mg.

- (16) Item Jacobus Notarius cum suis 7 mg.
- (17) Item Johan Trichter cum suis 2 mg.
- (18) Item Heyn die Hoeft cum socio 1 mg.
- (19) Item Johannes Aleydis 1 mg.
- (20) Item Zeelmeker (Seelmeecker^c) cum Bellinchus (-kus^c, Bellich^h) 1 mg.
- (21) Item Hilla de Sto(e)ven 1 mg.
- (22) Item Gise van Stenen 1 mg.
- (23) Item Hein Wilken sum suis 3 mg.
- (24) Item Liese inder Smitten cum suis 2 mg.
- (25) Item Jan Martini cum suis 1 mg.
- (26) Item (Lücke) cum suis 9 mg.
- (27) Item Leuken cum Mews 1½ mg.
- (28) Item Henrick van Beke, Riquin (-wyn^c) Institor, Johannes Frederici 1½ mg.
- (29) Item Clerc(k) cum Reesken 2 mg.
- (30) Item Zonsbe(ec)ke (Soens^h) cum Kaec(k) 1 mg.
- (31) Item Scharestent (-stein^h) Gese Otten 1 mg.
- (32) Item Herman van Stommelen 1 mg.
- (33) Item Hilla (Hyll^h) Picken 3 mg.
- (34) Item tusschen Herman van Stommelen ende Hille (Hyll^h) Piecs (Pieckx^h) liggen 10 mg.
- (35) Item Lennre Valbier cum fratre 2 mg.
- (36) Item Wouter (Wolter^c) van Heide cum domina 1 mg.
- (37) Item Wilhem Cloet cum Coelhaese 1 mg.
- (38) Item Go(e)dert (Gaeddert^h) Heissell (Heisel^h), Johan van Lomberden, Guedela apud Cimiterium 3 mg.
- (39) Item Gerit van Hayteren (Hae-) cum suis 3 mg.
- (40) Item Katerwyc(k) cum suis 3 mg.
- (41) Item Kistken (Ke^h) cum suis 3 mg.
- (42) Item Liefger cum Hein Boechout 2 mg.
- (43) Item tusschen Hein van Boechout ende Bu(ec)kelken liggen 2 mg., deer men missaect.
- (44) Item Bu(ec)kelken cum Frederico 2 mg.
- (45) Item Liese van den Berge cum suis 2 mg.
- (46) Item Junior Kal(e)ker 1 mg.
- (47) Item Corken 1 mg.
- (48) Item tusschen Korken ind Kisteme(ec)ker liggen 3 mg., der men missaect.
- (49) Item Kistemeker (-maecker^h) cum Jorden Werken Rothem 2½ mg.
- (50) Item Theoderico (-cus^c) opder Gracht cum suis 4 mg.
- (51) Item Mychael cum Coinen Jacob 1 mg.
- (52) Item Johan Nithin (Michin^h) 1 mg.
- (53) Item Lisa de Aken 1 mg.
- (54) Item Liardus cum Gobbelino 2 mg.
- (55) Item Theodericus Teelman cum Wouts (Wouter^c, Wontz^h) 1 mg.
- (56) Item Irmgerdis (Ermgarden^h) de Wese 1 mg.

- (57) Item Kigge 1 mg.
 (58) Item Jutte Bogerts (Boegertz^h) cum genere 2 mg.
 (59) Item Ywen cum Lisa vander Duven (Dunen^h) 1 mg.
 (60) Item Herman Mosken 1 mg.
 (61) Item Bartoldus de Tricht 1 mg.
 (62) Item Deric(k) Hen(n)epman (Henp-^h) cum sociis 2 mg.
 (63) Item Stephanus (Stheff^h) cum socio 1 mg.
 (64) Item dair licht 1 mg., diss (des) men myssaect.
 (65) Item Tru(e)de Genen 1 mg.
 (66) Item Claes cum Minsken 1 mg.
 (67) Item Aleydis van Ydelbukem (-buickum^c) cum suis 2 mg.
 (68) Item Hein van den Meye, Wilhem Hayteren 2 mg.
 (69) Item Crayenstert cum filio 1 mg.
 (70) Item Jan van Wetten 1 mg.
 (71) Item Greta Jacobi cum suis 3 mg., negavit unum.
 (72) Item Lu(y)tta Ruelken 1 mg.
 (73) Item Henricus Potken cum suis 2 mg.
 (74) Item Clais van Kal(c)ker cum suis 3 mg.
 (75) Item Wolfram cum Johanne Liefgert 2 mg.
 (76) Item 2 mg. tusschen Johan Liefgert ende Heynen Quale, der men myssaect.
 (77) Item Heyne Quale 1 mg.
 (78) Item Schoenre (Schenre^h) cum Blessen 1 mg.
 (79) Item Nablingen 2 mg.
 (80) Item Liesa Joede cum socio 1 mg.
 (81) Item Johan Myns(k)e cum suis (sociis^h) 3 mg.
 (82) Item Vusken (Busken?) cum Hotter 1 mg.
 (83) Item Volleken (Bol-?) cum Martino 1 mg.
 (84) Item Degen 1 mg.
 (85) Item Lyndman cum socio 1 mg.
 (86) Item Johan Bremis 1 mg.
 (87) Item die Ho(e)ge 1 mg.
 (88) Item Leembeec(k) cum Bo(e)mer 1 mg.
 (89) Item Johan de Welle cum Wilhelmo Pouwels (Pau-^h) 1 mg.
 (90) Item Codde cum suis 6 mg.
 (91) Item Nifteric(k) 2 mg.
 (92) Item Ni(colao?) (Nico^h) Aesperden 2 mg.

Der folgende Text (Nr. 93-400) in Hs. b, g, n, c, d und h. Der Text nach Hs. b; die Varianten sind in der Regel nicht besonders gekennzeichnet.

¶ Dat Torfveynne (-venne, -vinne) tot Go(y)ch

- (93) Primo die stat van Goych 64 mg.
 (94) Item Jacob die Scriver van Coenen wegen 1 mg. 5 hont,
 van heren Didderix (Dedericks, Diederickx) wegen ende 1 mergen
 van Rutger Oese voir syn kaetstat.
 (95) Item Henneken Sante 2 katen 4 hont.
 (96) Item Lodewich 2 hont.
 (97) Item Jacob Sc(h)river 1 mg. 1 h. ende overscot 3 h.
 (98) Item Mette ter Rijt (Terryt^h, ter Reytd, der Ryth^c) 4 h.
 (99) Item Johan van Nyft(e)ric (Nyftrick^d) 1 mg.
 -- (94-99:) 12 roeden breed.
 (100) Item die herto(e)ge van Gelre(n) 4 mg. -- 8 ro. 1½ voet.
 (101) Item her Jacop (-b) van Mirlar (-lar) 4 mg. -- 8 ro.
 (102) Item Jan van der Keyldongh (Johan vander Keldonck^{ch}, -dunck^{gd},
 Keel-ⁿ) 4 mg. -- 8 ro. 1½ v. min.
 (Gaesdonck emerunt^{c-h})
 (103) Item die heren van Xancten 8 mg. -- 15½ ro.
 (104) Item die Scynke (Schincke, Schencke^h) 8 mg.
 -- 15 ro. 3 voet.
 (105) Item die greve van Cleve 8 mg. -- 15 ro. 1 v. min.
 (106) Item die abdisse 4 mg. -- 7 ro. 4 v.
 (107) Item Mette ter Rijt (ter Ryth) 3½ hont.
 (108) Item Henneken Bruncman 1 mg. 1 h.
 (109) Item Heyne van Boechout (Boick-) 2 mg. 2 h.
 (110) Item Dederic (Derick) Daerman 1 mg. 1 h.
 (111) Item die abdisse 1 mg. 1 h.
 (112) Item t goet then Eynde, dat Lange Hennekens was 1 mg. [1h.?
 (113) Item Kort Lodewich 2 h.
 (114) Item Ludeken (Lued-, Luyt-) Heyderman 2 h.
 (115) Item Gosen (Goissen) Bruncman 2 h.
 (116) Item der abdissen hoff to Wynckel 2 mg. 2 h.
 (117) Item Willem van Winkel 1 mg. 1 h.
 (118) Item Jan in den Dorpe (Derp) 1 mg. 1 h.
 (119) Item Jan in den Dorpe (Derp) 2 h.
 (120) Item Lambert Karenman (Kaere-, Kar-) 1 mg. 1 h.
 -- (107-120:) 26½ ro. br.
 (121) Item Wilhem Greyff (Greeff) 2 mg. 2 h. (Nachtrag am Rand:) filio
 H. Greyf (filio Henrico et Gerardo Greyff^{gn})
 (122) Item Henneken Weynus op Bruins goeode 2 h.
 (123) Item Wilhem Vinninc (Winninck) 2 h. -- (121-123:) 5 ro. 4 v. br.

- (124) Item Gerit Verleyten sone (Verlietensoen) 1 mg. 1 h.
 (125) Item die selve Gerit 2 h.
 (126) Item Mette (Met, Meet) voer den Heycken (Hecken) 2 h.
 -- (124-126:) 3 ro. 3 v. br.
 (127) Item Dideric (Derick) Daerman 1 mg. 1 h. -- 2 ro 1 v. br.
 (128) Item Heyne (Hein) van Boechout (Boick-) 1 mg. 1 h.
 -- 2 ro. 1 v.
 (129) Item t guoet ten Hoevel 1 mg. 1 h.
 (130) Item Reynken van Macken 2 h.
 (131) Item Goodevert (Godert, Gaeddert) Scoemeker (Schoe-, -maecker) 2 h.
 -- (129-131:) 3 ro. 2½ v.
 (132) Item Henneken Trudeman 1 mg. 1 h. -- 2 ro. ½ v.
 (133) Item Heyne (Hein) ter Scuren (Schue-) 1 mg. 1 h.
 -- 2 ro. ½ v.
 Summa 137 mg. ½ h. (137 mg., concordat dan ysch).
 (134) Item Coene Velingh (-gen) 2 h.
 (135) Item Rutger Oesen 2 h.
 (136) Item Hille (Hyll) Gysen 2 h. -- (134-136:) 2 ro. 3 v. min.
 (137) Item die Gaesdongh (Gaidsonck) 2 mg. 2 h.
 -- 4 ro. ½ v.
 (138) Item Dideric (Derick) van Reepderp (Ree-, Rep-, Ryp-) 1 mg. 1 h.
 -- 2 ro.
 (139) Item t guoet ter Heyden 1 mg. 1 h. -- 2 ro.
 (140) Item Yrmgert (-gart) aen den Heycke(n) 1 mg. 1 h.
 (141) Item Hille Nastinne 2 h. -- (140-141:) 2½ ro. 1 v.
 (142) Item t guoet ter Wike (Wycke) 1 mg. 1 h.
 (143) Item die kirke (kercke) te Bogem (Boegum) 1 mg. 1 h., heren Diderix
 half (halff h.^{s-n})
 (144) Item t guoet ter Ste(e)gen 1 mg. 1 h.
 (145) Item Mette Ro(e)sen 2 h.
 (146) Item die wedeme 2 h. -- (142-146:) 7 ro. 1 v.
 (147) Item Aleyt Leyten (Leyte) 1 mg. 1 h.
 (148) Item Heyne Bolle 1 mg. 1 h.
 (149) Item Hille ter Hallen 2 h.
 (150) Item Aleyt des Weldigen (Weel-) dochter 2 h.
 (151) Item Henneken Coster 2 h.
 (152) Item Ludolf oppen Ho(e)vel 1 mg. 1 h.
 (153) Item Otte Bleser 2 h. -- (147-153:) 8 ro. 2 v.
 (154) Item Jhan (Johan) van der Straten 2 mg.
 (155) Item Ruelken 2 mg. -- (154-155:) 7 ro. 2½ v.
 (156) Item heren Diderix (De-) van der Straten 43 mg. 3½ h.
 (Am Rand:) duo inclusivo. --
 (157) Item 80 katere (katen). Item 26 mg. 4 h. --
 (158) Item van sijne herlicheit 4 mg. --

- (159) Item van den heren van Reese 8 mg. --
 (Am Rand:) 25 mg.
 (160) Item van heren Sander van Vossem 1 mg. 1 h.
 --
 (161) Item van der coste 16 mg. --
 (162) Item Coene Snoyc (Snoeck) van sijne herlicheit 3 mg.
 (163) Item Gevertz guoet 2 mg. 2 h.
 (164) Item Jan Houde 1 mg. 1 h.
 (165) Item Peter Coppe 1 mg. 1 h.
 (166) Item Hille in den Wordenem (-um) 1 mg. 1 h.
 (167) Item Henric in den Wordenem (-um) 1 mg. 1 h.
 (168) Item Johan van Scaer 1 mg. 1 h.
 (169) Item Rutger in den Campe 1 mg. 1 h.
 (170) Item Johan Werner 1 mg. 1 h.
 (171) Item Henric van Reepderp (Reedorp) 1 mg. 1 h.
 (172) Item Gobel van Rothem (Rottum) 3½ h.
 (173) Item Hille oppen Boechem (Boegh) 2 mg. 2 h.
 (174) Item Metten in den Wordenem (-um) 2 h.
 (175) Item Dederic (Derick) in den Kampe (Camp) 2 h.
 (176) Item Lu(e)ze (Lutze) 2 h.
 (177) Item Jan Lobger 2 h.
 (178) Item Genter 2 h.
 (179) Item Genter 2 h.
 (180) Item Jan Bolic(k)man 2 h.
 (181) Item Genter 2 h.
 (182) Item Henric Bunte 2 h.
 (183) Item Gobbel (Gaebel) vor der Stegen 2 h.
 (184) Item Peter Copke (Topke^{de}, Coppe^c) 2 h.
 (185) Item Elyaes an den (der) Dyke (Dicke) 2 h.
 (186) Item Bleser 2 h.
 (187) Item Tilman die Wever 2 h.
 (188) Item Theodericus oppen Niersen 2 h. -- (162-188:) 108 ro. 3 v. br.
 Coenen [Snoyc] 22 mergen 3½ hont (^c na die neiste voirgesatte
 parceel toe erkennen, sold dese Coenen parceel, soe veern idt
 anders eyn verscheyden parceel ysch, vanden andern breet wesen
 108 roden off dair ontrent.)
 Summa 162 mg. 1 h.
 (189) Item Johan (Jan) van der K(e)yldongh (Keldonck^{ed}) van den guoede te
 Hedelsem (Heldesse) 1 mg. 1 h.
 (190) Item van den guoede te Nyerschen (Niersen) 1 mg. 1 h.
 (191) Item van Tacken guoede 1 mg. 1 h.
 (192) Item van Heysters guoede 1 mg. 1 h.
 (193) Item Bele Leders 2 h.
 (194) Item Katerijn (Kathryn) Bertraets (-trartz) 2 h.

- (195) Item Ludken Krayn 2 h.
 (196) Item Herman in den Langert 2 h.
 (197) Item Dideric (Derick) die Wever 2 h.
 (198) Item Vullingh (-ck) Wynkens (Wyntkens) 2 h.
 (199) Item Grete (Griet) Wynkens (Wyntkens) 2 h.
 (200) Item Kapupper 2 h.
 (201) Item Henric oppen Ho(e)vel 2 h.
 (202) Item Haedberg (-beren, Hadt-) 2 h.
 (203) Item Johan (Jan) oppen Vogelsangh (-sanc) 2 h.
 (204) Item Henric van der Stegen 2 h.
 (205) Item Yrmgert (-gart) Sterken 2 h.
 (206) Item Greefken (Greesken, Gesken) 2 h. -- (189-206:) 49 ro. 4 v. br.
 (207) Item Gobbel (Gaebel) Hillensoen (Hillens) 2 mg. 2 h.
 -- 12½ ro. (13 ro.^{c-n})
 (208) Item Riem van Wese 2 h. -- 2 ro. 3 v. min.
 (209) Item Johan (Jan) Belieyman (Bely-, Belman) 1 mg. 1 h.
 -- 6 ro. 4 v.
 (210) Item Wikermans kyndere 2 h. -- 2 ro. 3 v. min.
 (211) Item die hof in den Bogem (Boegom, -um) 1 mg. 1 h.
 -- 6 ro. 4 v.
 (d: summa lateris was toter Veyn brugghen 21 mergen 11½ roeden
 1 voet)
 (212) Item die hof te (tot) Daernic (Dornick) 2 mg. 2 h.
 (213) Item Yde Wenemers 2 h.
 (214) Item Peter Keteler 2 h.
 (215) Item Johan (Jan) van Spe(y)cken 2 h.
 (216) Item Paedze (Paetze) 2 h.
 (217) Item Johan (Jan) Philipsoen (Philips) 2 h.
 (218) Item Philip(s) van Walien (-ren, -ten) 2 h.
 (219) Item Mette Gru(y)ters 2 h. -- (212-219:) 26 ro. (16 ro.^{c-k})
 (220) Item t guoet te Hedelsem (Heldessem) 1 mg. 1 h.
 (221) Item Sc(h)adden guoet 1 mg. 1 h.
 (222) Item Jutte then Pole (Puele) 2 h.
 (223) Item Henric (Hein) ten Cloicken (Klocken) 2 h.
 -- (220-223:) 20 ro.
 (224) Item Jutte oppen Wordenem (-um) 2 h. -- 2 ro.
 (225) Item her Bellof (Belleff) 5 mg. 5 h.
 (226) Ende (Item) overscot 1 mg. 4 h., des is heren Diderix 1 mg. 4 h.
 -- (225-226:) 53½ ro.
 (227) Item Jan (Johan) Coinr(en) (soen) 1 mg. 1 h.
 -- 11 ro.
 (228) Item Willem van den E(y)ger (-n) 2 mg., ende voert oever Venbruggen
 1½ mg. -- 9 ro. 4 v. (c: hyr ysch die

- mergen 8 roeden breet) (d: Summa lateris van dye Venbrugg angaende
 16 mergen 2 hondt 45 roeden 7 voet)
 (229) Item t guoet in der Horst 1 mg. 1 h. -- 7 ro. 2 v.
 (230) Item Reyner van Abroyc (-brueck, -broick) 2 mg. 2 h.
 -- 14 ro.
 (231) Item Marien van Eylswijc (Elswick) 2 h. -- 2 ro.
 (232) Item Vullingh (Vol-, -linck) 1 mg. 1 h. -- 7 ro. 1 v. min.
 (233) Item Peperinne (Peperman) 1 mg. 1 h. -- 7 ro. 2 v. min.
 (234) Item t guoet oppen Grave (Graeff) 1 mg. 1 h.
 (235) Item Goissen Hagedoren (Haichdarn, Haighdorn) 1 mg. 1 h.
 -- (234-235:) 13 ro. 4 v.
 (236) Item Jan van Scefvic (Scevic, Schewick) cum matre 5 mg. 5 h.
 (237) Item Willem Palich (-ck) 2 h.
 (238) Item Godde 2 h. -- (236-238:) 35½ ro.
 (239) Item Jan van Eylswic (Elswick) 2 mg. 2 h. -- 12 ro. 2 v.
 (240) Item Gobbel (Gaebel) in den Ra(e)de 1 mg. 1 h.
 (241) Item Aleit (Alit) in den Ra(e)de 2 h. -- (240-241:) 8 ro. 4 v. min.
 (242) Item Dideric (Derick) ter Heyden 1 mg. 1 h.
 -- 6 ro.
 (243) Item Dideric (Derick) in den Mulraede (Muel-, -rade) 1 mg. 1 h.
 -- 6 ro.
 (244) Item Rutger van Gestelen 3½ mg., 7 katere, maeken 2 mg. 2 h.
 -- 29 ro. 4 v. min.
 (245) Item Godert (Ga-) van Gestelen 1 mg. 1 h., twee kater, 4 h. maken(dé)
 -- 9 ro. 3 v. min.
 (246) Item Heynrik van Sceefwic (Scewic, Schevick) 7 mg.
 (247) Item Ro(e)se 2 h.
 (248) Item Henric (Hen) Ottensoen 2 h. -- (246-248:) 35½ ro.
 (249) Item Hoefman (Hoff-) 1 mg. 1 h.
 (250) Item Gijbe (Gybe) van Wische (Wyssche) 1 mg. 1 h.
 (251) Item Henric Gybelsoen van Baerle (Bairl) 1 mg. 1 h.
 (252) Item Gese van Broych 2 h.
 (253) Item Vullinc (Vulsinc^{en}, Vullingh^{ed}) 2 h.
 (254) Item Ulend (-t) Codden 2 h. -- (249-254:) 20 ro. 1½ v. min.
 (255) Item Jan van Poller 1 mg. 1 h.
 (256) Item Li(e)se van Poller 1 mg. 1 h.
 (257) Item t guoet t Overot 1 mg. 1 h.
 (258) Item Jan Hals (Hacks) 1 mg. 1 h.
 (259) Item Jan op Ra(e)de 1 mg. 1 h.
 (260) Item Hadewich oppen Hage 1 mg. 1 h.
 (261) Item Jan ten Riseren 2 h.
 (262) Item Jan ten Riseren (Jan Vosse^{c-n}) 2 h.
 (263) Item Johan Vosse (Jan ten Riseren^{c-n}) 2 h.
 (264) Item Aleit (Alit) voer den Yseren 2 h.

- (265) Item Dideric (Derick) van Nuse 2 h.
 (266) Item Lise Nuden (Yrmgert, Erm-, -gart Neuden^{c-n}) 2 h.
 (267) Item Gobbel Minse (dieselve Yrmgert Neuden^{c-n}) 2 h.
 (268) Item Yrmgert Neuden (Liese Nuden^{c-n}) 2 h.
 (269) Item dieselve (Gobbel Mynse, -sche^{c-n}) 2 h.
 (270) Item Johan (Jan) Maes 2 h.
 (271) Item Tilman Fryse 2 h.
 (272) Item Gerit aen der Aelstat 2 h.
 (273) Item Molleken (Muelken) 2 h.
 (274) Item Cruilken 2 h.
 (275) Item Crouwel 2 h.
 (276) Item Joestken 2 h.
 (277) Item Craen 2 h.
 (278) Item Lambr(echt) Oesken (Aes-^b, Res-^{dn}) 2 h.
 (279) Item Cluyshof (-hoeff) 2 h.
 (280) Item Sander (Zan-) 2 h.
 (281) Item Johan (Jan) Wenemersoen (Wemerssoen) 2 h.
 (282) Item Weyndel (Wyn-) Kaesmans dochter 2 h.
 (283) Item Trude aen der Aenvert (Anvert) 2 h.
 (284) Item Tirre (Terre) 2 h.
 (285) Item Johan (Jan) Gijsken (Gy-) 2 h.
 (286) Item Johan (Jan) oppen Water 2 h.
 (287) Item Jan Karpe opper Stegen (Jan opper Stegen) 2 h.
 -- (255-287:) 66 ro. br.
 (288) Item Steven van Hirtenvelt (Hirtevelt, Herte-) 2 h.
 (289) Item dieselve 2 h. -- (288-289:) 3 ro. 4 v. min.
 (290) Item her Jan van Broychusen (Bruck-, Broickhuysen) 1 mg. 1 h.
 (291) Item Johan (Jan) van Bechem 2 h. -- (290-291:) 6 ro. 1 v. min.
 (292) Item Johan (Jan) Reynersoens (Reyners) 4 kater 1 mg. 2 h.
 -- 5 ro. 3 v.
 (293) Item Reyner aen gen Houte 2 mg. 2 h.
 (294) Item Henric Veldman 2 h.
 (295) Item Dideric (Derick) Bisscop (Byschap) 2 h.
 -- (293-295:) 12 ro.
 (296) Item Johan (Jan) Bonse 1 mg. 1 h. -- 4½ ro. (5 ro.^{cdnh})
 (297) Item Hadewich oppen Hage 1 mg. 1 h. -- 4½ ro. (5 ro.^{cdnh})
 (298) Item Johan (Jan) Scynce (Schincke) 1 mg. 1 h.
 -- 4½ ro. (5 ro.^{cdnh})
 (299) Item Gobbel (Gaebel) van Zeysrade (Seysseraede) 1 mg. 1 h.
 (300) Item Gerit van Zeysrade (Seysseraid) 1 mg. 1 h.
 -- (299-300:) 6 ro. 3 v. min.
 (301) Item Henric op Velde 1 mg. 1 h. -- 4½ ro.
 (302) Item Gerit oppen (opder) Weyden 2 h.
 (303) Item Aleit oppen (opder) Weyden 2 h.

- (304) Item Groet Peter 2 n.
 (305) Item Bele (Beell) oppen (opder) Weyden 2 h.
 (306) Item Leyte oer suster 2 h.
 (307) Item Dideric (Derick) Nyel (Niell) 2 h.
 (308) Item Daem 2 h. -- (302-308:) 9 ro.
 (309) Item der alder hof (die alde, olde hoff) t Overvelt 1 mg. 1 h.
 (310) Item Scaerdenbergs (Schardenberchß) guoet 1 mg. 1 h.
 (311) Item Willem Scaerdenbergh (Schardenberch) 2 mg. 2 h.
 (312) Item Johan (Jan) Lijsken (Lis-) 2 h.
 (313) Item Gerit Rijserman (Ri-, Rei-) 2 h. -- (309-313:) 16 ro. 3 v. min.
 (314) Item t guoet tot Ysenbroych (-broeck) 1 mg. 1 h.
 (315) Item Wendel (Wyn-) Stuerwijf (Stuyrwyff) 2 h.
 (316) Item Gobbel (Gabel) oppen (opder) Heyden 2 h.
 (317) Item Jutte Pampus (Kamps^{c-n}) 2 h.
 (318) Item Gerit die Roter 2 h. -- (314-318:) 10 ro. 1 v. min.
 (319) Item Jan Kaelken (-ker) 1 mg. 1 h.
 (320) Item die aylde (alde) Kaelken (-ker) 2 h.
 (321) Item Fye (Fey) 2 h.
 (322) Item Luder (Luydken) Eylverman (Eylver) 2 h.
 -- (319-322:) 9 ro. 4 v. min.
 (323) Item Geneken ingenem Swegerrey (ingen Swegeray, -raid) 1 mg. 1 h.
 -- 5 ro. 4 v. min.
 (324) Item Jan van Recht 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 4 v. min.
 (325) Item Liefgert (Lyeff-) Topwic (-wyck) 1 mg. 1 h.
 -- 5 ro. 4 v. min.
 (326) Item Gerit Paradijs (-dyss) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 4 v. min.
 (327) Item Johan (Jan) Belieinan (Bely-) 1 mg. 1 h.
 (328) Item dieselve 1 mg. 1 h. -- (327-328:) 9 ro. 5 v.
 (329) Item t guoet te Winkel (Wynckell) 1 mg. 1 h.
 (330) Item Gerit Hagen (Haeggen) 2 h. -- (329-330:) 6 ro. 2 v.
 (331) Item Heyne ter Stegen 1 mg. 1 h.
 (332) Item Pengeler 2 h. -- (331-332:) 6 ro. 2 v.
 (333) Item Rosendale (-dael) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v. min.
 (334) Item Henric Topwic (-wyck) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 2½ v. min.
 (335) Item Dideric (Derick) Cleve(r)man 1 mg. 1 h.
 -- 5 ro. 2½ v. min.
 (336) Item t guoet ten Dayr (Daer) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 2 v. min.
 (337) Item Dideric (Derick) van Broic (Broeck) 1 mg. 1 h.
 -- 5 ro. 2 v. min.
 (338) Item Gerit Harre 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 2 v. min.
 (339) Item Jan in den Kampe (Kamp) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 2 v. min.
 (340) Item Werner van Hudderay 2 mg. 2 h. -- 10 ro. 6 v. min.
 (341) Item Dideric (Derick) Jansoen (Jans) 1 mg. 1 h.
 -- 5 ro. 5 v. min.

- (342) Item Dideric (Derick) oppen (upten) Berge (Berch) 1 mg. 1 h. -- 5 ro.
 (343) Item Hille (Hil) oppen (upten) Berge (Berch) 1 mg. 1 h. -- 5 ro.
 (344) Item Dideric (Derick) in den Dale (Dael) 1 mg. 5 h. -- 6½ ro.
 (345) Item Mette in den Dale (Dael) 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 4 v.
 (346) Item Dideric (Derick) Ploenis 1 mg. 1 h.
 (347) Item Dideric (Derick) Ploenis 2 h. -- (346-347:) 5½ ro.
 (348) Item Heyn Keylreman (Keyler-) 2 h.
 (349) Item Mette die Hesinne 2 h.
 (350) Item Groet (Grote) Steven 2 h.
 (351) Item Johan (Jan) Gybelensoen (Gibelens) 2 h. -- (348-351:) 5 ro. 2 v. min. -- 1 ro. 3 v.
 (352) Item Jan Topwic (-wyck) 2 h. -- 1 ro. 3 v.
 (353) Item Peter die Deycker (Deecker) 2 h.
 (354) Item Jan Role (Roelen) 2 h. -- (353-354:) 2 ro. 5 v.
 Weymde 18 mergen 2½ hont.
 (355) Item Mette oppen Eygen 1 mg. 2 h. -- 5 ro.
 (356) Item Jan die Lange 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 2 v.
 (357) Item Dideric (Derick) Bo(e)gert 1 mg. 1 h.
 (358) Item Gyse 2 h.
 (359) Item Hille (Hyll) Peters 2 h. -- (357-359:) 6½ ro.
 (360) Item Henneken van Twisteden 1 mg. 1 h. -- 4 ro.
 (361) Item Dederic (Derick) Closse 1 mg. 1 h. -- 4 ro. ½ v. min.
 (362) Item Henric oppen Eygen 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 1 v. min.
 (363) Item Bergman (Berch-) 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 1 v. min.
 (364) Item Henric ten Grotenhus (Groeten Huyss) 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 1 v. min. -- 2 ro.
 (365) Item Jan Boschman (Bos-) 2 h. -- 2 ro.
 (366) Item Gossen Peyls (Pels, Pielß) 1 mg. 1 h.
 (367) Item idem 2 h. (*Am Rand:*) Bellofs -- (366-367:) 9 ro.
 (368) Item Gerit Symon 1 mg. 1 h.
 (369) Item Johan (Jan) Vosken 1 mg. 1 h.
 (370) Item Aleit (Alit) Gossen (Gosens, Goisen) 1 mg. 1 h. -- (368-370:) (*Breite fehlt*)
 (371) Item Gybelken (Gie-, -gen) 1 mg. 1 h. -- 6½ ro.
 (372) Item Jan Gheenman (Geen-) 2 h. -- 2 ro. 2 v. min.
 (373) Item Gerit Daercanen 1 mg. 1 h. -- 6 ro. 2 (1½^{c-n}) v. min.
 (374) Item Hille in der Beke 2 h. -- 1½ ro.
 (375) Item Aleyt die moder 2 h. -- 1½ ro.
 (376) Item Gerit Daercanen, dat heren was 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v.

- (377) Item Bertraet (-traid) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v.
 (378) Item Jacop (-b) aen den Eynde 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 1 v.
 (379) Item Gerit aen der Aelstat 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v. min.
 (380) Item Ghaete (Gate) 1 h.
 (381) Item Mette ten Poel 2 h. -- (380-381:) 3 ro. 4 v. min.
 (382) Item Heyne (Hein) Boschman (Bos-) 2 h. -- 1 ro. 4 v.
 (383) Item dat averscot (overscot) 28 mg. -- 52 ro. 2 v.
 Item die Johannis evangeliste post nativitatis Christi sub anno 53
 [27. Dez. 1352] 419 mergen.
 Notandum 400 mergen, ilke mergen ten 3½ s(olidos), f(acit)
 116 (?) m(arcas) 8 s(olidos).
 (384) Item aver (oever) den dyke (dicke) der abdissen hof te Keyler 6 mg. 1 h.
 (385) ende aver (oever) den dyke (dicke) 3 mg. 5 h. (= 719)
 (386) Item der abdissen hof Willem (Wylhem) Scaerdenberg (Sch-, -gh) 20 mg. (= 720)
 (387) Item Luder (Luedken, Luyt-) Eylverman 1 mg. 4 h. (= 721)
 (388) Item jonk^b (?) Dideric (Derick) oppen Hoel (Huell) 20 mg.
 (389) Item Scelimme (Sch-, -junen) 1 mg. 4 h.
 (390) Item Mette oppen Eygen 10 mg.
 (391) Item Johan (Jan) die Lange 10 mg.
 (392) Item Dideric (Derick) ten (ter) Bogerde(n) 10 mg.
 (393) Item Gyse (Giese) 1 mg. 4 h.
 (394) Item Hille (Hyell) Peters 1 mg. 4 h.
 (395) Item Johan (Jan) van Twisteden 10 mg.
 (396) Item Dideric (Derick) Closse 10 mg.
 (397) Item Henric oppen Eygen 10 mg.
 (398) Item Bercman (Berg-) 10 mg.
 (399) Item Henric ten Grotenhus (-huyss) 10 mg.
 (400) Item Gossen (Goe-) Peyle 11 mg. 4 h. -- (384-400:) (*Breite fehlt*)

Der folgende Text (Nr. 401-428) fehlt in Hs. b, nur in Hs. g, n, c, d und b. Text nach Hs. g mit wichtigsten Varianten.

- Dit syn die overscot (aeverscot), die Jan We(e)rdelive heren Jans (Johan) ut (uyth) synre rollen seide, sub anno l.tercio [1353].
 (401) (Primo) by Aifferden bosch 36 mg. 1 h.
 (402) - ende in heren Diderix (Dedericks) slage vander Stra(e)ten 4 mg. heren Hendrix
 (403) Item Gobbel (Gaebel) ten Nyenhus (-huysch) 1 mg. 4 h.
 (404) - ende in den Vene (Vynne) 2 h. (*Am Rand:*) opter Stegen
 (405) Item oppen Eyken bosch tegen Rottum 8 mg. - (*Am Rand:*) domini Johannis

- (342) Item Dideric (Derick) oppen (upten) Berge (Berch) 1 mg. 1 h. -- 5 ro.
 (343) Item Hille (Hil) oppen (upten) Berge (Berch) 1 mg. 1 h. -- 5 ro.
 (344) Item Dideric (Derick) in den Dale (Dael) 1 mg. 5 h. -- 6½ ro.
 (345) Item Mette in den Dale (Dael) 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 4 v.
 (346) Item Dideric (Derick) Ploenis 1 mg. 1 h.
 (347) Item Dideric (Derick) Ploenis 2 h. -- (346-347:) 5½ ro.
 (348) Item Heyn Keylreman (Keyler-) 2 h.
 (349) Item Mette die Hesinne 2 h.
 (350) Item Groet (Grote) Steven 2 h.
 (351) Item Johan (Jan) Gybelensoen (Gibelens) 2 h. -- (348-351:) 5 ro. 2 v. min. -- 1 ro. 3 v.
 (352) Item Jan Topwic (-wyck) 2 h. -- 1 ro. 3 v.
 (353) Item Peter die Deycker (Deecker) 2 h.
 (354) Item Jan Role (Roelen) 2 h. -- (353-354:) 2 ro. 5 v.
 Weymde 18 mergen 2½ hont.
 (355) Item Mette oppen Eygen 1 mg. 2 h. -- 5 ro.
 (356) Item Jan die Lange 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 2 v.
 (357) Item Dideric (Derick) Bo(e)gert 1 mg. 1 h.
 (358) Item Gyse 2 h.
 (359) Item Hille (Hyll) Peters 2 h. -- (357-359:) 6½ ro.
 (360) Item Henneken van Twisteden 1 mg. 1 h. -- 4 ro.
 (361) Item Dederic (Derick) Closse 1 mg. 1 h. -- 4 ro. ½ v. min.
 (362) Item Henric oppen Eygen 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 1 v. min.
 (363) Item Bergman (Berch-) 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 1 v. min.
 (364) Item Henric ten Grotenhus (Groeten Huyss) 1 mg. 1 h. -- 4 ro. 1 v. min.
 (365) Item Jan Boschman (Bos-) 2 h. -- 2 ro.
 (366) Item Gossen Peyls (Pels, Pielß) 1 mg. 1 h.
 (367) Item idem 2 h. (*Am Rand:*) Bellofs -- (366-367:) 9 ro.
 (368) Item Gerit Symon 1 mg. 1 h.
 (369) Item Johan (Jan) Vosken 1 mg. 1 h.
 (370) Item Aleit (Alit) Gossen (Gosens, Goisen) 1 mg. 1 h. -- (368-370:) (*Breite fehlt*)
 (371) Item Gybelken (Gie-, -gen) 1 mg. 1 h. -- 6½ ro.
 (372) Item Jan Gheenman (Geen-) 2 h. -- 2 ro. 2 v. min.
 (373) Item Gerit Daercanen 1 mg. 1 h. -- 6 ro. 2 (1½^{c-n}) v. min.
 (374) Item Hille in der Beke 2 h. -- 1½ ro.
 (375) Item Aleyt die moder 2 h. -- 1½ ro.
 (376) Item Gerit Daercanen, dat heren was 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v.

- (377) Item Bertraet (-traid) 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v.
 (378) Item Jacop (-b) aen den Eynde 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 1 v.
 (379) Item Gerit aen der Aelstat 1 mg. 1 h. -- 5 ro. 3 v. min.
 (380) Item Ghaete (Gate) 1 h.
 (381) Item Mette ten Poel 2 h. -- (380-381:) 3 ro. 4 v. min.
 (382) Item Heyne (Hein) Boschman (Bos-) 2 h. -- 1 ro. 4 v.
 (383) Item dat averscot (overscot) 28 mg. -- 52 ro. 2 v.
 Item die Johannes evangeliste post nativitatis Christi sub anno 53
 [27. Dez. 1352] 419 mergen.
 Notandum 400 mergen, ilke mergen ten 3½ s(olidos), f(acit)
 116 (?) m(arcas) 8 s(olidos).
 (384) Item aver (oever) den dyke (dicke) der abdissen hof te Keyler 6 mg. 1 h.
 (385) ende aver (oever) den dyke (dicke) 3 mg. 5 h. (= 719)
 (386) Item der abdissen hof Willem (Wylhem) Scaerdenberg (Sch-, -gh) 20 mg. (= 720)
 (387) Item Luder (Luedken, Luyt-) Eylverman 1 mg. 4 h. (= 721)
 (388) Item jonk^b (?) Dideric (Derick) oppen Hoel (Huell) 20 mg.
 (389) Item Scelimme (Sch-, -lunen) 1 mg. 4 h.
 (390) Item Mette oppen Eygen 10 mg.
 (391) Item Johan (Jan) die Lange 10 mg.
 (392) Item Dideric (Derick) ten (ter) Bogerde(n) 10 mg.
 (393) Item Gyse (Giese) 1 mg. 4 h.
 (394) Item Hille (Hyell) Peters 1 mg. 4 h.
 (395) Item Johan (Jan) van Twisteden 10 mg.
 (396) Item Dideric (Derick) Closse 10 mg.
 (397) Item Henric oppen Eygen 10 mg.
 (398) Item Bercman (Berg-) 10 mg.
 (399) Item Henric ten Grotenhus (-huyss) 10 mg.
 (400) Item Gossen (Goe-) Peyle 11 mg. 4 h. -- (384-400:) (*Breite fehlt*)

Der folgende Text (Nr. 401-428) fehlt in Hs. b, nur in Hs. g, n, c, d und h. Text nach Hs. g mit wichtigsten Varianten.

Dit syn die overscot (aerverscot), die Jan We(e)rdelive heren Jans (Johan) ut (uyth) synre rollen seide, sub anno l.tercio [1353].

- (401) (Primo) by Aifferden bosch 36 mg. 1 h.
 (402) - ende in heren Diderix (Dedericks) slage vander Stra(e)ten 4 mg. heren Hendrix
 (403) Item Gobbel (Gaebel) ten Nyenhus (-huysch) 1 mg. 4 h.
 (404) - ende in den Vene (Vynne) 2 h. (*Am Rand:*) opter Stegen
 (405) Item oppen Eyken bosch tegen Rottum 8 mg. - (*Am Rand:*) domini Johannis

- (406) Item inden Woerdenum (-em) by Coen Snoec(k)en 2 mg. 2 h.
 (407) Item inden Hagenhorst broeke (-broick) by Daem van Scevic (Schewick) 1 mg.
 (408) Item by heren Jacobs slach van Mirlar 3 mg.
 (409) Item yn Weymder Kulsbroeke (Culsbroick) 32 mg.
 (410) Item in den Vene (Vinne) by der Bullenre mere (meer) 28 mg.,
 ende die Mere (Meer) dair toe - (*Am Rand:*) domini Henrici
 (411) Item inden Vene in heren Diderix (Derix) slage 16 mg.
 (412) Item bi Bairle an den Berge 12½ mg.
 (413) Item by Coenen Snoics (Snoix, Snocks) 7 mg. - H(enrici) (?)
 (414) Item oppen Heze in heren Diderix (Derix) slage 2 mg.
 (415) Item op Venbruggen (Vyn-) by Willem vanden Eger 3 mg.
 (416) Item in der Heyden by Weze 1 mg. 3½ h.
 (417) Item in heren Belloffs slage inden Vene (Vynne) 1½ mg.
 (418) Item Jan van Elswic (-wyck) by Broeke (Brucke) 1 mg.
 (419) Item te Wisschen (-em) 1 mg. 4 h.
 (420) Item dat in den Hagenhorst broeke - (*Angabe fehlt*)
 (421) Item Henric van Scevic (Schewick) 2 mg. 1½ h.
 (422) Item Jan van Steen 2 mg. 1½ h., ende inder Heyden by Weze 1 mg. 3½ h.
 (423) Item Willem van den Eger 3 mg. 5 h.
 (424) Item Daem van Scevic (Schewick) 2 mg. 1½ h., ende in der Heyden by
 Weze 1 mg. 3½ h.
 (425) Item dat Hambroeck by der Gaidsonck (Gaes-) ende tusschen die kirke
 (kercke) dair ende die haeve te Hoedenum ende voirt over den
 Winckelsdi(c)ke an Bruxgh (Brughs) guoet toe, die erte t lant gegeven
 16 mg.
 (426) Item Hadewich oppen (upten) Haghe (Hae-) 3 mg. 5 h.
 (427) Item Goissen Haegedairen (Haeghdorn, Hagen-) (1) were.
 (428) Item Jan van Scevic (Schewick) leect in der Start (Starckt).

*Der folgende Text (Nr. 429-959) in Hs. a, b, c (nur bis Nr. 467 sowie Nr. 960-969),
 d, g, h und n. Text immer nach Hs. a. In Klammern die Variante Hs. b ohne nähere
 Kennzeichnung, andere Varianten mit Kennzeichnung.*

Dit sin die slage van der Sevensgewalt (Zevensgewant, Zevensgewait^{dghn},
 Soevensgewalt^c), ten irsten bi Willam Greyfen hūys to Pleze an

- (429) Primo Willam Greyf 20 mergen 2 (were).
 (430) Item Henneken (Johan) Weynus, die op Bruyns guoet woent 1 mg.
 4 hont. - (*Am Rand:* Greyf)
 (431) Item Willam Vynnynch (Vynnungh, Winter^{d-n}) 1 mg. 4 h. -
 (*Am Rand:* Greyf)
 (432) Item Bele Vos 1 mg. 4 h., die sit op heren Didderix guoede.
 (433) Item Geret Verleyten soen 5½ mg. ende 4½ mg. 1 w.

- (434) Item Geret Verleyten soen 1 mg. 4 h.
 (435) Item Mette vor den Heycke 1 mg. 4 h.
 (436) Item Didderic Daermans sone 10 mg. 1 w. -- (429-436:) (*Breite fehlt*)
 (437) Item Jacob die Scriver 10 mg. 1 w.
 (438) Item Henneken Sante 1 mg. 4 h.
 (439) Item Henneken (Johan) Hesekamp (Hees-) 1 mg. 4 h.
 (440) Item Henneken (Johan) Lodewijchs soen 1 mg. 4 h.
 -- (437-440:) breed 40 ro.
 (441) Item Heyne van Boychout 10 mg. 1 w. -- 22½ ro.
 (442) Item die wech -- 5 ro. breed.
 (443) Item Mette Terrijt (ter Rijt) 10 mg. 1 w.
 (444) Item Henneken Bruncman 10 mg. 1 w. - (†hec ad nos ex parte boni
 Hammans)
 (445) Item Heyne van Boychout 20 mg. 2 w.
 (446) Item Didderic Daerman 10 mg. 1 w.
 (447) Item de Abdisse 10 mg. 1 w.
 (448) Item t guoet ten Eynde, dat Langhenneken (Hennekens) was 10 mg. 1 w. -
 (†hec ad nos ex parte boni am gen Eynd)
 (449) Item Korte Lodewijch 1 mg. 4 h.
 (450) Item Ludeken Heyderman 1 mg. 4 h.
 (451) Item Goswin Bruncman 1 mg. 4 h. -- (443-451:) 140½ ro.
 (452) Item t guoet ten Hoevel 10 mg. 1 w. - (†hec ego frater Wilhelmus emi)
 (453) Item Reynken van Macken 1 mg. 4 h.
 (454) Item Godert die Scoemaker 1 mg. 4 h. -- (452-454:) 25 ro.
 (455) Item Henneken Trudeman 10 mg. 1 w. -- 19 ro. 6 v.
 (456) Item Heyne ter Scuren 10 mg. 1 w. -- 20 ro. 4 v. myn.
 (457) Item Cone Westvelinc (Velingh) 1 mg. 4 h. -- 3 ro. 4 v.
 (†dese slach hebben wi gekocht et cum littera)
 (458) Item Rutger Oese 1 mg. 4 h. -- 3 ro. 4 v.
 (459) Item Hille Gisen 1 mg. 4 h. -- 3 ro. 4 v.
 (†hos duos ego frater Wilhelmus emi et solvi)
 (460) Item die Gaesdonc (Gaidsonck) 13 mg. ende by der Gaesdonc 7 mg. 2 w.
 -- 26 ro. 3 v. min.
 (461) Item Didderic van Reepdorp 10 mg. 1 w. -- 20 ro. 2 v.
 (462) Item Kovelens guoet to Reepdorp, dat van den heren van Resse ruert,
 daer her Didderic den slach af heeft 10 mg. 1 w. (des men niet en vint)
 (463) Item dat overscotte 36 mg. 1 h., die heren Didderix sin ter kost
 behoef. --
 (464) Item Willam Scudrijs 1 mg. 4 h. --
 (465) Item Heilwijch 1 mg. 4 h. --
 (466) - Kater heren Didderix, die aver (an) den weych liggen an den velde
 to Plese.
 (467) Item die weych ende die ghemeyne strate op anden Torfveynne
 -- vijf roeden breed.

- (468) Item t guoet ter Heyden 9 mg. 4 h., -- 8 ro. 5 v.
ende by sin hûys 2 h. 1 w.
- (469) Item de Abdisse den hof to Winkel 20 mg. 2 w.
- (470) Item Willam van Winkel 10 mg. 1 w.
- (471) Item Jan in den Derp 10 mg. 1 w.
- (472) Item Jan in den Derp 1 mg. 2 h.
ende bi sin hûys 2 h. -- (469-472:) 36 ro. 5 v.
- (473) Item t guoet ter Bruggen, daer Cluecken (Cluncken, Clunckman^{dgh},
Cluetckenⁿ) op woent 10 mg. 1 w.
- (474) Item Grite ter Wijch (Wike) 1 mg. 4 h.
- (475) Item Grite ter Wijch (Wike) 1 mg. 4 h.
- (476) Item die Weeldige ander Heyden 1 mg. 4 h.
-- (473-476:) 13 ro. 4 v.
- Dese weer van Clueckens (Cluncken) guoede ende dese drie kater sal
her Didderic hayden van den heren van Resse (Reese).
- (477) Item Yrmgart an den Heycke 10 mg. 1 w.
- (478) Item Hille Nestinge (Nestinne) 1 mg. 2 h.
ende bi oer hûys 2 h. -- (477-478:) 10 ro.
- (479) Item t guoet ter Wijch 10 mg. 1 w.
- (480) Item de kirke van Bogem (-gum⁸) 10 mg. 1 w.
ende die weer van der kirken gebüert heren Didderic half.
- (481) Item t guoet ter Stegen 10 mg. 1 w.
- (482) Item Mette Rosen 1 mg. 2 h.
ende bi oer hûys 2 h.
- (483) Item die wedem 1 mg. 4 h. -- (479-483:) 29 ro. 2 v.
- (484) Item Aleyt Leyten te Boychout 10 mg. 1 w.
- (485) Item Heyn Bolle 10 mg. 1 w.
- (486) Item Hille ter Hallen 1 mg. 2 h.
ende bi oer hûys 2 h.
- (487) Item Aleyt des Weeldigen dochter 1 mg. 2 h.
(ende) bi oer hûys 2 h.
- (488) Item Henneken (Johan) Coester 1 mg. 4 h.
- (489) Item Ludolf (Luedken⁸) oppen Hoevel 10 mg. 1 w.
- (490) Item Otte Bleser 1 mg. 4 h. -- (484-490:) 32 ro.
- (491) Item Heynric (Hein⁸) van Sceefwijch (-wyc, Scewic⁸) 10 mg. 1 w.
- (492) Item Heynric van Sceefwijch van den have van Cambwijch (-bic) van enre
weer, die hi heft van Beedbüer 10 mg. 1 w.
- (493) Item Hilla Rosen 1 mg. 2 h.,
bi oer hûys 2 h.
- (494) Item Heyn Ottensoen in den Kampe 1 mg. 4 h.
-- (491-494:) 21 ro. 3 v. min.
- (495) Item Noudo (Neude) Blome (Blûeme) 1 mg. 4 h.
-- 1½ ro.

- (496) Item Heynric van Reepdorp 10 mg. 1 w.,
die op heren Didderix eygen si[n]t (steet^d).
- (497) Item die hof ter Poerten 10 mg. 1 w.
- (498) Item Goderts guoet ter Heiden bi den hof ter Poerten 10 mg. 1 w.
- (499) Item Genckens (Gene-) guoet 10 mg. 1 w.
- (500) Item Lijfgers (-gerts⁸) guoet 10 mg. 1 w.
- (501) Item Leyen guoet ten anderen Pleze 10 mg. 1 w.
- (502) Item Kombers guoet te Boechout van twe weren 20 mg.
- (503) Item die hof to Reepdorp 10 mg. 1 w.
- (504) Item Veldmans guoet 10 mg. 1 w.,
dat van den hertoge sterfguoet is.
- (505) Item Lodewijchs guoet 10 mg. 1 w.
- (506) Item der heren guoet van Santen (Zan-⁸, Xanc-ⁿ) 10 mg. 1 w. lijfgewin.
- (507) Item Daem van Sceefwijch (-wyc, Scewic⁸) 10 mg. 1 w.
- (508) Item Jan Werners guoet 10 mg. 1 w.
- (509) Item Repels (Replers) guoet 10 mg. 1 w.
- (510) Item de hof to Hodenem 10 mg. 1 w.
- (511) Item de hof to Vorhout 10 mg. 1 w.,
die van den heren van Resse (Rees⁸) rüert.
- (512) Item de hof to Bertrade van twe weren, die van Resse (Rees⁸) rüert 20 mg.
- (513) Item t guoet ter Hoeven 10 mg. 1 w.,
vanden hertoge mit anderen guoede to Ripersceydsche lene.
- (514) Item t guoet oppen Houwe 2 weren 20 mg.
- (515) Item Ellen guoet oppen Ottersgraven 10 mg. 1 w.
- (516) Item Jacob Spaen 10 mg. 1 w.,
rurende van den greve van Cleve to lene.
- (517) Item t guoet to Walien 10 mg. 1 w.,
leen van heren Didderic van Herler.
- (518) Item die hof ter Poerten 1 mg. 4 h.
- (519) Item Henric van Reepdorp 1 mg. 4 h.,
dat heren Didderix nyet is.
- (520) Item Jan (Johan) Sterke 1 mg. 2 h., bi sin hûys 2 h.
- (521) Item Geret Naste 1 mg. 2 h., bi sin hûys 2 h.
- (522) Item Geret Naste 1 mg. 4 h.
- (523) Item Jan (Johan) Greveninge 1 mg. 4 h.
- (524) Item Aleyt Lisen dochter 1 mg. 4 h.
- (525) Item Didderic Moerken 1 mg. 4 h.
- (526) Item Henneken (Johan) Beelieman 1 mg. 4 h.
- (527) Item Didderic Mans 1 mg. 4 h.
- (528) Item Jan (Johan) Mostert 1 mg. 4 h.
- (529) Item Leyn (Leyen) guoet tho Plese 1 mg. 4 h.
- (530) Item Leyn (Leyen) guoet te Plese 1 mg. 4 h.
- (531) Item dat overscotte 4 mg., die an den kost gaen.
-- (496-531:) 232 ro.

- (532) Item die hof in den Bogem (-ghum⁸) 10 mg.,
die weer sal her Didderic hayden (halden⁸) van den heren van Resse
(Rees⁸). -- 9 ro.
- (533) Item die hof to Dornijch (Daernic) van twe weren 20 mg.,
der men een heilt van heren Didderic vander (ter) Straten, dander
van der Keyldonc -- 18 ro. 2 v. min.
- (534) Item Ricarts hof van Kalker to Hedelsem (Helde-⁸) 10 mg. 1 w.
- (535) Item Scadden guoet 10 mg. 1 w. -- (534-535:) 18 ro. 4 v. min.
- (536) Item Beert van Hedelsem (Heelde-⁸) 10 mg. 1 w.
-- 9 ro. 3 v. min.
- (537) Item Gobbel Hillen soen van twe weren 20 mg.
-- 17 ro. 4 v.
- (538) Item Jan (Johan) van der Keyldonc van den have to Nyerschen 10 mg. 1 w.
- (539) Item Jan (Johan) van der Keyldonc van den have to Hedelsem (Helde-⁸)
10 mg. 1 w.
- (540) Item Yrmgart Sterken 1 mg. 4 h. van enre kaetstat.
- (541) Item Heyn van der Stegen 1 mg. 4 h. -- (538-541:) 20 ro. 1 v.
- (542) Item Wikermans kinder 1 mg. 4 h. -- 1½ ro. 1 v. min.
- (543) Item die weych -- drie roeden breet.
- (544) Item Hille oppen Lutteken Boycholt (-out) 10 mg. 1 w.
- (545) Item Hille oppen Lutteken Boycholt (-out) 10 mg. 1 w.
-- (544-545:) 16 ro.
- (546) Item Cono Snoics (Snoyx) hof to Hayterade (Hau-) 10 mg. 1 w.
- (547) Item Henneken (Johan) Paschman 10 mg. 1 w.
- (548) Item die hof daer Cone op woent 10 mg. 1 w.
- (549) Item Gobel van der Stegen 1 mg. 4 h.
- (550) Item Heyn Bunte 1 mg. 4 h.
- (551) Item Heyn Gevert 1 mg. 4 h.
- (552) Item Gevert 1 mg. 4 h.
- (553) Item Heyn Gevert 1 mg. 4 h.
- (554) Item Henneken (Johan) Lobger (Lobberger⁸, Lobbergen^d, Loberg^h)
1 mg. 4 h.
- (555) Item Jan oppen Bulke (Bule, Bult⁸) 1 mg. 4 h.
- (556) Item Peter Coppe 1 mg. 4 h. -- (546-556:) 35 ro.
- (557) Item Henneken Lake 1 mg. 4 h. -- 1 r. 4 v.
- (558) Item Willam van den Eger 1 weer van sinen guoede t Overelve 10 mg.,
des is hem af gekuert an den eynde to Baerle 3 mg. 5 hont, des hi
heft in den Hagenbroych (-broeke) van deser weer 2 mg. 1½ hont
ende op Hirtevelder Heyde 1 mg. 3½ hont, dus blijft hem van deser
weer 6 mg. 1 hont.
- (559) Item die ander weer, die oppe Willam gescreven was, hebben sin stijf-
kindere her(en) Didderic gelaeten voerd gelt ende is 10 mg.
-- 8 ro. 1 v.

- (560) Item Lambrecht (-bert) Karenman 2 weren 20 mg., der heren Didderic
een bleven is voert gelt -- 16 ro. 2 v.
- (561) Item Wouter (Wolterⁿ) in der Horst 10 mg. 1 w.
-- 8 ro. 1 v.
- (562) Item Harman in den Lang(e)rade 1 kaet 1 mg. 4 h.
-- 1 ro. 4 v.
- (563) Item Godert van Gestelen 1 weer [10 mg.],
die heren Didderix is -- 8 ro. 1 v.
- (564) Item Jan van Sceefwijch (-wyc, Scevic⁸) van den have to Sceefwijch (-wyc)
10 mg. 1 w. -- [8 ro. 1 v.]
- (565) Item Jan van den Raedken 10 mg [u. 10 mg.?), des sal men hem (oeme)
af kurten van desen twe weren 7 mg. 4 hont ende van Scade guoede
3 mg. 5 hont, des hi heft in den Hagenhorst broych 6 mg. 4½ hont, van
desen drien guoederen ende opper Heyden to Hirtenvelt (Herte-^d)
4 mg. 5 hont, dus sal hi behayden van den twe weren 8½ mg.
- (566) Item Jan van Steen 10 mg., daer her Didderic die weer af heft van den
heren van Zanten -- 8 ro. 1½ v.
- (567) Item Gobel van Zeisrade 10 mg., die her Didderic ter kost heft ende sin
eygen bliven solen, 1 w. -- 8 ro. 2 v.
- (568) Item t Gasthûys to Goch 10 mg. 1 w. -- 8 ro. 3½ v.
- (569) Item Aleyt van Rothem 10 mg., die heren Didderic late is, 1 w.
-- 8 ro. 3½ v.
- (570) Item Willam van Rothem 10 mg., heren Didderics, 1 w.
-- 8 ro. 4 v.
- (571) Item die kirke to Wese 10 mg. 1 w. -- 8 ro. 4½ v.
- (572) Item Heynken van Rothem 10 mg., die her Didderic to lijfgewin heft
van den Scinken, 1 w. -- 8 ro. 4½ v.
- (573) Item Jan (Johan) Duvel 10 mg., heren Didderix late, 1 w.
-- 8 ro. 5 v.
- (574) Item Gibel van Rothem 10 mg., sal her Didderic hayden van den heren
van Wischel, 1 w. -- 8 ro. 5 v.
- (575) Item Didderic oppen Heyden 10 mg. 1 w. -- 8 ro. 6 v.
- (576) Item Jan Conraetsoen 10 mg., van den Scinken, 1 w.
-- 8 ro. 6 v.
- (577) Item Rutger van Rothem 10 mg., van Conen, 1 w.
- (578) Item Jan (Johan) ter Linden 10 mg., van Conen, 1 w.
- (579) Item Theodericus in den Kampe 1 mg. 4 h., (van) Conen.
- (580) Item Lutze die Wever 1 mg. 4 h.
- (581) Item Tielman die Wever 1 mg. 4 h.
- (582) Item Didderic oppen Nyersen 1 mg. 4 h. -- (577-582:) 24 ro. 3 v. min.
- (583) Item Haydewijch oppen Hage van den guoede to Hirtevelt 10 mg.,
des men oer kuerten sal an(d) eynde bi Baerle 4 mg. 5 hont, dies
(des) si heft in den Hagelhorst (Hagen-) broych 2 mg. 1½ hont

- ende op Hirtevelder heyde 1 mg. 3½ hont, 1 w.
 -- breet 10 ro. 3 v. min.
- (584) Item Willam van den Eger van den guoede te Vorslar (Vorseler⁶) 10 mg.,
 des sal men hem korten an den eynde to Baerle 2 mg. 1½ hont
 ende oppen Hirteveltscer (-velder) heiden 1 mg. 4 hont, dus blieft
 hem 6 mg. 1 hont, 1 w. -- 10 ro. 1½ v. min.
- (585) Item Cono (Coen) Snoyc van Geverts guoede 10 mg. 1 w.
- (586) Item Jan (Johan) van Scaer 10 mg. 1 w.
- (587) Item Claes ten Dike 1 mg. 4 h. -- (585-587:) 22 ro.
- (588) Item Jan (Johan) van der Keyldonc van Tacken guoede 10 mg. 1 w.
 -- 10 ro.
- (589) Item Godert van Gestelen 10 mg. 1 w. -- 10½ ro. 1 v.
- (590) Item Jan (Johan) van Sceefwijch (-wyc, Scevic⁶) van den have t Elswijch
 (-wyc), die s greven van Cleve was 10 mg. 1 w.
- (591) Item Jan [van Sceefwijch] van den guoede to Vorslar, dat Scats was
 10 mg. 1 w. -- (590-591:) 33 ro. 3 v. min.
- (592) Item her Bellof van twe weren 20 mg. -- 22 ro. 3 v.
- (593) Item Jan (Johan) oppen Rade 6 mg. 1 h. 1 w.
 -- 7 ro.
- (594) Item Hadewijch oppen Hage 6 mg. 1 h. 1 w.
 -- 7 ro. 2 v.
- (595) Item Willam van den Eger 6 mg. 1 h. 1 w. -- 7 ro. 4 v.
- (596) Item Daem van Sceefwijch (-wyc, Scevic⁶) 6 mg. 1 h.,
 ende heft in Hagelhorst (Hagen-) broych 2 mg. 1½ hont
 ende oppen Hirteveltscer (-velder) heyden 1 mg.
- (597) Item her Didderic van der Straten 50 kater, maken 83 mg. 2 h.
 -- 125½ ro.
- (598) Item Godefridus (Gadert⁶) de (van) Kalker 4 kater 6 mg. 4 h.
- (599) Item Jan (Johan) van der Heiden 7 kater 11 mg. 4 h.
 -- (598-599:) 28 ro. 4 v.
- (600) Item Jan (Johan) van Elswijc (-wyc) 20 mg. 2 w.
 -- 32 ro. 4 v.
- (601) Item Didderic de Pleser (die Bleser) 1 mg. 4 h.
 -- 3 ro. 2½ v. min.
- (602) Item van Poller 10 mg. 1 w. -- 16 ro. 3 v. min.
- (603) Item Lisa van Poller 10 mg. 1 w. -- 16 ro. 3 v. min.
- (604) Item 58 kater 96 mg. 4 hont. --
- (605) Item Didderic inden Mulrade ende Gobbel inden Rade 1½ mg.
 --
- (606) Item Bolle oppen Stegen 6 mg. 1 w. -- 51½ ro.
- (607) Item Peter van Poller 2 kater oppen Stegen 3 mg. 2 h.
 -- 31 ro. 3 v.
- (608) Item Heyn op(pen) Hage 6 mg. 1 w. -- 47 ro.

- (609) Item Heyn [oppen Hage] 1 mg. 4 h. -- 11 ro.
- (610) Item Elle oppen Vogelsanc 1 mg. 4 h. -- 11 ro.
- (611) Item Re(y)ner angen Holtvyn (Hout-) 10 mg. 1 w.
 -- 43 ro. 4 v.
- (612) Item Goswin Hager (Hagedoren) 10 mg. 1 w.
 -- 115 ro.
- (613) Item Bolle oppen Stegen 2½ mg. --
- (614) Item Jan (Johan) van Elswijc (-wyc) 1 mg. --
- (615) Item oppen Eychorst Didderic van Mulrade 6 mg. 1 w.
 --
- (616) Item Gobbel in den Rade 6 mg. 1 w. --
- (617) Item Geret Keveler 6 mg. 1 w. --
- (618) Item Bolle oppen Stegen 1 mg. 5 h. --
- (619) Item Jan (Johan) Eliaes 2 h. --
- (620) Item Jan (Johan) Pelegrim 4 h. ende oppen Hage 1 mg.
 --
- (621) Item Jan (Johan) Karpe 3 h. ende oppen Hage 1 mg. 1 h.
 --
- (622) Item Heyn ten Boem 1 mg. 4 h. oppen Stegen
 --
- (623) Item Jan Keveler 1 mg. 4 h. oppen Stegen --
- (624) Item Gobbel oppen Nyenhûys 1 mg. 4 h. oppen Stegen, dat is averscot
 --
- Item oppen Eykenbosch tgegen Rothem
- (625) Item Cono Snoyc 10 mg. 1 mg. 1 w.
- (626) Item Goswin Hager (Hagedoren) van den oppen Ottersgrave 10 mg. 1 w.
- (627) Item Reyner van Abroych 3 mg. ½ h.
- (628) Item averscot 8 mg. 2½ h.
- Item in den Wordenem
- (629) Item Cono Snoyc 12 mg. 1 h. 1½ w.
 ende bi sin hûys de weide ende de stege 2 mg. 5 h.
- (630) Item 2 mg. 2 h. averscot
- (631) Item Jutte Cordoyns dochter 1 mg. 4 h.
- (632) Item Jutte oppen Heiden 1 mg. 4 h.
- (633) Item her Bellof 20 mg. 2 w.
- (634) Item Heyn op Velt (Velde) 6 mg. 1 h. 1 w.
- (635) Item Jan Bose (Bûse) 6 mg. 1 h. 1 w.
- (636) Item Jan Scinke 6 mg. 1 h. 1 w.
- (637) Item Vullinc Winekenssone (Wynkens⁶) 10 mg. 1 w.

- (638) Item Marie van Elswijc 1 mg. 4 h.
(nachgetragen:) ende ½ hont bi oren dike in Reiners slach.
- (639) Item Reyner van Abroych 16 mg. 5½ h. 2 w.
Item tenden der Heren slage
- (640) Item Henneken (Johan) Topwijc (Toppic) 1 mg. 4 h.
-- 7 ro. 1 v.
- (641) Item Jan (Johan) Elias 1 mg. 2½ h. -- 6 ro. 1 v.
- (642) Item Peperinne 10 mg. 1 w. -- 35 ro. 3 v.
- (643) Item Didderic in den Mulrade 3 mg. 1½ h. -- 9 ro. 6 v.
- (644) Item Gobbel in den Rade 3 mg. 1½ h. -- 10 ro.
- (645) Item Geret Keveler 4 mg. -- 12 ro. 4 v.
- (646) Item Heyn oppen Hage 4 mg. -- 13 ro. 3 v. min.
- (647) Item Jan (Johan) in den Kampe 10 mg. 1 w. -- 33 ro.
- (648) Item Rutger van Gestelen 10 mg. 1 w. -- 32 ro. 3 v. min.
- (649) Item Didderic van Broyc 10 mg. 1 w. -- 25 ro. 3 v.
- (650) Item Geret Herre van Broyc 10 mg. 1 w. -- 23 ro. 3 v.
- (651) Item Geret in den Swegerade 10 mg. 1 w. -- 23 ro. 3 v.
- (652) Item Didderic Heister 10 mg. 1 w. -- 23 ro. 3 v.
- (653) Item her Jan [van] Broychusen 10 mg. 1 w. -- 23 ro.
- (654) Item Jan ten Daer 10 mg. 1 w. -- 23 ro.
- (655) Item Veldmans dochter 1 mg. 4 h. -- 4 ro. 2 v. min.
- (656) Item her Loef van Hulhusen 10 mg. 1 w. -- 22 ro. 3 v.
- (657) Item Gibe van Wische 10 mg. 1 w. -- 22 ro. 2 v. min.
- (658) Item Geret Ywaens guoet van Reyner angen Holt (Hout) 10 mg. 1 w.
-- 21 ro. 3 v.
- (659) Item Didderic Clevevan (Cleev-) 10 mg. 1 w.
-- 21½ ro.
- (660) Item Heyne Nyeman, dat Didderic Sonekens was 10 mg. 1 w.
-- 22 ro.
- (661) Item Didderic Rosendale 10 mg. 1 w. -- 22 ro.
- (662) Item Peter van Winkel 10 mg. 1 w. -- 22 ro.
- (663) Item Jan (Johan) Belienman (Belie-) 10 mg. 1 w.
-- 21½ ro.
- (664) Item Geret Paradijs 10 mg. 1 w. -- 27 ro. 4 v.
- (665) Item Lijfger Topwijch (Toppic) 10 mg. 1 w.
-- 29 ro.
- (666) Item Jan (Johan) van Recht 10 mg. 1 w. -- 30 ro.
- (667) Item Heyne ter Stegen 10 mg. 1 w. -- 30 ro.
- (668) Item Heyne van Cleve 1 mg. 4 h. -- 5 ro.
- (669) Item Didderic Bisscop 1 mg. 4 h. -- 5 ro.
- (670) Item Jan (Johan) Pengeler 1 mg. 4 h. -- 5 ro.
- (671) Item Jan (Johan) van Banen (Behem) 1 mg. 4 h.
-- 5 ro.

- (672) Item Alart die Wever 10 mg. 1 w. -- 30 ro.
- (673) Item Goswin in den Kampe 10 mg. 1 w. -- [30 ro.]
- (674) Item Henneken oppen Heiden 1 mg. 4 h. -- [5 ro.]
- (675) Item Wouter (Wolterⁿ) Nesen soen 10 mg. 1 w.
-- [30 ro.]

Item to Keyler

- (676) Item Fie 1 mg. 4 h.
- (677) Item Wendel Sturwijf 1 mg. 4 h.
- (678) Item Henneken Kaelken 3 mg. 2 h. 1 w.

Item in den Hagenhorst Broych

- (679) Item Henric van Sceefwijch (Scevic^s) 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (680) Item Heyn op Velde 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (681) Item Geret van Zeisrade 1 mg. 4 h.
- (682) Item Jan van den Steen 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (683) Item Heyne op Velde 1 mg. 4 h.
- (684) Item Gobel van Zeisrade 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (685) Item Willam van den Eger 10 mg. 2 w.
- (686) Item Jan op Rade 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (687) Item Jan van Sceefwijch (Scevic^s) dat Scads was 1 mg. 1½ h. 1 w.
- (688) Item Leite 1 mg. 4 h.
- (689) Item Bele 1 mg. 4 h.
- (690) Item Groet Peter 1 mg. 4 h.
- (691) Item Aleit oppen Weyden 1 mg. 4 h.
- (692) Item Geret oppen Weiden 1 mg. 4 h.
- (693) Item Jan Scinke 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (694) Item Hadewijch oppen Hage 4½ mg. 2 w.
- (695) Item Jan Bose (Büse) 2 mg. 1½ h. 1 w.
- (696) Item Daem van Sceefwic (Scevic^s) 4½ mg. 2 w.
- (697) Item Jan van Sceefwic (Scevic^s) ende in den Radeken (Raed-) 4½ mg. 2 w.
- (698) Item Daem van Sceefwic (Scevic^s) 1 mg. 4 h.
- (699) Item dat averscot 1 mg.

- (700) Item de Heide bi Hirtevelt 15 weren, ende ilke weer 1½ mg. ½ hont,
ende daer loept aver 1½ hont, die gemeynt bliven in den Leemkûlen.

Item tegen Wemder Pasche

- (701) Item Heine van der Scûren 1 mg. 4 h. -- breef 17 ro. 4 v. min.
- (702) Item Jan Belienman (Belie-) 1 mg. 4 h. -- 17 ro. 4 v. min.
- (703) Item Geret de Roeter 1 mg. 4 h. -- 17 ro.
- (704) Item Jutte Pampus 1 mg. 4 h. -- 17 ro. 4 v. min.
- (705) Item Geret Hagen van Peters guoede van Winkel 1 mg. 4 h.
-- 14 ro.
- (706) Item Gobel ter Heiden 1 mg. 4 h. -- 14 ro.

- (707) Item Henneken Liseken (Lijsken) 1 mg. 4 h.
 -- 11 ro. 3 v.
- (708) Item Geret Riserman 1 mg. 4 h. -- 10½ ro.
- (709) Item Rutger van Gestelen van den have to Gestelen 10 mg. 1 w.
- (710) Item Rutger [van Gestelen] van den have to Keiler 10 mg. 1 w.
 -- (709-710:) 110 ro.
- (711) Item Didderic Hoveman (Hoef-) van Hudrade 8 mg.
 ende to Hudrade 2 mg. 1 w. -- 35 ro. 3 v. min.
- (712) Item Jan Hals 8 mg.
 ende to Hudrade (Hudde-) 2 mg. 1 w. -- 32 ro. 3 v.
- (713) Item Werner van Hudrade 16 mg.
 ende to Hudrade 4 mg. 2 w. -- 45 ro.
- (714) Item Riquvin Mettensoen 8 mg.
 ende to Hudrade 2 mg. 1 w. -- 19 ro.
- (715) Item Henneken van Hudrade 8 mg.
 ende to Hudrade 2 mg. 1 w. -- 19 ro. 6 v.
- (716) Item Lutze 8 mg. (*Am Rand:*) her Did(deric)
 ende to Hudrade 2 mg. 1 w. -- 20 ro. 2 v.
- (717) Item t guoet t Ysenbroyc 10 mg. 1 w. -- 25½ ro.
- (718) Item der Abdissen hof t Overvelt 10 mg. 1 w.
 --
- (719) Item der Abdissen hof te Keyler 6 mg. 1 h.
 ende aver den dike 3 mg. 5 h. 1 w. -- (= 384, 385)
- (720) Item der Abdissen hof Willam Scardenbergs 20 mg. 2 w.
 -- (= 386)
- (721) Item Ludeken (Luydken^s) Eylverman 1 mg. 4 h.
 -- 11½ ro. (= 387)
- (722) Item Jan Kaelken 6 mg. 4 h. -- 14 ro.
- Item Wemde (Weymde)
- (723) Item Didderic oppen Hoel 10 mg. 1 w. -- 21 ro. 4 v. min.
- (724) Item Didderic oppen Hoel 10 mg. 1 w.
- (725) Item Scelinne (-Junne, -lunen^s) 1 mg. 4 h. -- (724-725:) 23 ro. 1½ v. min.
- (726) Item Mettel (Mette) oppen Eygen 10 mg. 1 w.
 -- 19 ro.
- (727) Item Jan de Lange 10 mg. 1 w. -- 18 ro.
- (728) Item Didderic ten Bogarde (Bogert^s) 10 mg. 1 w.
- (729) Item Gise 1 mg. 4 h.
- (730) Item Hille Peters 1 mg. 4 h. -- (728-730:) 23 ro. 1½ v. min.
- (731) Item Henneken van Twistede 10 mg. 1 w. -- 16½ ro.
- (732) Item Didderic Closse 10 mg. 1 w. -- 16 ro. 1 v.
- (733) Item Heyn oppen Eygen 10 mg. 1 w. -- 16 ro. 4 v. min.
- (734) Item Bergman 10 mg. 1 w. -- 15 ro. 2 v.

- (735) Item Hein ten Grotenhûys 10 mg. 1 w. -- 15 ro. 3 v. min.
- (736) Item Goswin Pels 10 mg. 1 w.
- (737) Item Goswin [Pels] 1 mg. 4 h. -- (736-737:) 17 ro. 4 v.
- (738) Item Geret Simon 10 mg. 1 w. -- 15 ro. 5 v.
- (739) Item Henneken Vosken (Vus-) 10 mg. 1 w. -- 16 ro. 3 v. min.
- (740) Item Aleit Goswins (Gosens) 10 mg. 1 w. -- 16 ro. 3 v.
- (741) Item Gibelken 10 mg. 1 w. -- 17 ro. 5 v. min.
- (742) Item Jan Geerman 1 mg. 4 h. -- 3 ro. 2 v. min.
- (743) Item Hein Boschman 1 mg. 4 h. -- 3 ro. 2 v. min.
- (744) Item Geret Daercanen 10 mg. 1 w. -- 18 ro. 4 v. min.
- (745) Item Hille inder Beke 1 mg. 4 h.
- (746) Item Aleit de moder 1 mg. 4 h. -- (745-746:) 6 ro.
- (747) Item Geret Daercanen 10 mg. 1 w. -- 19 ro. 4 v. min.
- (748) Item her Bellof 10 mg. 1 w. -- 19 ro. 6 v.
- (749) Item Bertraet 10 mg. 1 w. -- 20 ro. 6 v.
- (750) Item Jacob an den Eynde 10 mg. 1 w. -- 22 ro. 4 v. min.
- (751) Item Geret ander Aelstat 10 mg. 1 w.
- (752) Item Gate 1 mg. 4 h.
- (753) Item Mette ten Polle 1 mg. 4 h. -- (751-753:) 29 ro.
- (754) Item her Sander van Vossem 10 mg., heren Didderics, 1 w.
 -- 20 ro.
- (755) Item Heynric van Sceefwijn (Scevic^s) 40 mg. 4 w.
 -- 85 ro.
- (756) Item Jan van Elswijn (-vic^s) 10 mg. 1 w. -- 23 ro.
- (757) Item dat overscot 32 mg.
- (758) Item her Rolant 8 mg. to Hudrade (Hudde-), 1 w.
 Item van den guoede to Zeisrade.

Der Herenslach bi Wemde (Weymde)

- (759) Item Cone (Coen^s) Snoych (Snoeck^s) 20 mg.
 -- breet 47½ ro.
- (760) Item die praest van Arnhem
 ende Didderic van Lente 16 mg. -- 44 ro.
- (761) Item her Didderic vander Straten 20 mg. -- 54 ro. 4 v.
- (762) Item die greve van Cleve 40 mg. -- 105½ ro.
- (763) Item (her) Jan (Johan) vander Straten 16 mg.
 -- 43 ro. 4 v. min.
- (764) Item die hertoge 20 mg. -- 53 ro. 2 v.
- (765) Item die heren van Zanten 40 mg. -- 104 ro.
- (766) Item her Scinke 40 mg. -- 103 ro.
- (767) Item die heren van Resse (Reess^s) 40 mg. -- 106 ro.
- (768) Item Jan vander Keyldonc (Keldunck^s) 20 mg.
 -- 55 ro.

- (843) Item Goswin Hagedorn van den guoede to Wese 6 mg. 1 w.
 (844) Item Goswin [Hagedorn] van den guoede ten Ottersgrave 6 mg. 1 w.
 -- (843-844:) 28 ro.
 (845) Item Willam van den Eger 12 mg. 2 w. -- 28 ro. 4 v. min.
 (846) Item Henneken (Jan) Conraetssone 6 mg. 1 w.
 -- 14 ro. 2 v. min.
 (847) Item Gibel van Rothem 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 2 v. min.
 (848) Item Heynken van Rothem 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 2 v. min.
 (849) Item Didderic in den Muelrade 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 3 v. min.
 (850) Item Aleit inden Rade 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 4 v. min.
 (851) Item Peperinne 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 4 v. min.
 (852) Item Jan van Elswijch (-wyc) 12 mg. 2 w. -- 27 ro. 4 v.
 (853) Item Jan van Sceefwijch (-wyc, Scevic^s) 30 mg. 5 w.
 -- 67 ro.
 (854) Item Jan in den Campe 6 mg. 1 w. -- 13½ ro.
 (855) Item Rutger van Gestelen van den have to Keyler 6 mg. 1 w.
 (856) Item Rutger [van Gestelen] van den have to Gestelen 6 mg. 1 w.
 -- (855-856:) 31 ro.
 (857) Item Reyner angen Hout 6 mg. 1 w.
 (858) Item van Geret Ywaens soen 6 mg. 1 w. -- (857-858:) 35 ro.
 (859) Item Godevert (Godert) van Gestelen 12 mg. 2 w.
 -- *(fehlt)*
 (860) Item Henric van Cambwijch (-bic) 30 mg. 5 w.
 -- 77 ro.
 (861) Item her Didderic vander Straten 90 mg. 15 w.
 -- 225 ro.
 (862) Item Jan Bonse 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (863) Item Hadewijch oppen Hagen 12 mg. 2 w. -- 30 ro.
 (864) Item Jan Scinke 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (865) Item Willam van den Eger 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (866) Item Jan op Rade 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (867) Item Gobbel van Seisrade 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (868) Item Jan van Seisrade 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (869) Item Heyne op Velde 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (870) Item Didderic Hoveman (Hoef-) 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (871) Item Jan Hals 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (872) Item de hof van Bogem 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (873) Item die kirke van Bogem 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (874) Item t guoet ter Stegen 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (875) Item t guoet an der Heyden 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (876) Item Yrmgart an den Heycke 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (877) Item t guoet in der Wike 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (878) Item t guoet oppen Hovel 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (879) Item t guoet ter Bruggen 6 mg. 1 w. -- 15 ro.

- (880) Item Didderic van Reepdorp 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (881) Item Covelens guoet 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (882) Item Riquin Mettensoen 6 mg. 1 w. -- 24 ro.
 (883) Item Henneken van Hudrade (Hudde-, -rayⁿ) 6 mg. 1 w.
 -- 22 ro.
 (884) Item Lutze 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (885) Item Werner van Hudrade 12 mg. 2 w. -- 43 ro.
 (Werner 6 mg. 1 w.; Werner 6 mg. 1 w.)
 (886) Item t guoet t Ysenbroych 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (887) Item Jan Caleken (Kael-) 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (888) Item her Loef van Hulhusen 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (889) Item her Snoecs (Snoyx) kindere 6 mg. 1 w.
 -- 21½ ro.
 (890) Item Geneken ingen(en) Svegerade 6 mg. 1 w.
 -- 21½ ro.
 (891) Item Jan van Recht 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (892) Item Lijfger Topwijch (Toppic) 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (893) Item Geret Paradijs 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (894) Item Henneken Belienman (Belie-) 6 mg. 1 w.
 -- 21½ ro.
 (895) Item Peter ten Winkel 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (896) Item Heyne ter Stegen 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (897) Item Rosendale 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (898) Item Heyne Topwijch (Toppic) 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (899) Item Didderic Cleveman 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (900) Item Gibe van Wische 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (901) Item t guoet den Daer 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (902) Item Didderic Heister 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (903) Item Didderic van Broych 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (904) Item Reyner van Broich 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (905) Item Geret Herre 6 mg. 1 w. -- 21½ ro.
 (906) Item dat averscot 2 mg. -- 7 roden breed
 heeft her Didderic vor de kost.

Wem de (Weymde)

- (907) Item her Didderic vander Straten 12 mg. 2 w.
 -- *(fehlt)*
 (908) Item die Abdisse 36 mg. 6 w. -- breed 116 ro.
 (909) Item Didderic oppen Hoel 6 mg. 1 w. -- 26 ro. 4 v. min.
 (910) Item Didderic oppen Hoel 6 mg. 1 w. -- 15½ ro.
 (911) Item Mette oppen Eygen 6 mg. 1 w. -- 15 ro. 4 v.
 (912) Item Jan de Lange 6 mg. 1 w. -- 15 ro.
 (913) Item Didderic Bogart (-gert) 6 mg. 1 w. -- 15 ro. 4 v. min.

- (914) Item Henneken (Johan) van Twistede 6 mg. 1 w.
 -- 14½ ro.
- (915) Item Didderic Closse 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 4 v.
- (916) Item Heyne oppen Eygen 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 4 v.
- (917) Item Bergman 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 3 v.
- (918) Item Heyne ten Grotenhûys 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 2 v.
- (919) Item Gosvin Pels 6 mg. 1 w. -- 14 ro.
- (920) Item Geret Simon 6 mg. 1 w. -- 14 ro. 4 v. min.
- (921) Item Henneken (Johan) Vosken (Vus-) 6 mg. 1 w.
 -- 13½ ro.
- (922) Item Aleit Goswins (Gosens) 6 mg. 1 w. -- 13 ro. 5 v.
- (923) Item Gibel (Gybe) van Wemde (Weymde) 6 mg. 1 w.
 -- 13 ro. 4 v.
- (924) Item Geret Daercanen 12 mg. 2 w. -- 26 ro. 3 v. min.
- (925) Item her Bellof 6 mg. 1 w. -- 13 ro. 2 v. min.
- (926) Item Bertraet 6 mg. 1 w. -- 13 ro. 2 v. min.
- (927) Item Jacob an den Eynde 6 mg. 1 w. -- 16 ro. 4 v. min.
- (928) Item Geret an der Aelstat 6 mg. 1 w. -- 19 ro.
- (929) Item de kirke van Wese 6 mg. 1 w. -- 26½ ro.
- (930) Item her Sander van Vossem 9 mg. 1½ w. -- *(fehlt)*
 Summe van den lande 1211 mg. 4 hont.
 Summe van den weren 201½.

Dit sin heren Didderics weren van der Straten bi dien van Baerle

- (931) Alre neeste ten irsten die hof ter Poerten 1 weer.
- (932) Item Godert van der Heiden 1 w.
- (933) Item Genekens guoet 1 w.
- (934) Item Lijfgers guoet 1 w.
- (935) Item Leyen guoet 1 w.
- (936) Item Combers guoet te Boechout 1 w.
- (937) Item de hof te Reepdorp 1 w.
- (938) Item Veldmans guoet 1 w.
- (939) Item Lodewijchs guoet 1 w.
- (940) Item der heren guoet van Santen (Xanc-) 1 w.
- (941) Item Jan Werners guoet 1 w.
- (942) Item Repels (Replers) guoet 1 w.
- (943) Item die hof the Hodenem 1 w.
 Summa 13 (14^a) weren. Item 83 (84^a) mergen.
 (^b: Est notandum, quod hec in rotulo R 14 weren 84 mg.)
 (Nachtrag von späterer Hand:) Dat wer die werr 6 margen toegedeilt.

Voert in den anderen slage bi Henric van Sceefwijch (-wic, Scevic⁸)

- (944) Item de hof te Vorhout 1 w.
- (945) Item Bertrade 1 w.
- (946) Item t guoet ter Hoeven 1 w.
- (947) Item t guoet oppen Houwe 1 w.
- (948) Item Aleit van Rothem 1 w.
- (949) Item Willam van Rothem 1 w.
- (950) Item Ellen guoet oppen Ottersgrave 1 w.
- (951) Item Jacob Spaen 1 w.
- (952) Item Heyn Keveler in den Rade 1 w.
- (953) Item Bolle oppen Stegen 1 w.
- (954) Item Heyne op(pen) Hage 1 w.
- (955) Item t guoet te Walien (Wae-⁸) 1 w.
- (956) Item Daem van Sceefwijch (-wic, Scevic⁸) 2 w.
- (957) Item Goswin (Gosen) in den Kampe 1 w.
 Summa 15 weren. Item 90 mergen.

Voert bi der Abdissen an dat Vene

- (958) Item Wouter (Wolterⁿ) Nesensoen van Keveler (Keiler) 1 weer.
- (959) Item Alaert 1 were. - Item 12 mergen.
 Summa van heren Didderix weren van der Straten 31 (weren).

Der folgende Text (Nr. 960ff.) in Hs. b, g, n, c, d und h; fehlt in Hs. a. Text nach Hs. b. Nicht gekennzeichnete Variante ist Hs. g, die anderen Varianten sind gekennzeichnet.

Item die stege tuschen Baerle slege en(de) den anderen slegen 5 ro. breet the Gybelen huys van Baerle toe.

Die van Baerle (Bairll) dat nederste

- (960) Item dirsdie slach 10 mg. (= Nr. 773) -- breet 34 ro. 2 v.
- (961) Item dander slach 10 mg. (= Nr. 774) -- 36 ro. 2 v.
- (962) Item die dirde slach 10 mg. (= Nr. 775) -- 38 ro. 6 v.
- (963) Item die vierde slach 10 mg. (= Nr. 776) -- 41 ro. 3 v.
- (964) Item ende voert 6 weren. Summa 60 mg. (= Nr. 777)

De kater

- (965) Item Heyn Keylerman 1 mg. 4 h. (= Nr. 778)
- (966) Item Mechtelt die Hesinne 1 mg. 4 h. (= Nr. 779)
- (967) Item Groet Steven 1 mg. 4 h. (= Nr. 780)
- (968) Item Henneken Gybelensoen 1 mg. 4 h. (= Nr. 781)

- (969) Item dat overscot bi Baerle 12½ mg. aen den Berge. (= Nr. 782)
(Durchgestrichen: Feynne van Weymder dyke mitten Veene ilken mergen 4 ro. weteringen, ilk ro. van 14 voeten.)
 Die weteringe van Weymder dyke nederwert mit Heyn Bollen slage in der Eckelen toe maken 800 mg. ende 98 (mg.) [898], ende ilken mg. gebuert 4 ro. weteringen, die roede 14 voet.
(Nachtrag:) Summa virgarum 3592 roeden.
 Die slage van Muelrade (Mulre⁸) dyke totter straten toe, die bi des Wel-digen huys neder geet, liggen binnen 1200 mg., daer sal mallic hayden (halden⁸) sijn weteringe tgegen sijns selfs slage.
 Item int gericht van Afferden 700 ende 80 mg., ende daer sal ilk mg. 9 voet weteringe(n) hebben, dats ilken kater 15 voet, ende dats ilker weer 6 ro. ses (6) voet, ende ilk ro. van 9 voeten.
 Item van Jan Werdelieven cost ende synre knaepen sal ilken mergen ge-bûren te gelden [1] ob(ulus) (?).
 (=Item Jan Wardelieve sall hebn van yder voir syn ind syner knapen kost ob.)

Der folgende Text nur in Hs. b (f. 11-13 v vor „Sevengewant“) und in Hs. n (f. 1-2 v). Ist offenbar gleichzeitiger Nachtrag.

Solvat comes Clevensis 30 s(olidos) et debet dominus de Hulhusen, et ceteri 30 s. solvent, preposito (?) faciendum.

- Item dominus Johannes de Strata 1 mr. en di em tgegen leecht [1] mr.
 Item dux Gelrie (Hulhusen) 15 s. et econtrario 15 s.
 Item domini Xanctenses 30 s. et econtrario 30 s.
 Item dominus Johannes de Strata pro Scinken 30 s. et econtrario 30 s.
 Item dominus Theodericus pater 30 s. et econtrario 30 s.
 Item Keyldongh 15 s. et econtrario 15 s.
 Item abbatissa 15 s. et econtrario 15 s.
 Item dominus Theodericus 15 s. et econtrario 15 s. ex parte de Mierler.
 Item 17 den. et econtrario 27 den.
 Summa 23 mr. 9 s. 10 den.

Dese zoelen gelden totter weteringen, die gelegen ist tuschen Wische en den Otters graven

- Primo Vullingh 1 were.
 Item Marien van Eylswic kater.
 Item Rayner van Abroyc 17 mg.
 Item Gobbel ingen Rade 10 mg.
 Item Dideric ingen Muilrade 10 mg.
 Item Bel oppen Stegen 10 mg.

- Item Peter van Poller 3 mg.
 Item Henric oppen Hage 10 mg.
(gestrichen: Item Heyn 1 mg. 1 h.)
(gestrichen: Item Heyn Nette 1 mg. 4 h.)
 Item R(ayner) aen genen Hout 10 mg.
 Item Gossen Hagen 10 mg.
 Item Johan van Eylswic (10) mg.
 Item Gerit Keveler 10 mg.
 Item Eliaes 1 mg. 4 h.
 Item Johan Pelegrim *(gestr.: 1 mg.)* 4 h.
 Item Johan Karpe 1 mg. 4 h.
(gestrichen: Item Henric ten Boem 1 mg. 4 h.)
(gestrichen: Item Johan Keveler 1 mg. 4 h.)
(gestrichen: Item Johan Topwic 1 mg. 4 h.)
 Item Peperinne 10 mg.
 Item Johan in den Campe 10 mg.
 Item Rutger van Gestelen 10 mg.
 Item Dideric van Broyc 10 mg.
 Item Gerit Herre 10 mg.
 Item Gerit in genem Swegerade 10 mg.
 Item Theodericus Heyster 10 mg.
 Item dominus Johannes de Bruychusen 10 mg.
 Item Johan ten Daer 10 mg.
 Item Veldmans dochter 1 mg. 4 h.
 Item dominus Lovo de Hulhusen 10 mg.
 Item Gybe van Wische 10 mg.
 Item Gerit Ywens guoet van R(ayners) goede aen gen Hout 10 mg.
 Item Theodericus Cleveman 10 mg.
 Item Heyn Nyeman dat Sonekens was 10 mg.
 Item Johan Rosendale 10 mg.
 Item Peter van Winkel 10 mg.
 Item Johan Beliemann 10 mg.
 Item Gerit Paradijs 10 mg.
 Item Liefger Topwic 10 mg.
 Item Johan van Recht 10 mg.
 Item Henric ter Stegen 10 mg.
 Item Henric van Cleve 1 mg. 4 h.
 Item Dideric Bisscop 1 mg. 4 h.
 Item Johan Pengeler 1 mg. 4 h.
 Item Johan van Banen (Bheemⁿ) similiter.
 Item Alardus Textor 10 mg.
 Item Gossen van den Campe 10 mg.
 Item Johan oppen Heyden 1 mg. 4 h.
 Item Wouter Nese 10 mg.

Item Fie 1 mg. 4 h.
 Item Windel Stuer wijf (Scuerⁿ) 1 mg. 4 h.
 Item Johan Kaelken 3 mg. 2 h.
 Item Luden (Lueder?) Eyilverman 1 mg. 4 h.
 Summa 368 mg. 4 h.
 Des sal die mergen gelden 18 den., facit 90 mr. 7 s. 11 den.
 Summa van binnen der Herenslagh mit drien mergen overscotz 315 mg.
 Summa summarum 683 mg. 4 h.
 Aldus gebuert ilken mergen te graven 2½ roede en drie voet.
 Anno domini millesimo trecentesimo 52 septimana post Omnium Sancto-
 rum [1352 Nov. 1] incepit Th(eodericus) fossatum fodere apud Veynbrug-
 gen cum secundario (?) tres dies, facit 4 s. 6 d.
 Item de simili septimana post Martini [Nov. 11] de sex diebus 9 s.
 Item de simili septimana continenti sancte Cecilie [Nov. 23] 4 s. 6 d.
 Item Theoderico soluta de duobus diebus 2 s.
 Hic inde dedit dominus Theodericus Theoderico die Kack (die kathere?) 5 s.
 Item dominica die post Andree apostoli [Dez. 2] Theoderico cum sociis 20 s.
 Item eodem die concordaverunt dominus Theodericus, Lovo de Keyl-
 donck, Johan de Sceefwic (Schewickⁿ), Johan de Eylswic et Reyner de
 Abroic cum Theoderico, quod sibi dabitur de virgis naturalibus 3 d.
 Item ex parte domini Lovonis et huius de virgis 5 d.
 Ende Dideric sal weren ende leveren 2 voet.
 Item 180 roeden de virgis 3 den., facit 3 mr. 9 s.
 Item Dideric ex parte domini Lovonis de 6 virgis 25 d.
 Item de 22 virgis de istis de virgis 5 d., facit 11 s. 8 d.
 Item foss(atoribus) 30 s. ex parte Ny(colai) Kalker, Ar(noldi) filii eius.
 Item computavit dominus Theodericus dominica die post Conversionis
 beati Pauli apostoli [1353 Jan. 27] omnem fossatum primo aen genen Brande
 30 dage, facit 12 s.
 Item de 26 diebus, facit 15 s. 2 den.
 Item de 40 virgis die gedimpt sijn beneden der Veynbruggen, facit 12 s.
 Item dedit dominus Theodericus 2 s.
 Summa espositorum per Theodericum 10 mr. 4 d.
 Summa receptionum per Theodericum computatum (-tavit) per dominum
 Theodericum omnibus defalcatis mansit dominus Theodericus debens
 Theoderico 4 s. 6 den., dominica die post Conversionis beati Pauli apostoli
 interfuerunt Henric Bollen et me.
 Item exposuit van den Baddel dominus Theodericus foss(atoribus) feria
 tertia post Quasi modo Geniti eis dedisse van den Baddel anno 53 [1353
 Apr. 2] 2 mr. 11 s. 2 d., inclusive 12½ gr(ossis) haberent in vinitorem pro-
 tinum (?).
 Item sic manet dictus debens foss(atoribus) 19 s. dicto die.

Dit sijn die averscot, die Jan Werdelieve (-venⁿ) uyt synre rollen seyde anno
 50 sexto [1356].

- (970) Primo 36 mergen een hont bi Afferden Bosch bi Kavelens goede.
 (971) Item 4 mg. tuschen den hof in den Bogem ende Leyen goet.
 (972) Item Gobbel ten Nyenhus 10 hont ende in den Venne 2 hont.
 (973) Item bi Coonen Snoyx 2 mg. 2 hont.
 (974) Item bi Daem van Sceefwic (Sche-ⁿ) 1 mg.
 (975) Item bi Jan van Eylswijc 32 mg.
 (976) Item bi heren Jacop van Mirler 3 mg.
 (977) Item de simili in den Vene in heren Dideric (-ixⁿ) 16 mg.
 (978) Item opten Hese 2 mg.
 (979) Item bi Willem slage van den Eger 3 mg.
 Item ex parte Werdelieven sunt missa . . . (?) pro vecturis et sex m(a)(dra)
 siliginis 3 mr., pro marca 18 s., pro servo 12 s., pro expensis eius 3½ mr.,
 6 mr.
 Aldus gebuert ilken mergen Torfveyns te gelden 3 d. den kater, 6 miten
 ende, voert van den van Plese van ilken mergen 4 d. overmids Werdelieven
 nomine domino Theoderico.
 Tuschen Greyfen goede enden averscot 2 mg. ende 10. – Sic constabitur
 4 mr. 6 s. pro Johan Weerdelieven fodere mensis Go(beli)no et Theoderico
 dabitur tantum.

Folgender Text in Hs. b, c und n. Nachtrag.

Probavit dominus Theodericus (ter Straten^c) dicto (cum^c) Jacobo notario
 et me (Johanne Diest^c) feria tertia post Reminiscere anno 53 [1353 Febr. 19]:
 Die weteringe in genen Baddel is langh 600 roeden, ilk roede sal costen te
 graven 4 den., aldus gebuert ilken mergen te gelden 12 den.

Folgender Text in Hs. g (f. 15 v) und Hs. c (f. 1 v). Nachtrag.

Et ist te weten, dat inder gericht ende ampt van Goch een klein mergen
 lants sal maecken anderhalf hondert roeden, die roede dair van van 16 voe-
 ten. Item een hollantsche mergen lants sall wesen sesshondert roeden, die
 roede dair van van 14 voeten. Dese tesaemen overlacht maect een hol-
 lantsche mergen, (*korrr.*: omtrent^c) drie cleyn mergen; (*durchgestrichen.*)
 9 roeden van 16 voeten, uit een roede, die 16 voeten heb in der breiden
 ende 16 voeten in der lengden (*korrr.*: een weinich myn).

Folgender Text in Hs. g (f. 15v) und Hs. h (f. 15), jeweils durchgestrichen. Nachtrag (um 1460).

Item so hijr voir in den seesten blaade beteykent sijn die sleghe inden Sevengewaet gehorende, dair die ijrste slach aff is genoempt nederwert Willem Greiff. Ende die tweetste slach dair aff oppwert dat overschot heren Didderix vander Straten ende dair neest van Kovelens guet te Redorp. Is te weten, dat sommigen van den Halum (Hoelum) gesacht ende getuycht hebn, dat dat Sevengewaet oppwert huren (keren) sall beneden to Rosen erff ende daer eyn beynt hecken, also recht uut beneden ende beneven Jan Bogarts husing plach te wesen totter Aerffer(dt)scher heerlicheit. Dan so als die sommigen, den bet te geloven steet, gesacht hebn, dat si van den alden Hein Rosen, die leefden in den jair van 1400 ende 40, gehoirt hebn, so solde dat hecken, dat boven Rosen erff plach te staen, opten wech ende dyck, die plach te komen van die Gaidsonck, dat nu geheiten is die alde Dyck ende geet doer die Gaidsoncke koepass ende voirt dair die Kendel toter heiden, dat die nederste post dess hecken stonden an (in) dat Zevengewaet ende die overste post in dat Holumsche (Hoe-) gericht. Dit is meer geloiffliken ende noch is hijr meer twivel, in want dat nye erff, dat dair geslagen ligt, tegen die Holumsche straet, dat nu die Gaidsonc hefft, dat geslagen is van hern Dideric van der Straten, averschot ende van Kovelens slach, dat Hammans was, ende noch dar (dat derde) over, dat sold dat overste wesen van den Zevengewaet. Ende dair na schijnt, dat die sleghe hogher geslagen ende aiff gemeten sijn, dan sy van rechts solden, dan sij solden begynen gelyc den alden Gaidsoncke(n) dycke ende so voirt uut gaen totter elven ende Aifferdensen (Aefferdtsche) gericht ende so voirt nederwert.

Folgender Nachtrag in Hs. c (f. 12), Anf. 16. Jb.

Item 6 hont maicken 1 hollensche mergen. Item 1 hollensche mergen enthalten 600 roiden, den roide van 14 voit. Item dit ain slagen maickt ein hollensche mergen 3 kleyn mergen $7\frac{1}{2}$ roide myn end 11 vuet, die roide van 16 vuet. Item als ein mergen lantz 300 roiden in lengde ist ind so moit he wesen allein 2 roiden breit. Item als die mergen $2\frac{1}{2}$ roiden breit ist, soe moit he wesen allein . . . (Textlücke) . . . Item als ein mergen 200 roiden leng ist, soe moit he breit wesen 3 roiden. Item als die mergen die lengde ist 150, soe moit he breit wesen 4 roiden. Item als dye mergen lange ist 100 roiden, soe moit he breit wesen 6 roiden. Item als die mergen leng ist 50 roiden, so moit he breit wesen 12 roiden. Item als die mergen ist lang 25 roiden, soe moit he breit wesen 24. Als die mergen ist lang 12 roiden, soe moit he breit wesen . . . (Lücke).

Die Hs. g (Gaesdonck) hat zu verschiedenen Parzellen am Rand die Notiz „no.“ (= nota, nostra): Zu Nr. (102), 108, 121-123, 128, 132, 156, 167, 200, 233, 259, 268, 298, 301, 305, 306, 331, 369, 370, 434, 437, 452, 463, 515, 588, 594, 601, 610, 618, 619, 631, 636, 651, 652, 695, 696, 733, 734, 769, 794, 804, 846, 859, 865, 866, 892, 905, 918, 919.

Anhang

1346 März 2, Zutphen

Reinald [II.] Herzog von Geldern bestätigt den Besitzern der von seinem † Vater angelegten und seinem Landmesser Johan Weerdelieven ausgemessenen Schläge diese ihre Schläge, die gelegen sind zwischen dem Twisteder Feld und dem „Vliedertzale“, genannt „die Sevenghewant“ [Siebengewald], an beiden Seiten der Niers und zwischen den Grenzen von Jacob von Mirlaer, Schenk von Nideggen und Wilhelm von Baarlo, und zwar besonders alle die von der Gemeinde [Allmende] genommenen und alle Dietrich von der Straten zugewiesenen Schläge, und er ordnet weiter an, daß und wie im einzelnen die drei Haupt-Weteringen unterhalten und die anderen Gräben angelegt werden sollen, wozu der Amtmann von Goch jährlich am 30. April mit sieben aus den dort Begüterten gewählten Männern Deichschau abhalten, die Mängel rügen sowie alles Erforderliche anordnen und die zur Genossenschaft der Berechtigten Gehörenden zur Arbeit und zu den Kosten heranziehen soll.

Archiv Schloß Wissen Urk., Ausf., Perg., mit (beschäd.) Siegel des Herzogs in rotem Wachs. Abschriften: Archiv Schloß Wissen (unverzeichn.) Hs. c (f. 1), Hs. g (f. 14), Kopiar A (= Akten Nr. 164) f. 124 f.; Archiv Schloß Haag Nr. 4059 und ebd. Hs. h (f. 14); HStA Düsseldorf Dep. Stadt Goch Nr. A 52 = Hs. n (f. 14 f.), ebd. (f. 17); ebd. Hs. B VI 2 f. 19. – Druck: Th. Ilgen, Quellen zur inneren Geschichte der Rheinischen Territorien. Herzogtum Kleve. Ämter und Gerichte (= Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtsk. 38), Bd. II, 1, Bonn 1925 (Nachdr. Düsseldorf 1978), Nr. 66 S. 72 f. (mit größerer Auslassung nach Abschrift von 1552 in Kopiar A = Nr. 164); P. N. van Doorninck, Stukken betreffende Goch en omstreken, in: Gelre. Bijdragen en mededeelingen 7, 1904, Nr. III S. 323 f. (mit sehr weitgehenden und z. T. sinnentstellenden Textvarianten nach Abschrift von Johan van Have um 1500 im HStA Düsseldorf Hs. B VI 2). – Bestätigung des Privilegs durch Eduard Herzog von Geldern 1363 Okt. 1: Archiv Schloß Wissen Nr. 164 (Kopiar A) f. 125.

Wy Reynout, bider ghenaden Goeds hertoghe van Ghelren, greve van Zutphen, doen cont allen luden mit desen openen brieve: De slaghe, die onse vader, des Got ghenedich mûet sijn, heeft doen slaen ende doen meten Johan Weerdelieven, onsen gheswoeren lantmeter, die ghelegghen sijn tusschen Twiststeder velde ende den Vliedertzale, dat gheheyten is die Sevenghewant, ende ander ghemeynte aen beyden ziden vander Nyersen mit alsulken paelsteden, alsoe ghegaen sijn tusschen heren Jacop here van Mierlaer, heren Schenken van Nidegghen ende Willaem van Baerle, ende gheloven allen den ghenen, die dese voerscreven slaghe vander ghemeynte hebben oft ghecrighen sùelen, ende heren Didderic vander Straten, dat hem toe gheslagghen is, voer den cost te weren ende daer inne erfliken te hauden. Voert sùele wi die weteringhe van boven Wymme al ingheen Ottersgraven ende die weteringhe vanden Mûlraetschen dyke in die Maese ende die weteringhe

van Wymmer diec, die gaen sal beneden der heren voere, die hier voer ghescreven staen, in die Maese, vrijen ende gancechtich doen hauden, vier ende twyntich voete wijt allen den ghenen, dien sij scade doen moghen, ende daer toe alle die graven ende weteringhen, die den ghenen dunct, die daer toe ghesat sùelen warden, dat nütte ende gûet si. Voert wille wi, dat onse amptman van Goch alle jaer op sente Walburgen avont kiesien sal seven gûeder lude, die inden slaghe ghegûet sijn, ende sal die doen sweeren mit rade meesten hoeps, die daer toe ghehoeren, die dese weteringe scouwen sùelen ende besien tot allen viertinnachten, alsoe des noet is, mit onsen amptman alsoe verre, als onse paelstede ende onse gherichte gheet. Ende waer sij vunden, dat ghebrec were, dat soude onse amptman doen graven ende verrichten, ende daer soude hij tweewerf alsoe vele ghelts afnemen, alst hem coste vanden ghenen, diet mit rechte graven souden. Voert sùelen die ghene, die te hoepe ligghen, haer sceyde graven ghelijc ghelden ende graven, ende wi en sùelen en gheen water daer hem laten weteren, dat buten dat ampte van Goch toe vallen mach. Ende alle dese voerscreven punten ghelove wi in goeden trouwen vast ende stede te hauden, behaudelic ons ende onsen erfgenamen alle onser heerlicheit ende rechts, dat wi nû hebben of hier namaels vercrighen moghen aen desen slaghe ender erve voerscr., ende behaudelic den gûeden luden alle hoers erfs ende slaeghs, die hem toe gheslagghen is, als voerscreven is. In orconde ende stedicheit des hebbe wi onsen seghel aen desen brief doen hangghen. Gheschiet ende ghegheven tot Zutphen int jaer ons Heren dusent driehondert ses ende vier-tich des donresdaeghs nae groten vastellavont.

